20

JUST

22

GOOD STORIES

MAI 2022
Nº 27

HAPPINESS

PREIS
€ 3,–



9–11
DIGITALES RÜCKGRAT FÜR WIRTSCHAFT UND WENDE

Digitalisierung, Breitband & Co: Die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) knüpft die Netze und errichtet die Highways für Wachstum, Wandel und Wende.

25–27
ALTER, ADE: DER TRAUM VOM EWIGEN LEBEN

Megatrend Autophagie: Spermidin spielt bei der Selbsterneuerung der Zellen eine zentrale Rolle. Steirische Unternehmer heften sich an die Fersen eines alterslosen Lebens.

33–38
FIXTERMIN FÜR WEINFREUNDE: VIEVINUM IN WIEN

Rund 500 Winzer und Winzerinnen aus nah und fern treffen sich in der Hofburg Vienna nach vier Jahren wieder zum Branchenmeeting und präsentieren Topweine und Trends.

41–46
BLICK IN DIE ZUKUNFT: DESIGNMONAT GRAZ

100 Programmpunkte in 37 Tagen: Design als Treiber von Green Transition & Co. Im Designmonat wird die steirische Landeshauptstadt zur Bühne für Kreativität und Nachhaltigkeit.

49–56
DAS STREBEN NACH VOLLENDUNG UND PERFEKTION (Anzeige)

17 Members zelebrieren im Wiener FORMDEPOT auf vier Ebenen und 1400 Quadratmetern die hohe Schule von Handwerk, Planung und Design: Zeit und Raum für epische Markenerlebnisse.

RETOUREN AN 111MEDIA GMBH, ROTHWEG 15, 8047 HART BEI GRAZ. ÖSTERREICHISCHE POST AG, MZ17Z041040 M

JUST HAPPINESS



Täglich werden wir mit nicht wirklich gustiösen Informationen konfrontiert. Pausenlos Corona – Corona – CORONA … Grausliche Chatprotokolle, Postenschacher, Regierungskrisen und der Krieg in der Ukraine, dessen Landesgrenze (laut Google Maps) 400 km Luftlinie von Wien entfernt ist, zur Schweizer Grenze hin sind es übrigens 520 km Luftlinie.

JUST ist in der glücklichen Situation, nicht für aktuelle News oder investigativen Journalismus zu stehen, denn dann wäre der Happiness-Faktor dieser Ausgabe momentan Six Feet Under. Mit unserem Claim JUST good stories fokussieren wir uns auf interessante Sciencethemen, mit der VieVinum und dem Designmonat Graz als Medienpartner widmen wir uns den schönen Dingen des Lebens und da irgendwer auch diesen Lifestyle bezahlen muss, hat unser Investment -Buch einiges zu bieten.

Daher möchten wir Ihnen mit dieser Ausgabe viel Freude beim Lesen und Ansehen schenken. Es geht nicht darum, die Augen zu verschließen, sondern darum, das Leben zu leben und dem großen Philosophen Winnie-the-Pooh Folge zu leisten, wenn er auf die Frage „Welcher Tag ist heute?", mit „Es ist heute, es ist mein Lieblingstag" antwortet. Genießen Sie eine mit Happiness gestaltete Ausgabe.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Lesevergnügen. Ihr Sirius Alexander Pansi
HERAUSGEBER



My New York City
50 x 90 cm Pigmentdruck auf Leinwand, 2021
James-Rizzi-Retrospektive, Messe Graz

JAMES RIZZI
war schon zu Lebzeiten einer der populärsten Künstler aller Zeiten, ein echter „Pop Artist". Sein bevorzugtes Thema: das überquellende Leben „seiner" Stadt New York City. Bekannt wurde James Rizzi (1950–2011) durch die Erfindung der 3D-Papierskulptur und der 3D-Magnetbilder. Er hat aber auch den unterschiedlichsten Gegenständen seinen Stempel aufgedrückt – von Briefmarken und Albumcovers über Schuhe bis zu Häuserwänden, Autos und Flugzeugen. Rizzis unnachahmlicher persönlicher Stil – klare, mit einer Linie abgegrenzte Formen und leuchtende Farben – sowie Humor und Optimismus, die seinen Werken innewohnen, ließen ihn zu einem Superstar der Kunstwelt werden.

www.art28.com / www.james-rizzi.com



Don't worry, be happy!

Alle wollen es, kaum einer weiß, wie man es erreicht: Glück – diese ungreifbare Mischung aus Sehnsüchten, Erinnerungen und einem Verlangen nach Harmonie und Happiness. Wie aussagekräftig sind einschlägige Statistiken oder Operetten-Weisheiten?

Text : KLAUS HÖFLER
Illustrationen : JAMES RIZZI

Krieg, Krise, Klimakatastrophe: Darf man in Zeiten wie diesen überhaupt von Glück sprechen? Oder soll man es gerade wegen der düsteren Alltagskulisse? In einer Gesellschaft, die sich das Raunzen und Nörgeln als USP-Etikett aufgeklebt hat, bleibt der Raum für flächendeckende Lebenszufriedenheit jedenfalls auch in Friedenszeiten eng. Irgendeine Form von Unglück lauert ja immer irgendwo. Und dann hat man es „ja eh immer schon gewusst", dass „das sicher nix wird" oder „net passt", weil's „ja ka' Wunder is'". Um umgekehrt dem Unglück dennoch wenig Angriffsfläche und Möglichkeit zur Ausbreitung zu bieten, jammert man sich mit einer schwammigen „Des passt scho"-Zufriedenheit durchs Leben. Gemäß der Alltagsbewältigungsregieanweisung der legendären Tante Jolesch, wonach „Gott einen vor allem hüten soll, was noch ein Glück ist".

„Viel Glück!" – mit diesem Wunsch ist alles gemeint, was Zufriedenheit verspricht.



Dieses angeborene Talent für Tristesse spiegelt sich auch in einer sprachlichen Eindimensionalität wider. Denn im Österreichischen wird alles unter dem Holdingdach „Glück" generalisiert und subsummiert, wo in anderen Sprachen zwischen Zufallsglück und Glückseligkeit diversifiziert und differenziert wird. So unterscheidet man im Lateinischen zwischen „Beatitudo" oder der „Fortuna", im Französischen zwischen „Bonheur" und „Chance", zwischen „Eudaimonia" und „Eutychia" in der griechischen Philosophie und „Happiness" und „Luck" im Englischen.

Nur im Deutschen ist es semantisch einerlei. Hier spricht man immer nur von „Glück" – egal, ob es sich um glückliche (Zufalls-)Momente, einen richtigen Lottotipp oder einen sturmfreien Beziehungsalltag handelt. Auch wenn darunter ein ganzheitlich geglücktes Lebensmodell verstanden wird, das sich frei von Nöten, Zwängen, dem Ballast der Geschichte und der Angst vor der Zukunft entfalten kann, spricht man von Glück.

Es ist eine wirre Gemengelage aus konstant geglückter Gestaltungskraft und der Unkäuflichkeit und Unplanbarkeit von Zufallsglück. Linguisten sprechen ob der Ungenauigkeit von einem sogenannten „Kaugummiwort": Nimmt man es in den Mund, lässt es sich in alle Richtungen dehnen, zu Blasen formen, durch Lücken pressen, zerkauen und zermahlen.

Praktisch wird die Generalisierung dagegen, wenn es um die großzügige Weitergabe dieses nicht erzwingbaren, aber erstrebenswerten Zustands geht. Wir wünschen einander Glück und erhalten Glückwünsche zu Weihnachten, Neujahr, zu Geburtstagen, zu Hochzeiten, auch für Aufgaben, die vor uns stehen und die uns gelingen sollen. „Viel Glück!" – damit ist alles gemeint, was Zufriedenheit verspricht. Man weiß aber um die vogerlhafte Flüchtigkeit des Glücksmoments. Um auf „Nummer sicher" zu gehen, werden daher Heilsversprechen und Heldengeschichten erzählt, die ein Leben in Glück versprechen; Symbole bemüht, um dem Augenblick seine Vergänglichkeit zu nehmen. Maskottchen, Talisman oder Amulett, Hufeisen, vierblättrige Kleeblätter oder Marienkäfer, Rauchfangkehrer oder Marzipanschweine: Das Glücksbringer-Repertoire aus Insignien des Aberglaubens ist bunt, kitschig und kommerzparfümiert. Glück als hoffnungsgesteuertes Konsumgut. Die Idee dahinter: Riskiert man ausreichend Einsatz, ließe sich das Glück praktisch erzwingen. Casinos leben davon. Pyramidenspiele und die Börse ebenso.

„Erfolg ist nicht der Schlüssel zum Glück. Glück ist der Schlüssel zum Erfolg. Wenn Sie lieben, was Sie tun, werden Sie erfolgreich sein."

ALBERT SCHWEITZER

Aber auch abseits von Pokerkarten, einarmigen Banditen und Hedgefonds wird eifrig versucht, die Welt in ein Wellnessstudio und die Gesellschaft in eine Funcommunity zu verwandeln, damit die individuelle Glücksfindung gelingt. Die Menschen ergeben sich dabei dem Formatierungsdruck und dem Imperativ der Selbstoptimierung. Der gemeinschaftliche Ansatz, Glück gewährende Rahmenbedingungen für möglichst viele zu schaffen, findet dagegen immer seltener Mehrheiten. Glück als soziale Grundtonart verstummt. Dafür wird die Angst – ein natürlicher Feind des Glücks – lauter. Das hat zwar den Touch von Kultur-

IMPRESSUM
Medieninhaber & Herausgeber: JUST Verlags GmbH, Hans-Sachs-Gasse 5, 8010 Graz, office@111media.at Konzept: Sirius Alexander Pansi Redaktion: Klaus Höfler, Barbara Jahn-Rösel, Elke Jauk-Offner, Andreas Kolb, Melanie Reinisch, Wolfgang Wildner Grafik & Art Direction: Bureau A/O Piktogramme: Flaticon Cover-Artwork: James Rizzi Hersteller: Mediaprint Zeitungs- und Zeitschriftenverlag GmbH & Co KG
Die Meinung der Kolumnisten muss nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Auf weibliche und männliche Bezeichnung wird verzichtet. Just ist geschlechtsneutral. Offenlegung: *www.just-magazin.com/impressum*

KOMMENTAR

Resilienz

DER UNTERNEHMEN STÄRKEN

Leistbare Energie ist ein wesentliches Lebenselixier heimischer Unternehmen. Daher die Forderung der WKO: Energiesteuern senken – und zwar jetzt!



ANDREAS HERZ, MSc,
Vizepräsident der
Wirtschaftskammer Steiermark

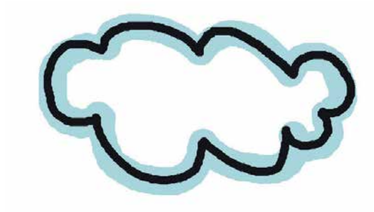
Resilienz – kaum ein anderer Begriff hat in den vergangenen beiden Jahren, angetrieben von der mittlerweile sattsam bekannten Pandemie, eine derartige Konjunktur erlebt wie dieser. Zu Recht, wie ich meine. Gleich vorweg: Resilienz ist kein Zauberstab, den wir nach Belieben auspacken könnten, um uns damit aus Krisen zu beamen. Resilienz ist auch kein Medikament, das wir nur einnehmen müssten, um gegen alle möglichen Unwägbarkeiten des Lebens gewappnet zu sei – Krisen, Krankheiten, kleinere und größere Katastrophen. Doch was dürfen wir uns von Resilienz erwarten?

Als Resilienz bezeichnen wir ganz allgemein die Fähigkeit, mit Belastungen und Krisen umgehen und fertigwerden zu können. Eine Art Widerstandsfähigkeit. Das Gute ist: Wir können diese Resilienz entwickeln, stärken, trainieren. Wir können unsere Psyche, unseren Körper und unsere organisatorischen Strukturen – etwa als Unternehmerinnen und Unternehmer – resilient machen. In diesem Sinne ist die Resilienz eine Ressource, mit der wir uns gegen Krisen aller Art rüsten. Indem wir uns zum Beispiel mentale Krisenbewältigungstools aneignen; indem wir unseren Körper durch gesunde Ernährung und Bewegung bzw. Sport stärken. Indem wir unsere Unternehmen fit und flexibel machen für die enormen Herausforderungen, denen sie sich auf den Märkten ausgesetzt sehen; ganz egal, ob sie sich im regionalen oder im globalen Wettbewerb bewähren müssen. Das tun wir, um unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein verlässliches Beschäftigungsumfeld zu bieten, was wiederum den Wirtschaftsstandort stärkt und damit Wohlstand, Stabilität und Freiheit sichert.

Erfolgreiches Unternehmertum, Unternehmerinnentum ist ohne Resilienz gar nicht möglich. Unternehmen sind täglich gefordert, Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit unter Beweis zu stellen. Doch – wie schon festgestellt: Resilienz fällt nicht vom Himmel. Umso wertvoller ist sie als überlebenswichtige Ressource. Umso wichtiger ist es auch, dass Unternehmen Bedingungen vorfinden, die es ihnen ermöglichen, ihre Resilienz zu stärken. Energie ist die Lebensgrundlage der heimischen Wirtschaft. Unsere Unternehmen benötigen Strom aus Wasserkraft, Photovoltaik und Windkraft, aber auch Gas, Erdöl, Benzin, um bestehen zu können – und zwar zu Kosten, die ihnen nicht den Lebensnerv abschnüren. In diesem Lichte ist die vehemente Forderung der WKO Steiermark zu sehen, angesichts der aktuellen krisenbedingten Preisentwicklungen die Energiesteuern zu senken und endlich auch die Auflagenflut beim Ausbau erneuerbarer Energiegewinnung zu stoppen. Denn wir brauchen gesunde, resiliente Unternehmen, die ihre Energien in die Zukunft richten.

Mehr Informationen:
office@wkstmk.at

Foto: Kanizaj





pessimismus, lässt sich aber auch zur Motivationsformel umwandeln. „Je weniger Angst, desto mehr Glück" – das taugt zur Alltagsbewältigung und hilft beim Wahrnehmen jener emotionalen Eindrücke, die glücklich machen sowie der Verbreitung von Happiness für möglichst viele Menschen.

Das wussten schon die Gründerväter der USA. Zu den bereits 1776 in der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung niedergeschriebenen „unveräußerlichen Menschenrechten" gehört demnach „the pursuit of happiness" – das Streben nach Glück. Auch dabei geht es um mehr als die Glücksjagd Einzelner. Nämlich um ein – natürlich idealisiertes – politisches und gesellschaftliches Konzept. Dass es nebstbei der Treibstoff für einen bisweilen zügellosen Kapitalismus mit all seiner Gier und seinen Schattenseiten ist, darf freilich nicht verschwiegen werden. Denn dass mit wirtschaftlichem Wachstum nicht zwingend ein Plus am subjektiven Wohlbefinden-Konto verbucht wird, beweist China. Die Einkommen haben sich dort in den vergangenen drei Jahrzehnten verdreifacht. Und die Zufriedenheit innerhalb der Gesellschaft?

> „Jeder hat seine eigne Art, glücklich zu sein, und niemand darf verlangen, dass man es in der seinigen sein soll."
>
> HEINRICH VON KLEIST, DRAMATIKER

Zwar wird zwischen Peking und Shanghai mittlerweile auch individuelles Verhalten im Alltag nach einem Punktesystem beurteilt, eine Gemütszustandsmessung wie beispielsweise jene in Australien oder die „World Database of Happiness" der Universität Rotterdam fehlt allerdings. Letztere bündelt weltweite Daten zur Lebensqualität. In einer Art Hitparade der Nationen bezüglich der durchschnittlichen „Happiness" (als Synonym für Lebenszufriedenheit) führt für den Erhebungszeitraum 2010 bis 2019 Dänemark vor Mexiko, Kolumbien und der Schweiz. Österreich rangiert auf Platz 12. Am unteren Ende der 160 erfassten Staaten liegen Burundi und Tansania.

Zu ähnlichen Ergebnissen kommt der vor zehn Jahren initiierte „World Happiness Report" der Vereinten Nationen. Damit soll der Zustand des weltweit empfundenen Glücks und der Lebenszufriedenheit erhoben und daraus auch politische Folgerungen abgeleitet werden. Bewertet werden







unter anderem die wirtschaftliche Lage, der soziale Zusammenhalt, die Lebenserwartung und die Verbreitung von Korruption. Traditionell liegen in diesem Ranking die skandinavischen Länder an der Spitze – zuletzt Finnland vor Dänemark. Österreich rangiert rund um Platz 10, Bhutan scheint in der jüngsten Liste gar nicht auf. Das kleine, dicht bewaldete Königreich im Himalaya wurde lange als Glücks-Supermacht bestaunt. Das dort vom König erfundene „Bruttosozialglück" aus seelischem Wohlbefinden, klaren Regeln für Wirtschaft und Gesundheit, Förderung von Umweltschutz und Bildung wurde schnell zur sozialen Leitwährung und zum monopolhaften Entwicklungsindikator. Das ambitionierte Ziel lautete: Die Menschen von Bhutan sollen zu den glücklichsten der Welt gehören. Als eklatante Schwäche des Modells gilt allerdings, dass die Gewichtung der einzelnen Indikatoren undurchschaubar ist und das Ergebnis vor allem international nicht vergleichbar ist, weil der Index nur in Bhutan ermittelt wird. Auch in Australien gibt es einen Sonderweg. Dort wird schon seit zwanzig Jahren der „Australien Unity Wellbeing Index" erhoben, eine Art nationaler und persönlicher Glückswetterbericht. Vermessen werden sieben potenzielle Hauptverbreitungsgebiete von Glück im Privaten sowie gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang: Beziehung, Lebensstandard, Lebensziel, Gesundheit, Gemeinschaftssinn, persönliche Sicherheit und eine allgemeine Zukunftserwartung.

Das Ergebnis gibt einen tiefen Blick in die Entwicklungskurve der australischen Seele – und wie sich beispielsweise die Finanzkrise, Buschfeuer, Covid oder die Markteinführung des iPhone auf den persönlichen und gesellschaftlichen Gefühlshaushalt, auf Zufriedenheit und Glücksempfinden und damit auf die Lebensqualität ausgewirkt haben. Wie würde eine derartige Happiness-Matrix wohl bei uns aussehen?

Und geht das überhaupt? Lässt sich Glück messen? Kann man emotionale Empfindungen auf einer rationalen Punkteskala festmachen? Reicht es, der Unwirtlichkeit der Wirklichkeit einer chronisch verunsicherten Gesellschaft eine lifestyle-buddhistische individuelle „Ruhe-in-deiner-Mitte"-Harmonie entgegenzustellen und alles wird gut? Lässt sich Happiness gar in Saftpackerl abfüllen, wie die Aufschrift eines heimischen Fruchtsafterstellers vollmundig verspricht? Oder stimmt der Ansatz aus Johann Strauß' Operette „Die Fledermaus", wonach „glücklich ist, wer vergisst, was nicht mehr zu ändern ist"? Kann man nur im und durch Vergessen und Verdrängen glücklich werden? Das würde zu Österreich passen, könnte man ketzerisch anmerken. Allgemein gültiger und verträglicher erscheint aber Bobby McFerrins Ansatz: „In every life we have some trouble / but when you worry you make it double". Sein Fazit: „Put a smile on your face" und vor allem „Don't worry, be happy!" Klingt nach einem Plan.

> „When I was five years old, my mother always told me that happiness was the key to life. When I went to school, they asked me what I wanted to be when I grew up. I wrote down 'happy'. They told me I didn't understand the assignment, and I told them they didn't understand life."
>
> JOHN LENNON





Ein Pop-Art-Star

UND SEINE BUNTE METROPOLE



JAMES RIZZI 2010 mit dem von ihm gestalteten Stück Berliner Mauer („In the Spirit of Peace").

Bekannt wurde James Rizzi durch die Erfindung der 3D-Papierskulptur und der 3D-Magnetbilder, die seit den 1970er-Jahren untrennbar mit seinem Namen verbunden sind. Er hat sich aber auch als Zeichner sowie als Maler von Acrylunikaten einen Namen gemacht und einer Vielzahl der unterschiedlichsten Alltagsgegenstände seinen Stempel aufgedrückt – von Briefmarken und Albumcovers über Schuhe bis zu Häuserwänden, Autos und Düsenjets.

James Rizzi (1950–2011) war schon zu Lebzeiten einer der populärsten Künstler aller Zeiten, ein echter „Pop Artist". Sein bevorzugtes Thema war das pulsierende Leben in „seiner" Stadt New York City. Ab 25. Mai in der Halle A der Messe Graz.

Rizzis unnachahmlicher persönlicher Stil – gekennzeichnet durch klare, mit einer Schwarzlinie voneinander abgegrenzte Formen und leuchtenden Farben –, sein Humor und sein Optimismus, die allen seinen Werken innewohnen, werden von Millionen von Fans weltweit geliebt. Die Werke des Künstlers erschließen sich dem Betrachter unmittelbar und doch kann man mit jedem Blick wieder neue Details entdecken.

Geboren am 5. Oktober 1950 im New Yorker Stadtteil Brooklyn als zweites von drei Kindern, begann Rizzi ein BWL-Studium in Miami, Florida, bevor er schließlich einen Abschluss in bildender Kunst an der University of Florida, Gainesville, machte, um im Szeneviertel SoHO seiner Heimatstadt New York sogleich eine Studio-Galerie zu eröffnen. Großformatig auffällig wurde er zum ersten Mal 1975 durch die Bemalung einer 45 Meter langen Außenwand für Eric's Bar & Grill in New York. Auftakt zu einer sich über Jahrzehnte erstreckenden Serie spektakulärer Gestaltungsakte, die vor kaum einem Gegenstand haltmachte und rasch auch die großen Galerien und Gegenwartsmuseen eroberte. Rizzis Name ist heute in einem Atemzug mit jenen anderer Größen und Legenden wie Rauschenberg, Warhol, Christo oder Lichtenstein zu nennen. Am 26. Dezember 2011 schloss der große Künstler in seiner Heimat- und Lebensstadt New York für immer seine Augen. Bis zuletzt hatte er mit unglaublicher Produktivität an seinem weltumspannenden Werk gearbeitet.

RIZZI UND NEW YORK

James Rizzi war ein typisches Kind seiner Stadt. Die Liebe zu New York verband ihn mit seinen Mitmenschen und wurde zum Dreh- und Angelpunkt seines künstlerischen Werkes. Er liebte es, in seinen Bildern vom Leben in der Metropole zu erzählen, zeigte seine Mitbürger stets multikulturell und kosmopolitisch. So haben Rizzis Figuren zwar unterschiedliche Hautfarben, sind in entscheidender Hinsicht jedoch gleich dargestellt: als gesellige, offene und lebensfrohe Menschen. Ihnen allen ist ihre Liebe zu New York gemeinsam.



JAMES RIZZI: „The Life I Live is the Life I Love", Acrylunikat.



JAMES RIZZI: „Love in the Heart of the City", 3D-Papierskulptur.





JAMES RIZZIS Studio-Loft in SoHo, New York.

JAMES RIZZI bei der Arbeit in seinem Atelier in New York.

Fotos: MCG/Martin Wiesner, Art28, www.art28.com, Art Licensing Int. GmbH, A. Lieventhal, www.art28.com, M. Civelli, Michael Kieß, www.artproducer.de; Bezahlte Anzeige

MY NEW YORK CITY –

James Rizzi in Graz

Seit 2014 wird ein Teil des Obergeschoßes der Halle A am Messegelände in Graz beinahe jährlich in einen Ausstellungssaal verwandelt. Heuer kommt eine großartige James-Rizzi-Ausstellung.

Die Touring Exhibitions „Dinosaurs Live!", „Die Terrakotta Armee und der Erste Kaiser von China", „Tutanchamun – sein Grab und seine Schätze", „Körperwelten & der Zyklus des Lebens", „Die großen Meister der Renaissance" sowie „colors by Steve McCurry" wurden jeweils für mehrere Monate so inszeniert, dass die Gäste in den Ausstellungen sehr schnell vergaßen, dass sie eigentlich nicht durch ein Museum, sondern durch eine Messehalle schlendern.



RIZZI FÜR GRAZ: Giesbert Karnebogen (Art 28), MCG-Vorstand Armin Egger, Stadtrat Günter Riegler, Enrico Battaglia (Art 28, v.l.).

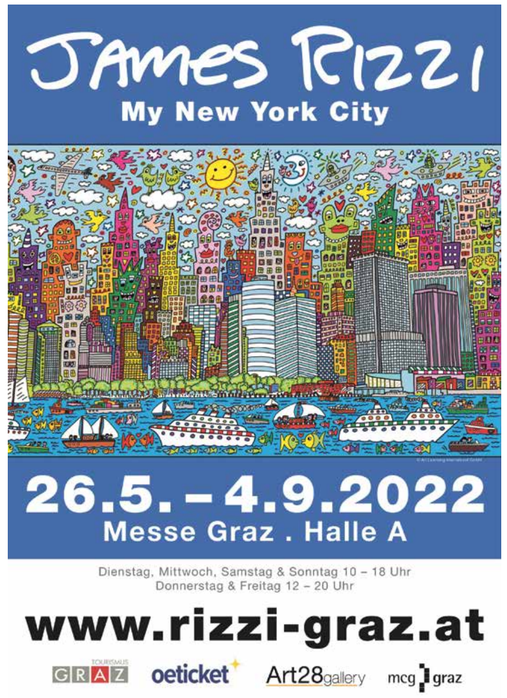
EIN LEBEN FÜR DIE KUNST

In diesem Sommer steht eine weitere tolle Ausstellung eines Ausnahmekünstlers an. James Rizzi war schon zu Lebzeiten einer der populärsten Künstler aller Zeiten. Sein bevorzugtes Thema ist das Leben in der Stadt – sozusagen ein Brückenschlag von New York nach Graz. So lassen sich nicht nur die Werke, Entwürfe und Farben des Künstlers ab Mai in Graz bestaunen, vor allem Originalteile des Rizzi-Studio-Lofts werden die Besucher auf besondere Weise in den New Yorker Stadtteil SoHo – und damit den Lebensmittelpunkt des Künstlers – entführen.

Auf über 2000 m² Fläche wird mit „My New York City" in Graz erstmals eine große James-Rizzi-Ausstellung in Österreich präsentiert – und darf sich mit mehr als 1600 Kunstwerken sogar die größte Rizzi-Ausstellung aller Zeiten nennen. Im Rahmen einer umfassenden und facettenreichen Retrospektive aus mehr als 40 Jahren Schaffenskraft werden Frühwerke aus Rizzis Studienzeit ebenso präsentiert wie selten gezeigte Werke aus Privatbesitz, bislang unveröffentlichte Entwürfe sowie unvollendete Werke aus Rizzis letzten Lebenstagen.

James Rizzi – My New York City
26.5.–4.9.2022
Messe Graz, Halle A
www.mcg.at/james-rizzi

Weitere Highlights 2022
Der Ausblick ins zweite Veranstaltungshalbjahr 2022 ist viel versprechend. Viele hochkarätige Acts werden in Graz für Höhepunkte sorgen. Nico Santos, Sarah Connor, Wolfgang Ambros, Wanda, David Garrett, Slipknot, TOTO, Die Ärzte sowie Simply Red, um nur einige Namen zu nennen. Viel live & viel los!



Kompakt & komfortabel

secretair home und on spot cosy
– Ideal für Ihr Home-Office

Sedus Östereich GmbH | Herklotzgasse 26 H1 | 1150 Wien | sedus.com | www.homeoffice-shop.at



Vierfuß mit Holzfüßen



Drehstuhl



Konferenzstuhl



Kufengestell



secretair home

9

GEHEIMNIS DER DATEN
Für Datensicherheit sorgt das Grazer Know-Center, eines der führenden europäischen Forschungszentren in diesem Bereich. Der Schlüssel dazu heißt künstliche Intelligenz.

12–13

VIRTUELLE VISION
Das Zentrum für „Virtual Reality und Visualisierung" (VRVis) entwickelt digitale Verfahren, mit denen komplexe Daten in einfach lesbare Bilder verwandelt werden können.

14–15

DIGITALER BERGBAU
Über 40 Metalle im Handy: Nachhaltige Bergbautechnologien werden an der Montanuniversität Leoben erforscht. Dabei haben die Wissenschaftler den gesamten Kreislauf im Blick.

Digital steht bei der FFG im Fokus

Ein sehr großer Teil der von der Forschungsförderungsgesellschaft FFG forcierten Projekte haben mit Digitalisierung zu tun. Die FFG-Geschäftsführer Henrietta Egerth und Klaus Pseiner wollen, dass Österreich bei der Digitalisierung an vorderster Front mit dabei ist.

Wir sind schon lange in diesem Bereich tätig und können erfolgreiche Maßnahmen neu bündeln. Das Besondere ist, dass wir zu diesem Thema sowohl die F&E-Komponente im Haus haben als auch die Infrastrukturkomponente durch die Ausrollung der Initiative Breitband Austria, deren Fördergelder von uns abgewickelt werden", betont Henrietta Egerth. Daher biete es sich an, diese beiden Welten synergistisch zu verschränken.

„Digitalisierung ist ein Querschnittsthema, das sich durch viele Forschungs- und Lebensbereiche zieht – vom Gesundheitswesen bis hin zur Produktion. Eine der Herausforderungen dabei ist, die beiden Kundengruppen der FFG unter einen Hut zu bringen: Einerseits die Topplayer, die in Sachen Digitalisierung auf einem hohen Niveau sind, und andererseits die Klein- und Mittelbetriebe, die sich dem Thema teilweise erst annähern", unterstreicht Egerth.

„Mehr als 60 Prozent der FFG-geförderten Projekte adressieren Digitalisierung in unterschiedlichsten Aspekten, dazu zählt auch die nötige Infrastruktur, ein Stichwort ist die Breitbandmilliarde. Die FFG unterstützt aber auch bei digitalen Kompetenzen – vor allem über die Qualifikationsoffensive des Wirtschaftsministeriums (z.B. mit dem „Digital Skill-Scheck") und den Ausbau der Vor-Ort-Expertise für KMU – hier spielt etwa das Netzwerk der „Digital Innovation Hubs" eine wichtige Rolle. Und die Initiativen und Maßnahmen zeigen Wirkung: Im „Digital Economy and Society Index (DESI) 2021" hat Österreich dieses Jahr den Sprung auf Platz 10 geschafft und sich damit gegenüber 2020 um drei Ränge verbessert. Österreich konnte somit Belgien und Deutschland überholen und liegt nun deutlich im Topbereich der untersuchten Staaten", freuen sich die beiden FFG-Geschäftsführer.

Die Nutzung und Integration digitaler Technologien ist nicht nur für nahezu alle Unternehmen unabdingbar, sondern hat auch zunehmenden Anteil in anderen Forschungsdisziplinen. Entsprechend hat die FFG ein umfassendes Paket zur Unterstützung der digitalen Transformation heimischer Unternehmen geschnürt. „Das umfasst Qualifizierungsmaßnahmen ebenso wie Know-how- und Technologietransfer bis hin zum Netzwerk der Digital Innovation Hubs, mit dem wir KMU nicht nur Unterstützung, sondern auch Infrastruktur zur Verfügung stellen", erklären Egerth und Pseiner.



Foto: Fuertbauer

DIE FFG-GESCHÄFTSFÜHRER
Henrietta Egerth und Klaus Pseiner legen den Fokus auf die Digitalisierung.

Wie Daten geheim und geschützt bleiben

Das Know-Center in Graz ist eines der führenden europäischen Forschungs- und Innovationszentren im Bereich künstlicher Intelligenz und Data Driven Business.

Seit mehr als 20 Jahren erforschen, entwickeln und revolutionieren die international renommierten Experten des Know-Centers die Zukunftsthemen einer neuen Generation. Eines der laufenden Projekte zu Datensicherheit und KI belegt den Innovationsdrang des Know-Centers im globalen Kontext. In großem Maßstab angewandt, werden die Ergebnisse zu einem Paradigmenwechsel bei der Nutzung sensibler Daten in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesundheitswesen führen. Im Rahmen des Projektes „DDAI" (Explainable, Verifiable and Privacy-Preserving Data-Driven Artificial Intelligence) unter der Leitung von Andreas Trügler wird das Ziel verfolgt, sichere, überprüfbare und erklärbare KI zu entwickeln, die gleichzeitig die Privatsphäre schützt. Dabei werden unter anderem neue kryptografische Methoden angewandt, die es erlauben, verschlüsselte Daten auszuwerten, ohne sie vorher entschlüsseln zu müssen. Entsprechende Erkenntnisse zum Thema „Privacy Preserving Analytics", ermöglichen dadurch die Anwendung von KI-Modellen auf sensiblen Daten ohne die Gefährdung von Datenschutz und Privatsphäre. Die Daten bleiben während des ganzen Prozesses verschlüsselt und sind nur für den Dateninhaber einsehbar.

Eine große Menge an Daten ist die Grundlage eines jeden Trainings, um die Effizienz und Leistung des KI-Systems zu verbessern und genauere und eventuell neue Ergebnisse zu generieren. Sensible Datensätze, die sich für das Training eignen würden, aber bisher aufgrund ihrer Eigenschaft nicht nutzbar waren, können nun in verschlüsselter Form in das System eingespeist werden. Das Training mit den neuen Daten führt zu einer leistungsfähigeren KI – ein Gewinn für Unternehmen und Institutionen, die KI für ihre eigenen Auswertungen nutzen wollen.



Foto: Know Center

Die Erkenntnisse und Forschungsergebnisse aus dem DDAI-Projekt gewährleisten den Schutz externer und interner Daten, machen KI-Auswertungen sicherer und nachvollziehbarer und sind ein wichtiger Schritt in Richtung vertrauenswürdige KI. Das Potenzial dahinter ist groß, nicht nur die Wirtschaft profitiert von geschützten KI-Auswertungen mit verschlüsselten Daten, sondern auch das Gesundheitswesen könnte immense Erkenntnisse und Fortschritte generieren. Die Möglichkeiten reichen von einem besseren Verständnis seltener Krankheiten über die Entwicklung neuer Medikamente bis hin zur Verbesserung bereits bestehender Produkte. Die Digitalisierung von Inhalten und Daten wie gesundheitlichen Daten sollte umfangreich genutzt werden können, ohne Datenschutz und somit die Privatsphäre aufgeben zu müssen.

Kontakt:
www.know-center.at

„SCIENCE" WIRD MIT FINANZIELLER UNTERSTÜTZUNG IN VÖLLIGER UNABHÄNGIGKEIT UNTER DER REDAKTIONELLEN LEITUNG VON ANDREAS KOLB GESTALTET.

Breitband stärkt Unternehmen und die Gesellschaft

Breitbanddatennetze sind die Infrastruktur der Informationsgesellschaft. Die flächendeckende Versorgung bildet nicht nur das Rückgrat für wirtschaftliches Wachstum, sondern ist auch Voraussetzung für soziale, kulturelle, politische und gesellschaftliche Aktivitäten jedes Menschen.

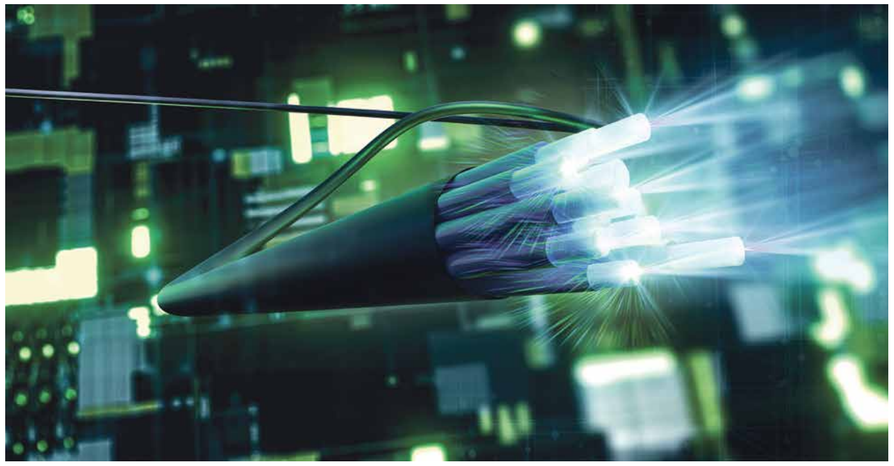


Foto: AdobeStock m.mphoto

Die Verfügbarkeit von Breitbandnetzen ist damit ein wesentlicher Standortfaktor und wichtig für die Entwicklung aller Regionen Österreichs. Die Breitbandmilliarde der Regierung, mit der die Infrastruktur ausgebaut werden soll, wird von der FFG im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums abgewickelt.

Die Statistik der OECD zum Thema schnelles Internet ist zwar schon von 2018, für Österreich aber kein Grund für übertriebenen Stolz: Die Verfügbarkeit von Glasfaseranbindungen ist bescheiden. Zum Vergleich: Südkorea war vor vier Jahren Spitzenreiter, was den Anteil der Glasfaseranbindung bei den stationären Breitbandanschlüssen angeht. Dieser lag in dem südostasiatischen Land bei 78,5 Prozent. Die europäischen Top-Drei waren Litauen mit 72,1 Prozent Glasfaseranschlüssen, gefolgt von Lettland mit 66 Prozent und Schweden mit 64,3 Prozent. Der OECD-Durchschnitt lag bei 24,8 Prozent.

Österreich fand sich hingegen auf den allerletzten Plätzen wieder. Der Glasfaseranteil betrug 2,3 Prozent. Mittlerweile hat sich Österreich aber bei der Nutzung von und der Versorgung mit Festnetzbreitbandanschlüssen und Mobilfunkbreitbandanbindung vom 22. auf den 11. Platz in der EU deutlich verbessert.

Eine schnelle Datenübertragung ist nicht nur essenziell für alles, was mit Forschung und Entwicklung zu tun hat, sondern auch eines der Kernelemente der Industrie 4.0. Die Fertigung maßgeschneiderter Produkte mit geringen Losgrößen erhöht natürlich die Menge der benötigten Daten erheblich. Auch Entwicklungsbüros und Forschungszentren stehen und fallen mit leistungsfähigen Internetverbindungen, die das Übertragen großer Datenmengen in kurzer Zeit ermöglichen.

Hier setzt die Breitbandmilliarde an, deren zweite Auflage vor Kurzem von der Regierung beschlossen wurde. 1,4 Milliarden Euro werden bereitgestellt. Förderanträge wickelt die Forschungsförderungsgesellschaft FFG ab. Ziel ist der flächendeckende Breitbandausbau bis 2030.

Aktuell sind laut dem zuständigen Ministerium für Landwirtschaft, Tourismus und Regionen 43 Prozent der österreichischen Haushalte mit gigabitfähigen Anschlüssen ausgerüstet. Mit der neuen Förderung soll passive Infrastruktur für breitbandtaugliche Festnetze in Gebieten aufgebaut werden, in denen bisher kein Netz mit einer Downloadgeschwindigkeit von mindestens 100 Megabit pro Sekunde (Mbit/s) vorhanden oder geplant ist.

Die Breitbandmilliarde wird im Rahmen von vier Förderprogrammen ausgezahlt. Das Förderungsprogramm Access richtet sich sowohl an Infrastruktur- und Telekommunikationsbetriebe wie auch an Landesgesellschaften oder Gemeinden. Access strebt die Verfügbarkeit von gigabitfähiger Kommunikationsinfrastruktur in jenen Gebieten Österreichs an, die aufgrund eines Marktversagens nicht oder nur unzureichend durch einen privatwirtschaftlichen Ausbau erschlossen werden. Im Vordergrund steht das Interesse an einer flächendeckenden Versorgung von Haushalten, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen mit gigabitfähigen Zugängen und der damit verbundenen Möglichkeit, innovative Dienste zu nutzen.

Das Programm OpenNet richtet sich ebenfalls an Infrastruktur- und Telekommunikationsbetriebe, aber auch an Landesgesellschaften oder Gemeinden. Den Förderungswerbern wird ermöglicht, größere Projekte zu planen und umzusetzen. Dies bewirkt eine höhere finanzielle Dotierung und damit die Möglichkeit, diese Mittel mit Mitteln aus dem Kapitalmarkt oder aus europäischen Finanzierungsschienen zu hebeln.

Das Paket Connect richtet sich an öffentliche Einrichtungen, Klein- und Mittelunternehmen und erstmals auch an landwirtschaftliche Betriebe. Unterstützt wird der nachfrageorientierte Glasfaserausbau im gesamten Bundesgebiet. Die unmittelbare Anbindung an das Glasfasernetz ist oft nur mit umfangreichen tiefbaulichen Maßnahmen und somit erheblichen Grabungskosten verbunden. Durch Connect sollen die einmaligen Kosten für die Herstellung eines Glasfaseranschlusses reduziert werden.

Mit dem Programm GigaApp werden 5G-Anwendungen für alle Anwender gefördert. Ziel ist die Entwicklung von innovativen, vorbildhaften regionalen Anwendungen und Diensten auf Basis von gigabitfähigen Netzen. Durch die Entwicklung innovativer digitaler Anwendungen und Dienste soll die Nachfrage nach gigabitfähigen Internetzugängen stimuliert werden.

Bei der FFG begrüßt man naturgemäß die Mittel für den Ausbau des Rückgrats der digitalen Versorgung. „Moderne Infrastruktur ist ein entscheidender Standortfaktor, der zunehmend die Attraktivität von Regionen als Wirtschafts-, aber auch Lebensraum bestimmt“, betonen die beiden Geschäftsführer der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft, Henrietta Egerth und Klaus Pseiner. Die Corona-Pandemie mit den Lockdowns, Homeoffice und Distance Learning habe gezeigt, wie wichtig leistungsstarke Breitbandnetze mit gigabitfähigen Anschlüssen sind.

Als Förderabwickler hat die FFG seit 2015 bisher 1400 Förderverträge über 905 Millionen Euro ausgestellt. Die geförderten Aktivitäten erreichen insgesamt 2150 Gemeinden. „Österreich ist damit auf einem guten Weg. 99 Prozent der Haushalte haben schon einen Zugang zur Internetgrundversorgung. Jetzt geht es darum, nicht nur die Geschwindigkeit spürbar zu erhöhen, sondern auch um verlässliche, stabile Netze und entsprechende Applikationen“, so die FFG-Geschäftsführung. Ohne zukunftsfähige Kommunikationsinfrastruktur seien die digitalen Megatrends nicht zu bewältigen, versichern Egerth und Pseiner. „Mit unserem Förder-Know-how bringen wir nicht nur mehr Tempo in Leitungen und Ausbau, sondern forcieren damit die für den Innovations- und Forschungsstandort notwendigen IT- und Digitalisierungskompetenzen“, ist die FFG-Spitze überzeugt.

Kontakt:
www.ffg.at



Kognitive „Prototypen-Fabrik“

ERMÖGLICHT FLEXIBLE PRODUKTIONSANLAGEN

Mit einer „Factory in a Box“ demonstriert das Linzer Kompetenzzentrum Pro²Future eine entwickelte Software, die die Steuerung möglichst frei konfigurierbarer Produktionsanlagen übernimmt. Ziel ist die Schaffung von extrem flexiblen Fertigungssystemen, für welche die berühmte „Losgröße 1“ keine Herausforderung mehr ist.

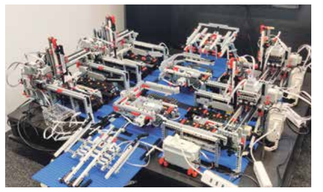


Foto: ProFuture

Die Vision von ‚Mass Customization‘, also die massentaugliche Produktion von individuell konfigurierbaren Produkten stellt Produktionsanlagen vor große Herausforderungen hinsichtlich ihrer Konfigurierbarkeit und Flexibilität. Da die mechatronischen Grundstrukturen einer Produktionsanlage nur bedingt oder nur mit großem Aufwand veränderbar sind, liegt der größte Hebel in der Software, welche die Produktion und die einzelnen Maschinen steuert“, schildert Michael Mayrhofer die Zielsetzung des Pro²Future-Projekts APS.net (Adaptive Production Systems). Mayrhofer ist Researcher und interimistischer Area Manager der Area 2 „Cognitive Robotics & Shop Floors“ von Pro²Future.

Das entwickelte Demonstrationssystem „Factory in a Box“ ist eine voll funktionsfähige, verteilte, automatisierte Produktionsanlage. Auf ihr wird mit Hilfe mehrerer Plotter eine frei nach Kundenwünschen konfigurierbare Zeichnung auf Papier hergestellt. Jede Maschine ist ein eigenständiger Aktor und kommuniziert über asynchrone Nachrichten mit anderen Aktoren. Das Besondere an der Factory ist, dass im laufenden Betrieb Anlagenteile entfernt, hinzugefügt oder ausgetauscht werden können, ohne dass deshalb die Produktion zum Erliegen kommt. „Das System erkennt automatisch, welche Komponenten sich verändert haben, und passt den Produktionsprozess entsprechend an – eine kognitive Eigenschaft des Systems“, erklärt Mayrhofer die Vorteile.

Eine der Hürden bei der Entwicklung von APS.net waren die Schnittstellen: „Um eine reibungsfreie Integration und Interaktion von Maschinen verschiedenster Hersteller zu ermöglichen, sind einheitliche Schnittstellen erforderlich. Wie diese und die gesamte Softwarearchitektur beschaffen sein sollen, um die Flexibilität der Anlage sicherzustellen, wurde im Projekt APS.net erforscht. Das Spektrum der Ergebnisse deckt den Lebenszyklus von der Anlagenprogrammierung über die Inbetriebnahme bis zum Beheben von Fehlern während des Betriebes ab“, sagt Mayrhofer. An der Entwicklung war nicht nur Pro2Future beteiligt, sondern auch das Forschungszentrum Profactor GmbH in Steyr und das Institut für Software Systems Engineering der Johannes Kepler Universität Linz. Aus der Produktionspraxis kam der Partner Engel Austria GmbH, ein weltweit tätiger Hersteller von Spritzgießmaschinen und dazugehörigen Automatisierungsanlagen mit Stammsitz in Schwertberg.

Die „Factory in a Box“ wurde vor Kurzem beim Zukunftsforum in Linz vorgestellt. Firmen interessieren sich bereits für das System. Mayrhofer: „Derzeit kommen Fragen vor allem aus dem Baugewerbe, das ja oft einen bestimmten Teil nur einmal in exakt seiner Gestaltung benötigt. Aber grundsätzlich ist unser APS.net auf jedes Produkt umlegbar.“

Das COMET-Kompetenzzentrum
Pro²Future mit Sitz in Linz beschäftigt sich mit der Erforschung kognitiver Systeme. An dem Zentrum sind neben der Johannes Kepler Universität Linz und der Technischen Universität Graz die Unternehmen AVL List und Fronius sowie die Upper Austrian Research GmbH beteiligt.

Kontakt:
www.prozfuture.at
www.linkedin.com/company/prozfuture/

Neurodermitis neu behandeln

Die Neurodermitis, auch atopische Dermatitis genannt, ist eine Erkrankung, die zu den chronisch-entzündlichen Erkrankungen der Haut und Atemwege zählt wie auch das allergische Asthma bronchiale oder der Heuschnupfen.



Foto: Joanneum Research

Neurodermitis tritt oft familiär gehäuft auf und ist begleitet von trockener Haut, um dann in wiederkehrenden Schüben mit starkem Juckreiz und Ekzemen zu reagieren. Forscher*innen von HEALTH, dem Institut für Biomedizin und Gesundheitswissenschaften der JOANNEUM RESEARCH, werden mit der patentierten Technologie der offenen Mikroperfusion (OFM) einen direkten Blick in das Gewebe, um Neurodermitis besser zu verstehen.

In einer Reihe von Projekten, die mit führenden Partneruniversitäten und Forschungsinstituten aus ganz Europa durchgeführt werden, untersucht das Team rund um Thomas Birngruber die Haut von Neurodermitis-Patient*innen. Dabei beobachten sie die biochemischen Vorgänge, die einen Ausbruch von Neurodermitis begleiten. Wie funktioniert das? Mittels OFM wird kontinuierlich Flüssigkeit aus der Haut gesammelt. Diese interstitielle Flüssigkeit enthält Biomarker, welche die Entstehung und Pathophysiologie der Neurodermitis beschreiben und zur Entwicklung neuer Behandlungsmethoden genutzt werden können. Die OFM ist eine biotechnische Methode, bei der ein dünner Schlauch in das Gewebe eingebracht und damit kontinuierlich Gewebsflüssigkeit gesammelt wird. Die Gewebsflüssigkeit wird analysiert und Vorgänge im Gewebe können beobachtet werden. Thomas Birngruber, Forschungsgruppenleiter und stellvertretender Direktor von HEALTH, erklärt: „Die OFM-Methode ermöglicht uns einen neuen Blickwinkel auf die Krankheit. Wir können damit sehr direkt und genau in das Gewebe schauen, ohne dieses zu stören oder zu beschädigen.“ Diese Methode ist geeignet für die Dermatologie (Wirkstoffmessung in der Haut), die Endokrinologie (Transport und Effekt von Wirkstoffen im Fettgewebe, z. B. Insuline) und die Neurologie (Wirkstofftransport im Gehirn).

Kontakt:
Thomas Birngruber
JOANNEUM RESEARCH
HEALTH – Institut für Biomedizin und Gesundheitsforschung
Neue Stiftingtalstraße 2, 8010 Graz
Thomas.birngruber@joanneum.at; 0316/876-4114
www.joanneum.at/health



AM „CITY INTELLIGENCE LAB“ des AIT können verschiedenste Planungsvarianten für Stadtteile durchgespielt und die Auswirkungen z. B. auf das Kleinklima oder die Verkehrssituation in Echtzeit dargestellt werden.

Innovationen,

DIE DAS LEBEN VERBESSERN

Das AIT Austrian Institute of Technology entwickelt digitale Tools, die Städte nachhaltiger machen, die Sicherheit in Straßenverkehr steigern und Fake News im Internet automatisch aufspüren.

Digitale Technologien und künstliche Intelligenz (KI) durchziehen immer weitere Teile unseres Lebens. Digitalisierung ist daher – neben der Dekarbonisierung – eines der bestimmenden Forschungsthemen am AIT Austrian Institute of Technology, der mit rund 1400 Mitarbeiter*innen größten Forschungs- und Technologieorganisation Österreichs.

KI HILFT BEI DER PLANUNG NACHHALTIGER STÄDTE

Die neuen Methoden und Tools, die am AIT entwickelt werden, sind in vielen Bereichen echte „Gamechanger“. So bringt zum Beispiel das „City Intelligence Lab“ eine völlig neue Qualität in die Stadt- und Regionalplanung der Zukunft. In diesem Labor werden KI-gestützte Stadtplanungstools entwickelt und angewandt: Mittels Augmented Reality können Prozesse wie etwa die Klimasituation in Stadtteilen oder die Optimierung von Personenflüssen in Echtzeit in 3D auf einer interaktiven Plattform analysiert und simuliert werden. Dank der innovativen Technologien können die Ideen von Entwickler*innen, Investor*innen, Stadtplaner*innen und Bewohner*innen schneller und kostengünstiger zusammengeführt werden, um dadurch die Nachhaltigkeit und Resilienz von Städten zu steigern.

AUFKLÄRUNG VON UNFALLURSACHEN

Ein anderes Beispiel für richtungsweisende AIT-Digitalisierungsprojekte ist die vielfach ausgezeichnete „Mobility Observation Box“. Dabei handelt es sich um ein KI-basiertes Instrumentarium zur Erfassung und Bewertung von Verkehrsinfrastruktur und Konfliktsituationen. Die Box filmt – unter strikter Einhaltung von restriktiven Vorgaben für Datenschutz und Privacy – mit einer Kamera das Verkehrsgeschehen, danach werden die Daten KI-basiert analysiert. So ist es erstmals möglich, die Sicherheit von Verkehrsinfrastrukturen nach objektiven Kriterien zu messen. Das bessere Verständnis von möglichen Unfallursachen hilft bei der Verbesserung der Sicherheitsmaßnahmen – insbesondere für ungeschützte und nicht motorisierte Verkehrsteilnehmer*innen.

KAMPF GEGEN FAKE NEWS UND HATE SPEECH

Freilich bringt die fortschreitende Digitalisierung auch Schattenseiten mit sich – zum Beispiel die rasche Verbreitung von „Fake News“ oder das Überhandnehmen von „Hate Speech“ (Hassrede). Forscher*innen am AIT arbeiten auf Basis modernster Technologien wie z. B. Computerlinguistik oder KI an Werkzeugen, die multimediale Desinformation (Falschmeldungen, gefälschte Bilder oder manipulierte Videos) sowie Hate Speech automatisiert erkennen und die User*innen vor Gefahren warnen. Jüngst wurde am AIT auch ein Fake-Shop-Detector entwickelt: Das kostenlose Tool untersucht im Internetbrowser in Echtzeit, ob es sich um seriöse oder betrügerische Onlineshops handelt. Das Ergebnis der Analyse wird nach dem Ampelsystem angezeigt.

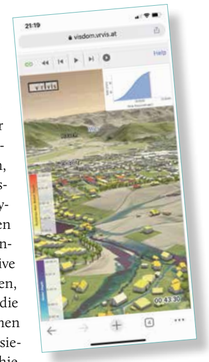


Fotos: © AIT

Mehr Informationen:
www.ait.ac.at

Wir beschäftigen uns mit Visual Computing, das ist der Zusammenschluss verschiedener Disziplinen der Informatik, die das Ziel haben, dass Menschen Daten besser verstehen“, erläutert der Geschäftsführer von VRVis, Gerd Hesina. Dabei geht es um die grafische Aufbereitung der Informationen, um eine Entscheidungsgrundlage zu bekommen. „Unsere Lösungen sollen sicherstellen, dass ich am Ende eine gute und informierte Entscheidung treffen kann“, sagt der Informatiker.

Künstliche Intelligenz, VR oder Visualisierung sind nur ein Teil der Werkzeuge. „Im Wesentlichen geht es immer um einen digitalen Zwilling, ein Abbild der Realität am Computer. Der digitale Zwilling ist die Grundlage für künftige Digitalisierungsprojekte und man kann eine ganze Reihe von Simulationen an diesem Digital Twin ablaufen lassen.“ Grundsätzlich gehe es „nicht nur um schöne Bilder, sondern um das Durchspielen von verschiedenen Szenarien“.



DIE VISDOM-SOFTWARE simuliert Hochwässer – hier eines der Mur in Graz.

Die Anwendungsbereiche sind mannigfaltig. Vier Beispiele aus völlig unterschiedlichen Sektoren zeigen, wie vielseitig die Forschungsarbeit am VRVis ausfällt: Hydrodynamische Simulationen für Hochwasserschutz, Datenvisualisierung und Predictive Maintenance bei Kraftwerken, künstliche Intelligenz für die Auswertung von radiologischen Befunden oder Digitalisierungslösungen für den Schienenverkehr.

Seit über 10 Jahren entwickelt das Team am VRVis die Software Visdom, ein Tool, welches Simulation, Analyse und Visualisierung verbindet, um Hochwasser- und Starkregenereignisse in bislang noch nie da gewesener Geschwindigkeit zu simulieren. Damit können Städte und Gemeinden Überflutungsszenarien durchspielen und Schutzmaßnahmen umsetzen – bevor der Ernstfall eintrifft. Visdom ist bereits in mehreren deutschen Bundesländern sowie mehr als 70 österreichischen Städten und Gemeinden im Einsatz.

„Visdom ist eines unserer großen Erfolgsprodukte“, zeigt sich Hesina stolz. Simuliert werden in erster Linie Hochwasser- und Starkregenereignisse, wie sie der Klimawandel mit sich bringt.“ Die Software zeigt, wie sich das Wasser verteilt und welche Wege es nimmt. Mithilfe von Visdom können konkrete Schutzmaßnahmen und ihre Wirksamkeit getestet werden – etwa Sandsackbarrieren vor besonders wichtigen Einrichtungen wie Krankenhäusern. Mit Visdom arbeiten auch Stadtplaner, um zu prüfen, wie urbane Räume in „Sponge Cities“ umgewandelt werden können, also „Schwammstädte“, die den Niederschlag praktisch aufsaugen, wodurch es gar nicht erst zu Überflutungen kommt.

Digitalisierungsbedarf gibt es aber auch bei den heimischen Wasserkraftwerken: Darum wurden im Rahmen des Projekts DIGI-Hydro ältere Kraftwerke mit modernen Sensoren nachgerüstet, um eine Basis für eine bessere Überwachung in Echtzeit zu erhalten. Die Daten werden für das sogenannte Predictive Maintenance eingesetzt – vorausschauende Wartung. „Diese Art der Wartung ist weitaus effizienter als die bisherige Instandhaltung, weil sie mögliche Probleme erkennt, bevor sie auftreten.“ Die Herausforderung bei DIGI-Hydro ist es, sehr große Datenmengen zusammenzuführen und in eine leicht erfassbare Visualisierung zu übersetzen.

Im Schienenverkehr ist Digitalisierung längst nicht mehr wegzudenken. VRVis ist deshalb gleich an zwei Leuchtturmprojekten von ÖBB und Wiener Linien beteiligt: Mit RAIL4FUTURE und AM4RAIL wird das Bahnsystem auf digitale und teilweise virtuelle Beine gestellt. Hesina: „Bei AM4RAIL geht es um Ersatzteile aus dem 3D-Drucker. Die schnelle Verfügbarkeit bewirkt geringere Ausfallszeiten und bringt eine größere Nachhaltigkeit.“ Bei RAIL4FUTURE dreht sich alles um einen digitalen Zwilling verschiedener Streckenabschnitte und des gesamten Bahnnetzes. „Dort können das Zusammenspiel und die wechselseitige Abhängigkeit der verschiedenen Komponenten des Bahnverkehrs simuliert und die Auswirkungen von Änderungen etwa im Fahrplan prognostiziert werden.“

Im medizinischen Bereich sind mehrere Radiologieprojekte des VRVis angesiedelt. „Die Radiologie der Zukunft setzt auf digitale Werkzeuge, um die Zeit zur treffsicheren Diagnose und passenden Therapie zu verkürzen – denn das rettet Leben. Diese Werkzeuge müssen besonders im medizinischen Bereich vertrauenswürdig sein, hier kommt Visual-Computing-Technologie ins Spiel, die hilft künstliche Intelligenz nachvollziehbar zu machen“, schildert Hesina den Mehrwert.

All diese Anwendungen von Visual Computing sind an den Sustainable Development Goals der UNO ausgerichtet. Diese legen 17 Bereiche fest, in denen mehr Nachhaltigkeit entwickelt werden soll. „Unsere Projekte decken 9 dieser Teilbereiche ab“, freut sich Hesina. „Ein wichtiger Beitrag des Visual Computings schon heute die Lösungen von morgen sichtbar zu machen.“

VRVis ist Österreichs führende Forschungseinrichtung auf dem Gebiet des Visual Computing. 70 Experten arbeiten an innovativen anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Die VRVis Zentrum für Virtual Reality und Visualisierung Forschungs-GmbH wird im Rahmen des Comet-Programms durch die Ministerien für Wirtschaft und für Technologie, Land Steiermark, Steirische Wirtschaftsförderung, Land Tirol und die Wirtschaftsagentur Wien gefördert. Das Comet-Programm wird durch die FFG abgewickelt.

SMART MAINTENANCE NAVIGATOR
entwickelt für Pharma 4.0



ZETAs Smart Maintenance Navigator wurde basierend auf den Bedürfnissen der führenden Pharmaunternehmen entwickelt und sorgt auf mobilen Endgeräten für eine Optimierung des Wartungsprozesses. Als virtueller Assistent verknüpft er relevante Wartungsinformationen mit Anlagedaten und führt für eine effiziente Instandhaltung das Wartungspersonal gezielt durch die Anlage.

Foto: ZETA

Mehr Informationen:
www.zeta.com

Komplexe Daten werden zu verstehbaren Bildern

Text : ANDREAS KOLB



Wer sieht, der versteht – und kann handeln. Das ist das Motto von VRVis Zentrum für Virtual Reality und Visualisierung, das einen Innovationswerkzeugkoffer zur Verfügung stellt, mit dem komplexe Daten in interpretierbare Bilder umgewandelt werden können. Dies soll den Weg in eine nachhaltige Zukunft öffnen.

GERD HESINA studierte Informatik an der Technischen Universität Wien. Er ist Lektor an der Fachhochschule Technikum Wien. Seit 2016 ist er Geschäftsführer des VRVis Zentrums für Virtual Reality und Visualisierung Forschungs-GmbH.



DAS VISDOM-TEAM hat zehn Jahre lang an der Software gearbeitet, die ein weltweites Topprodukt ist.

Fotos: VRVis

Mehr Informationen:
www.vrvis.at

DAS FLEISCH DER ZUKUNFT
kommt aus dem Labor

Knapp neun Milliarden Menschen werden im Jahr 2050 auf der Erde leben. Die wachsende Weltbevölkerung lässt auch die Nachfrage nach Fleisch massiv steigen.

Die traditionelle Fleischproduktion stößt zunehmend an ihre Grenzen: Im Jahr 2019 wurden 4,8 Milliarden Hektar für landwirtschaftliche Zwecke genutzt, zwei Drittel davon wurden für die Viehwirtschaft verwendet.

Grazer Forscherinnen des Austrian Centre of Industrial Biotechnology (acib) und des Institutes für Molekulare Biotechnologie an der Technischen Universität Graz forschen deshalb an einer neuen, umweltfreundlicheren Fleischalternative. Mit biotechnologischen Methoden hergestellt, könnte diese schon in den nächsten Jahren ins Supermarktregal kommen. Das Verfahren setzt auf die Produktion von „echtem“ Fleisch aus winzigen, schonend gewonnenen Fleischproben. Das natürliche Gewebe wird in einem biologischen Verfahren vermehrt. „Aus einer wenige Millimeter großen Probe können so bis zu 2 Tonnen Fleisch gewonnen werden“, berichtet die Wissenschaftlerin Aleksandra Fuchs. „Mit dem biologischen Verfahren wird das natürliche Wachstum von Fett- und Muskelzellen nachgebildet. Die Zellen wachsen dann zu Muskelfasern zusammen.“

„Die Technologie, tierisches Gewebe im Labor herzustellen, wurde ursprünglich von der angewandten Medizinforschung entwickelt und hat bereits in der Nahrungsmittelherstellung Einzug gehalten. Wir konzentrieren uns derzeit auf zwei Anwendungen: einerseits auf die Herstellung alternativer Fleischprodukte und andererseits auf die Produktion tierischer Proteine, welche für alternative Fleischprodukte benötigt werden“, verrät Viktorija Vidimce-Risteski, die ebenfalls am Projekt arbeitet.

Die bisher größte Herausforderung beim Herstellungsprozess von natürlichen Fleischalternativen ist das Medium, in dem die Fasern gezüchtet werden. Im Bioprozess übernimmt dieses die Funktion des Blutes: Es versorgt alle Zellen mit den lebenswichtigen Mineralien und anderen Nährstoffen. Den acib-Forscherinnen ist es gelungen, auf bislang nötiges und aus Kälbern gewonnenes Rinderserum gänzlich zu verzichten. Das neue, schonende Verfahren ist aber nicht nur in ethischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht deutlich überlegen.



Aleksandra Fuchs (links) und Viktorija Vidimce-Risteski mit dem im Labor gewachsenen Fleich.

Foto: acib GmbH

Mehr Informationen:
www.acib.at

Über acib: Das 2010 gegründete Austrian Centre of Industrial Biotechnology (acib) entwickelt neue, umweltfreundlichere und ökonomischere Prozesse für die Biotech-, Chemie- und Pharmaindustrie und verwendet dafür die Methoden der Natur als Vorbild. Gefördert wird das K2-Zentrum im Rahmen des COMET-Programms durch den Bund sowie die Länder Steiermark, Wien, Niederösterreich und Tirol. Das COMET-Programm wird durch die FFG abgewickelt.

LEC-Digitalisierungsstrategie

ALS DEKARBONISIERUNGSTREIBER

Digitalisierung und Dekarbonisierung sind Megatrends, die Industrien zum Strukturwandel zwingen. Digitalisierung kann die Dekarbonisierung unterstützen. Das Grazer Large Engines Competence Centrum LEC bündelt dieses Know-how und gilt als internationaler Vorreiter im Bereich Green Tech und Digitalisierung.



Vizerektorin Andrea Hoffmann, TU Graz, Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl, LEC-CEO Andreas Wimmer, FFG-CEO Henrietta Egerth (v. l.).

Foto: LEC GmbH/Jori Konstantinov

Wir haben eine Pionierstellung auf dem Gebiet der virtuellen Entwicklung“, bestätigt LEC-Geschäftsführer Andreas Wimmer. Ab den 90er-Jahren haben wir mithilfe von digitalen Methoden Großmotoren optimiert. „Ursprünglich haben wir uns auf die komplexen Verbrennungsvorgänge in den Motoren konzentriert“, erzählt Wimmer. „Heute haben wir alle relevanten Komponenten und das Gesamtsystem im Fokus, Stichwort Digital Twins.“

Hybride Modellierung, bei der datengetriebene Ansätze in die physikalische Simulation integriert werden, lautet das Zauberwort. „Wir versuchen, beide Ansätze zu kombinieren, um damit die Prognosefähigkeit maßgeblich zu verbessern“, erklärt der LEC-CEO.

Dabei beschäftigt man sich neben der Reduktion von Emissionen und Treibstoffverbrauch auch mit Betriebsstrategien im realen Einsatz der Anlagen. Mithilfe von Simulationen werden im Sinne der Nachhaltigkeit z.B. ideale Wartungsintervalle identifiziert. Ein wichtiger Baustein ist die Sensortechnik. „Wir entwickeln Sensoren und Datenerfassungssysteme, die selbst unter rauesten Bedingungen in Motoren funktionieren“, schildert der Forscher

Generell sei der Übergang zu erneuerbaren Kraftstoffen der wesentliche Schritt zur Dekarbonisierung. „Wir arbeiten intensiv an Konzepten mit Treibstoffen wie Wasserstoff, Ammoniak und Methanol.“

Grüne Großmotoren, so der LEC-Chef, seien für das Transportwesen und den Energiesektor relevant. Ein Erfolgsbeispiel sind die gemeinsam mit INNIO Jenbacher entwickelten 10-Megawatt-Gasmotoren in Europas Vorzeigekraftwerk Kiel. Hochflexible Kraftwerke der Zukunft sind Schlüssel bei nachhaltiger Erzeugung und Speicherung von Energie und für die Stabilisierung des Stromnetzes.

„Das LEC leistet als eine der weltweit führenden Forschungseinrichtungen für Großmotorentechnologie mit dem Fokus auf innovative digitale Technologien einen unverzichtbaren Beitrag am Weg zu mehr Nachhaltigkeit. Seine einzigartige Infrastruktur und sein internationales Partnernetzwerk ermöglichen kooperative Forschungsarbeit“, erklärt FFG-Geschäftsführerin Henrietta Egerth.

„Die Steiermark kann vor allem zwei Dinge tun, um den globalen Klimawandel aufzuhalten: Technologien und Lösungen entwickeln, um nachhaltiger, ressourcenschonender und klimaneutraler zu arbeiten. Dem LEC kommt dabei eine internationale Rolle als Taktgeber für klimaschonende Innovationen zu“, betont die steirische Wirtschafts- und Wissenschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl.

Kontakt:
www.lec.tugraz.at

DIGITALISIERUNG HAT DEN

Energiesektor erreicht

Die Digitalisierung hat in den vergangenen Jahren auch den Energiesektor erreicht. Das COMET-Kompetenzzentrum BEST – Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH bündelt deshalb seine einschlägigen Aktivitäten. Übergeordnetes Ziel ist, möglichst viele Aufgabenstellungen von der Technologieentwicklung bis zur Systemintegration anzusprechen. Diese umfassen erste konzeptionelle Studien und detaillierte Simulationsstudien innerhalb des Designprozesses ebenso wie verschiedenste Dienstleistungen für den effizienten und hochautomatisierten Betrieb der Systeme. Gleich drei Forschungsgebiete von BEST beschäftigen sich mit Digitalisierung: Modellierung und Simulation mit Fokus auf Technologiedesign und -entwicklung; Regelungs- und Automatisierungstechnik mit den Schwerpunkten Betrieb von Bioraffinerie- und Erneuerbare-Energien-Technologien sowie Energie- und Ressourcensystemen; intelligente Strom- und Mikronetze mit Fokus auf die Systemperspektive und insbesondere auf die Möglichkeiten, die sich aus den neuen Energiegemeinschaften und dezentralen Energiesystemlösungen ergeben. Dabei spannt sich der Bogen von der Konzeption bis hin zum Betrieb. Im neu entstehenden übergeordneten Forschungsbereich „Digitale Methoden und Lösungen“ wird die digitale Durchgängigkeit entlang der verschiedenen Aufgaben eines Technologieentwicklungszyklus unterstützt.

„Wir als Kompetenzzentrum treiben schon seit Jahren die Forschung und Entwicklung digitaler Lösungen für den Energiesektor. Jetzt ist die Digitalisierung dort auch im Markt angekommen“, so der Geschäftsführer von BEST, Walter Haslinger.

Kontakt:
ww.best-research.eu

Der Bergbau ist längst digital

Die Digitalisierung und der Bergbau sind nicht voneinander zu entkoppeln. In einem Handy sind zum Beispiel mehr als 40 Metalle enthalten, die im Bergbau gefördert werden.

Text : ANDREAS KOLB



DIE RIESIGEN Muldenkipper, die im Tagbau im Einsatz sind, könnten schon bald selbstfahrend sein.

Umgekehrt hat die Digitalisierung längst Einzug in eine der ältesten Aktivitäten der Zivilisation gehalten. An der Montanuniversität Leoben arbeitet man an nachhaltigen Lösungen für den Bergbau.

„Es geht uns um Nachhaltigkeit im Bergbau“, unterstreicht Michael Tost, der Professor für nachhaltige Bergbautechnologien am Lehrstuhl für Bergbaukunde, Bergtechnik und Bergwirtschaft an der Montanuni Leoben ist. Er hat dabei nicht nur, aber auch die sogenannten Konfliktminerale im Auge. Darunter versteht man Elemente wie Gold, Tantal, Wolfram oder Zinn, deren Abbau besonders große Einflüsse auf die Umwelt und auf die Gesellschaft hat, da sie zur Finanzierung bewaffneter Konflikte genutzt werden. In einem Handy kommen sie alle vor.

Allerdings in Mengen, so Tost, die im Grammbereich liegen. „Deshalb haben wir auch den Bezug dazu verloren. Denn auch wenn in einem einzelnen Handy nur wenig Metall verbaut ist, das zusammen vielleicht einen Wert von 2 Euro hat, so gibt es doch Milliarden Smartphones auf der Welt. Global gesehen kommen da enorme Mengen an Metall zusammen. So betrachtet können wir uns das Wegwerfen dieser Geräte nicht leisten.“

Bedauerlicherweise sei das Recycling von Metallen aus Handys technisch zwar durchaus möglich, wirtschaftlich aber nicht sinnvoll. „Wir müssen die Prozesse in der Herstellung ändern, um das rentabel zu machen. Das fängt damit an, dass es beispielsweise besser wäre zu schrauben statt zu kleben.“ Und es wäre nötig, nicht so viele verschiedene Materialien in ein Gerät einzubauen, die Hälfte würde nach Ansicht von Tost reichen. „Wir müssen schon im Design das spätere Recycling berücksichtigen.“

Eine große Herausforderung wird die Elektromobilität sein, ist Tost überzeugt. „Der Bedarf an Lithium in der EU wird sich laut Prognosen versechzigfachen! Das hat zur Folge, dass neue Vorkommen erschlossen werden müssen, aber auch dass der Bergbau zukünftig anders aussehen wird müssen als heute.“

Einerseits werde man sich um einen möglichst CO_2-neutralen Abbau bemühen müssen, vor allem aber könne für den Abbau nicht mehr so viel Land verbraucht werden wie bisher. „Wenn überhaupt, dann muss der Tagbau so klein wie möglich gehalten werden“, fordert Tost.

Denkbar sei der Abbau unter Tage mittels Lösungen. „Man kann Bakterien in die Lagerstätten einbringen, die zum Beispiel Kupfer aus dem Gestein lösen. Die angereicherte Lösung pumpt man dann nach oben.“ Das habe den Vorteil, dass an der Oberfläche nur wenig Land verbraucht werde, zudem blieben kaum Hohlräume im Gestein zurück, die später verfüllt werden müssen. Zudem müsse man den Wasserverbrauch im Bergbau einschränken.

Zunehmend komme die Digitalisierung ins Spiel: Die Bergbauplanung erfolge schon heute nur mehr digital. „Da wird ein Abbild der Lagerstätte erstellt, ein dreidimensionales Modell, mit dem dann gearbeitet wird. Das betrifft sowohl den Tagbau wie auch den Bergbau in der Tiefe. Für jeden Abbau wird ein digitaler Zwilling erstellt, an dem verschiedene Varianten und ihre Folgen simuliert werden können.“ So könne nicht nur die Effizienz gesteigert, sondern auch verschiedene Einflüsse durchgespielt werden. Ein Beispiel seien Wetterereignisse und ihre möglichen Folgen für einen Tagbau. „Man kann zum Beispiel den Abbau an tiefere Stellen verlegen, wenn weiter oben Schnee prognostiziert ist“, beschreibt Tost.

Eine weitere Anwendung der Digitalisierung werden die Bergbaumaschinen selbst sein. „Selbstfahrende Muldenkipper können rund um die Uhr in Betrieb sein. Sie bewegen sich gleichmäßiger als von Menschen gesteuerte Fahrzeuge, was einen geringeren Kraftstoffverbrauch bedeutet – egal, ob die Kipper mit Diesel oder mit Strom angetrieben werden.“

Ein Thema sind für Tost auch selbstfahrende Maschinen, die unter Tag automatisch den Lagerstätten folgen werden. „Sie brauchen weniger Platz, kaum Klimatisierung – ihnen ist es gleichgültig, dass mit der Tiefe die Temperatur steigt. Und sie benötigen, wenn sie elektrisch betrieben werden, auch keinen Sauerstoff.“ Das sei keine reine Utopie mehr, sein Lehrstuhl beteiligt sich konkret an einem EU-Projekt, in dessen Rahmen festgestellt werden soll, welche Sensoren und welche Konzepte für solche Abbauroboter nötig sind und wie der Transport des abgebauten Materials an die Oberfläche vonstattengehen könne. Gerade in der komplexen Geologie der Alpen würden solche Roboter viele Vorteile mit sich bringen.

Ein weiterer Bereich, erklärt Tost, ist die die digitale Datenerfassung im laufenden Abbau. „Wir versuchen hier an der Montanuni, Gebirgsanker zu digitalisieren.“ Gebirgsanker sind Metallkonstruktionen, mit denen Stollen- oder Tunnelwände stabilisiert werden. „Wir haben hier in Leoben leitfähige Kunststofffolien entwickelt, mit denen man auch eine Dehnung messen kann. Bringt man diese Folien an den Gebirgsankern an, können wir in Echtzeit die Kräfte messen, die das Gebirge auf den Anker ausübt, wenn es sich bewegt.“

Generell, schildert Tost, sucht man an der Montanuni nach kostengünstigen Lösungen für die Digitalisierung des Bergbaus. „Jedes Handy enthält heute Beschleunigungssensoren, die fast nichts kosten. Wir schauen uns an, ob diese Sensoren in Bergbaumaschinen einsetzbar sind, etwa in den großen Radladern. Wenn wir da Bewegungsmuster erstellen, kann deren Arbeit meistens effizienter gemacht werden.“

Beteiligt ist die Montanuniversität Leoben auch an dem EU-Projekt DigiEcoQuarry. Dabei werden Steinbrüche und Schottergruben digital erfasst. Das gilt für alle Bereiche von der Abbauvorbereitung über die Extraktion und den internen Transport zum Lager bis hin zum Transport des Produktes zu den Kunden. Derzeit werden nur rund ein Prozent der Daten aus diesem Sektor des Rohstoffabbaus digital erfasst.

Kontakt:
www.unileoben.ac.at



MICHAEL TOST, Professor für nachhaltige Bergbautechnologien am Lehrstuhl für Bergbaukunde, Bergtechnik und Bergwirtschaft an der Montanuni Leoben

Foto: MUL, Wilfried Eichlseder

Starke KI

AUF KLEINEN RECHNERN

Der Einsatz von selbstlernenden Algorithmen auch auf kleinen und kleinsten Rechnern ist das Ziel einer Forschungsgruppe am Materials Center Leoben (MCL). Einsatzgebiet ist die Zustandsüberwachung (Condition Monitoring) von Produktionsabläufen, Bauteilen und Maschinen.



MANFRED MÜCKE forscht am Materials Center Leoben.

Es geht um eine KI, die auch auf Mikrocontrollern, wie sie zum Beispiel in Smartwatches verbaut sind, läuft“, schildert Manfred Mücke, Group Leader Embedded Computing am MCL. Beim Condition Monitoring wird die Produktion ebenso überwacht wie die Qualität des Produktes. Damit ist das Monitoring aber noch nicht zu Ende, erklärt Mücke: „Das Produkt – zum Beispiel ein Auto, ein Zug oder ein Flugzeug – wird auch während des Gebrauchs ständig über Sensoren kontrolliert.“

Das MCL sieht sich bei der Entwicklung der „Schmalspur-KI“ als Unterstützer der Industrie. „Wir erforschen, wo der Punkt ist, an dem ein Algorithmus gerade noch funktioniert. In der Industrie muss das vorher geklärt werden, wir haben uns gefragt, wie wir das mit weniger Aufwand schaffen können.“

Das geschehe durch den Einsatz automatischer Codegenerierung, sagt der Wissenschaftler. „Das sind Programme, mit denen man z.B. ein gewünschtes neuronales Netz sehr kompakt beschreiben kann. Das funktioniert schon mit zwei Codezeilen. Aber dann erhalte ich etwas, was vielleicht nicht sehr schnell ausgeführt werden kann. Es ist so, als ob man sich von Alexa die Bestellung einer schwarzen Limousine wünscht. Man würde wohl einen schwarzen Wagen erhalten. Aber ob dieser mit Benzin, Diesel oder Strom fährt, wäre Zufall.“

Fördergeber: MCL als Träger des Kompetenzzentrums IC-MPPE wird von den Bundesministerien BMK und BMDW sowie von den Bundesländern Steiermark, Oberösterreich und Tirol – im Rahmen von COMET (Competence Centers for Excellent Technologies) – gefördert. Die COMET-Förderung wird von der FFG abgewickelt.

Foto: MCL

An diesem Punkt setzt das Team an und bietet die Möglichkeit schnell nachzubessern.“ Wir haben eine Brücke von den High-Level-Beschreibungen zu der tatsächlichen Ausführung auf verschiedenen Mikrocontrollern geschlagen. Dadurch können wir die Ausführungszeit einer Variante ausmessen. Erfüllt sie nicht die Anforderungen, kann die Netzwerkspezifikation zielgerichtet nachgebessert werden. Wir können in Stunden oder Tagen erreichen, was bisher Wochen oder Monate dauerte.“

Ein weiterer Vorteil der automatischen Codegenerierung: Das Monitoringsystem funktioniere von Anfang an. „Dann verändern und optimieren wir die Ausführungseigenschaften. Aber wir bleiben von Beginn an bei etwas, das läuft.“

Konkrete Anwendungen gibt es bereits, berichtet Mücke. Dazu zählen Hochgeschwindigkeitsweichen ebenso wie LEDs. Und schließlich kommt das Condition Monitoring sogar bei den riesigen Rotorblättern von Windrädern in luftiger Höhe zum Einsatz.

Kontakt:
mbcm@mcl.at
www.mcl.at

KI PRÜFT

Oberflächen von Bauteilen

Material und Datenverarbeitung verbinden ist das Konzept, das am Polymer Competence Center Leoben (PCCL) verfolgt wird. „Damit haben wir ein Alleinstellungsmerkmal“, freut sich Dieter P. Gruber, Bereichsleiter für Oberflächenprüfung, maschinelles Sehen und künstliche Intelligenz. Entscheidend sei die Zusammenführung der Oberflächendetektion mit einer KI.

„Hochwertige Kunststoffe – egal ob für Autos, Elektronik oder den Home-Care-Bereich – benötigen das richtige Material und die entsprechende Verarbeitung. Sie müssen optisch und haptisch hohen Ansprüchen genügen. Dabei muss in der Produktion jeder Bauteil geprüft werden“, schildert Gruber. Geometrie, Strukturen, aber auch Reflexion oder transparente Teile würden Sensoren an ihre Grenzen bringen, wenn man nicht richtig vorgehe. „Unsere Inspektionsroboter beherrschen das. Die Prüfung muss schnell gehen und es fallen riesige Datenmengen an. Die von uns von Grund auf entwickelte KI schafft das.“

Um die Haptik von Oberflächen effizient messen zu können wird zurzeit eine neue Technologie entwickelt. Damit kann sehr schnell eine breite Datenbasis erstellt werden, die die vielfältigen haptischen Eigenschaften von Materialien beinhaltet. „Wir verwenden diese Technologie bereits an Materialien von Industriepartnern um die Haptik objektiv zu messen. Wir suchen aber weitere Partner aus der Wirtschaft, um unsere Software mit umfangreichen Daten zu füttern“, sagt der verantwortliche Projektleiter Thomas Ules.

Kontakt:
www.pccl.at

AUF ZU

ZUKUNFTSTAG

DER STEIRISCHEN WIRTSCHAFT

22. Juni Messe Congress Graz

#accessiskey

Bezahlte Anzeige

Jetzt anmelden:
zukunftstag.st

18

BÜNDELUNG DER STÄRKEN (Anzeige)
Das Team der Hypo Vorarlberg ist seit 20 Jahren am Grazer Joanneumring präsent – und darf sich nicht nur über hochkarätige Auszeichnungen, sondern auch über treue Kunden freuen.

20–21

BOOM VERSUS BLASE
Unter welchen Voraussetzungen Ferienimmobilien zur lohnenden Investition und nachhaltigen Geldanlage werden können, erklärt der Experte für Immobilienfinanzierung.

22–23

GRÜNE GRÜNDUNGSWELLE
Nachhaltigkeit als Geschäftsmodell: Bereits jedes dritte Start-up im Science Park Graz hat grüne Zukunftsinnovationen im Visier, schildert Managing Director Martin Mössler.

Auf Sand gebaut?

Investitionen in Immobilien gelten als krisenfest. Das spürt man in unsicheren Zeiten an explodierenden Preisen. Parallel verschärfen sich die Finanzierungsvorschriften. Wohin führt das alles noch?

Illustrationen: JAMES RIZZI



Die Wolken werden mehr, der Konjunkturhimmel verdüstert sich. Die Energie- und Lebensmittelpreise klettern ungebremst nach oben, die Inflation erreicht lange für unmöglich gehaltene neue Rekordwerte, die schon jetzt Lichtjahre vom ohnehin auf zwei Prozent hinaufgesetzten Ziel der Europäischen Zentralbank liegen. Der Kaufkraftverlust lässt den Ruf nach einem Abschied von der lockeren Geldpolitik und spürbaren Zinserhöhungen noch lauter werden.

Das alles trifft auch den Immobilienmarkt. Zwar haben Investitionen in diesem Segment in den vergangenen Jahren einen immer höheren Stellenwert bei der Vermögensveranlagung eingenommen und auch die durch Verkauf oder Vermieten erzielten Renditen haben geboomt. Mittlerweile bewegt man sich aber in Höhen und auf einem anhaltend ansteigenden Kostenpfad, der vielerorts die Alarmglocken schrillen lässt. Zum einen bei Wohnungssuchenden und Häuslbauern, für die ein Vermögensaufbau zunehmen schwierig und parallel die Kreditvergabekriterien und Finanzierungsvorgaben immer restriktiver werden.

Um die Stabilität des Finanzplatzes zu sichern und die Vergabe von nicht leistbaren Krediten hintanzuhalten, setzt die Österreichische Nationalbank (OeNB) nämlich mit Anfang Juli die Empfehlungen des Europäischen Rats für Systemrisiken (European Systemic Risk Board, ESRB) um. Bisher lediglich empfohlene Kriterien bei der Neuvergabe von Krediten sind ab Mitte 2022 für die Geldinstitute demnach Pflicht. So muss in Österreich der Käufer einer Wohnimmobilie, der dafür einen Kredit benötigt, künftig mindestens zwanzig Prozent des Kaufpreises in Form von Eigenkapital nachweisen können. Experten warnen diesbezüglich, die anfallenden Nebenkosten wie Vertragserrichtungskosten, Grunderwerbssteuer, Eintragungsgebühr und eine Basiseinrichtung für den Wohnraum – in Summe eine erhebliche finanzielle Zusatzbelastung – nicht außer Acht zu lassen. Außerdem darf die Kreditrate höchstens 40 Prozent des monatlichen Nettoeinkommens ausmachen und die Laufzeit der Finanzierung 35 Jahre nicht übersteigen.

Diese Schritte seien notwendig geworden, um die Verluste der Banken zu verringern und die Kreditnehmer vor Überschuldung zu schützen, argumentiert man bei der Nationalbank. Denn aktuell habe mehr als die Hälfte der Kreditnehmer weniger als 20 Prozent Eigenfinanzierungsanteil und fast ein Fünftel wendet für die Tilgung der Rate mehr als 40 Prozent des Nettoeinkommens auf. Außerdem hätten internationale Erfahrungen gezeigt, dass Finanzkrisen im Zusammenhang mit Immobilienkrisen hohe Wohlstandsverluste mit sich bringen. So wird zum einen der Vermögensaufbau massiv erschwert, zum anderen bleibt unsicher, ob ein Verkauf in ein paar Jahren tatsächlich noch werthaltig sein beziehungsweise Gewinn abwerfen wird.



HYPO VORARLBERG IN GRAZ

Seit 20 Jahren bestens beraten



FILIALE GRAZ

Die Hypo Vorarlberg begeht heuer ihr 125-jähriges Jubiläum und auch die Filiale in Graz darf auf 20 erfolgreiche Jahre zurückblicken. Mit einer Bündelung der Stärken in den Geschäftsbereichen Vermögensverwaltung sowie Immobilien- und Unternehmensfinanzierung stellt das mittlerweile 20-köpfige Team am Joanneumring die Kundinnen und Kunden konsequent in den Mittelpunkt.

Das Know-how und die jahrelange Erfahrung der Beraterinnen und Berater sowie ausgezeichnete Produkte sind die Grundlage für die erfolgreiche Geschäftsentwicklung der Bank. „Dank effizienter Prozesse und schneller Entscheidungen setzen wir ganzheitliche Lösungen für das private und geschäftliche Gesamtportfolio unserer Kundinnen und Kunden um – und das häufig vor einem langfristigen, generationsübergreifenden Horizont", so Ernst Albegger, Regionaldirektor Steiermark.


ERNST ALBEGGER
Regionaldirektor Steiermark

„Wir genießen aufgrund der lokalen Verankerung und langjährigen Beziehungen ein besonderes Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden. Auch wenn die Besuche in den Filialen seltener werden, der Bedarf nach einer profunden Beratung ändert sich nicht – gerade bei der Verwirklichung von komplexen Vorhaben wie Immobilienkauf oder Werterhalt des Vermögens", ergänzt der stellvertretende Regionaldirektor Daniel Gerhold.

Dass die Bank hier auf einem sehr guten Weg ist, belegen zahlreiche Auszeichnungen, die sie in den vergangenen Wochen erhalten hat: Angefangen beim Gütesiegel der deutschen Wirtschaftswoche für die Vermögensverwaltung über die Auszeichnung von Fonds vom Österreichischen GeldMagazin bis hin zur Höchstnote für das Private Banking bzw. die Vermögensverwaltung beim Elite Report. „Neben diesen Bestnoten ist auch die neuerliche Auszeichnung mit dem FMVÖ-Recommender-Gütesiegel 2021 in der Kategorie „exzellente Kundenorientierung" eine wertvolle Bestätigung, dass unser Anspruch, unsere Kundinnen und Kunden bestens zu beraten, auch tatsächlich spürbar und erlebbar ist und dass die Hypo Vorarlberg mit ihrer konsequenten Beratungsorientierung auf dem richtigen Weg ist", freut sich Gerhard Vollmann, Leiter Privatkunden und Private Banking.


DANIEL GERHOLD
Stv. Regionaldirektor Steiermark


GERHARD VOLLMANN
Leiter Privatkunden und Private Banking

Grund genug die Entwicklung der letzten 20 Jahre entsprechend zu feiern und beste Voraussetzungen, die langjährige Erfolgsgeschichte fortzusetzen.

Kontakt:
www.hypovbg.at/graz

Fotos: Studio Fasching, Hypo Vorarlberg; Bezahlte Anzeige





Aktuell hat mehr als die Hälfte der Kreditnehmer weniger als 20 Prozent Eigenfinanzierungsanteil.

Noch hält die Preisdynamik am Immobilienmarkt zwischen Boden- und Neusiedlersee, vor allem aber in den urbanen Ballungsräumen und in etablierten Tourismusregionen jedenfalls an. Auch, weil sich Zinsen und Ertragsaussichten bei vielen anderen Sparformen verflüchtigt haben, ist der Wert des sprichwörtlichen „Betongolds" stetig nach oben geklettert. Schon mit Beginn der Finanzkrise sind laut Nationalbank die Preise stark gestiegen – mit einer deutlichen Beschleunigung in den vergangenen beiden Jahren. So haben sich die Immobilienpreise seit 2010 laut OeNB um 199 Prozent erhöht. Allein seit Anfang 2007 bis zum dritten Quartal 2021 waren es 248 Prozent. Und im vierten Quartal 2021 legten sie im Jahresabstand um weitere 12,6 Prozent zu.

Nicht mithalten konnten dabei die Gehälter. So braucht man für den Kauf einer durchschnittlichen 70 Quadratmeter-Eigentumswohnung in Österreich den OeNB-Angaben zufolge heute 10,6 Jahresbruttogehälter – noch mehr sind europaweit nur in Tschechien und der Slowakei nötig. Die Wohnimmobilienpreise liegen über dem Durchschnitt der Eurozone. Mit Immobilienpreisen von durchschnittlich 4500 Euro pro Quadratmeter im Neubau bewegte sich Österreich 2020 europaweit sogar an der Spitze, noch vor Frankreich, Deutschland und Großbritannien.

Parallel ist das Angebot an Objekten durch rege Bautätigkeiten aber teilweise ausgefranst und unübersichtlich geworden. Befürchtungen, der Boom könnte sich in eine Blase verwandeln, existieren vor allem für „Stangenware" im verdichteten Wohnbau. Sobald Immobilien jedoch über Garten, Terrassen oder Freiflächen verfügen, sehen Experten weniger Risiko. Auch eine Folge der pandemiebedingten Einschränkungen, durch die Wohnraum – Stichwort Homeoffice – plötzlich anders gebraucht, genutzt und geschätzt wurde.

Insgesamt hält der Boom jedenfalls an. Nach dem Rekordjahr 2019 wurde mit einer Investmentsumme von 1,4 Milliarden Euro im Jahr 2021 das zweitbeste Ergebnis am österreichischen Wohnungsmarkt erzielt. Bei der CBRE Group, dem weltweit führenden Unternehmen für Gewerbeimmobilien mit Hauptsitz in den USA, geht man davon aus, dass heuer ähnliche Summen in Wohnen investiert werden wie im Jahr 2021. Erst mittelfristig sieht man ein schwaches Abbremsen des Trends.

So hat CBRE den Wohnungsmarkt in Wien, Linz und Graz untersucht. Der Analyse zugrunde liegt eine demografische Prognose, die in den drei

2021 wurden 1,4 Milliarden Euro in den österreichischen Wohnungsmarkt investiert.

Städten durchaus unterschiedlich ausfällt. Während in Wien bis 2030 ein Zuwachs von rund 8,6 Prozent auf ca. 2,1 Millionen Einwohner erwartet wird und Graz prozentuell in ähnlicher Größenordnung wachsen soll, ist in der Region Linz-Wels mit einer Steigerung von rund 3,8 Prozent zu rechnen. Bei wachsender Zahl an Haushalten und sinkender durchschnittlicher Haushaltsgröße bleibt die Nachfrage nach Wohnraum demnach vorerst hoch. Bis 2030 rechnet man mit einem Bedarf von rund 150.000 zusätzlichen Wohnungen. Laut den CBRE-Analysten ist das Mietwachstumspotenzial aufgrund der starken Neubautätigkeit jedoch gering und maximal inflationsgetrieben. In dezentralen Lagen geraten die Mieten beispielsweise in Wien bereits unter Druck. Noch aber domi-

Für den Kauf einer 70 Quadratmeter-Wohnung braucht man in Österreich 10,6 Jahresbruttogehälter.

niert auch bei Neubauten eine nervöse Überhitzung. Auch, weil der Rohstoffmarkt zu einem immer kurzlebigeren und damit schwerer kalkulierbaren Kostenfaktor geworden ist. Dazu kommt auf Investorenseite die gesamte Range von Ungeduld bis Spekulation, die für zusätzliche Unruhe sorgt.

Wer jetzt ein Haus baut oder renovieren will, merkt schnell, dass nicht nur die Preise steigen, sondern auch mit beträchtlichen Wartezeiten zu rechnen ist. Bei Sanierungen gab es bereits im Monatsvergleich Jänner 2021/2022 durchschnittliche Preiserhöhung von fünf bis zehn Prozent je nach Ware. Das hat sich weiter verteuert. Dazu kommen lange Wartezeiten. Die Lieferung einer Badewanne kann Wochen dauern, Fliesen sogar Monate. Zusätzlich halten Gehaltssteigerungen aber nicht mit den steigenden Immobilien- und Rohstoffpreisen mit. Die Kreditnachfrage wird steigen. Sollten nun Zinssteigerungen folgen, könnte das viele Kreditnehmer kostenseitig und damit in weiterer Folge auch Banken unter Druck setzen. In den letzten Jahren war man ja gerade bei der Finanzierung von Immobilien eher das Gegenteil gewohnt. Die Kreditkosten waren niedrig, die Rendite konnte bei ausreichend Eigenkapital bei der Vermietung daher hoch ausfallen. Generell galt eine jährliche Mietrendite von mindestens vier Prozent als erstrebenswert. Wenn jetzt die Inflation jedoch Richtung sechs Prozent klettert, relativiert sich das schnell. Für ein erfolgreiches Investment sollte man den Markt genau sondieren und auch Risiken beachten. Denn der Traum von den eigenen vier Wänden kann sich unter Umständen schnell zum Albtraum entwickeln. Auch Zusatzeinkommen oder das Fundament einer Zukunftsvorsorge können brüchig werden und bröckeln wie ein sanierungsbedürftiger Altbau. Beachtet man Lage, Zustand der Bausubstanz und etwaigen Sanierungsbedarf, Umgebung und im Fall einer Vermietung laufende Eigenkosten, bleibt das Risiko einer Wertminderung aber minimal, wiewohl das Risiko bei einer Immobilie die hohe Summe ist, die man an eine Investition bindet. Bei anderen Investitionsformen – beispielsweise in Wertpapiere oder Aktien – ist das Risiko gestreut. Das geht bei Wohnung oder einem Haus nicht. Die Alternative? Miete zahlen. Dieses Geld ist aber zu hundert Prozent weg.





Die Immobilienpreise in Österreich haben sich seit 2010 laut Nationalbank um 199 Prozent erhöht.

Trend für Investoren:

CHALETDÖRFER UND GLAMPING-ANLAGEN

Die durch Corona ausgelöste Ausnahmesituation der letzten beiden Jahre führte in vielerlei Hinsicht zu Veränderungen in unserer Gesellschaft. Der Wunsch nach Rückzug, mehr Privatsphäre und eine gewisse Distanz gegenüber anderen Menschen hat sich bei vielen nachhaltig verankert.

Diese Haltung, gepaart mit der zunehmenden Unsicherheit aufgrund der aktuellen geopolitischen Situation, hatte auch massiven Einfluss auf das Nachfrageverhalten im Tourismus. So boomt seit dem Ausbruch der Pandemie Urlaub in Österreich in Kombination mit einer Wohnsituation, die Individualität und Privatsphäre zulässt.


MIRIAM NEHAJOVA, Rechtsanwältin | Regional Head Styria, Deloitte Legal (Sprechstelle Graz)

Eine zielgerichtete Antwort auf diese Situation sind derzeit in Österreich vielerorts Projekte wie Chaletdörfer oder Glamping-Anlagen, die dem Bedürfnis der Gäste nach Ruhe und Rückzug mit maximalem Komfort in meist landschaftlich schöner Umgebung entsprechen wollen.

CHALETDÖRFER ALS INVESTORENMODELL

Viele Investoren kaufen ein Chalet im Rahmen eines touristischen Projekts, das über eine Betreibergesellschaft vermietet wird. Es gibt unterschiedliche Modelle der Projektentwickler. Eine Projektgesellschaft erwirbt eine Liegenschaft und errichtet auf der Liegenschaft meistens über eine zweite Gesellschaft, die als Bauträger auftritt, im Rahmen eines „Hotelbetriebs" ein Gebäude. Eine solche Tourismusanlage besteht aus mehreren Massivholzhäusern. Die Investoren erwerben Teile eines solchen Projektes. Zusätzlich erwerben sie (in)direkt die Geschäftsanteile an der Betreibergesellschaft. Durch die Vermietung über eine Buchungsplattform erzielen sie daraus Erträge. „Die Idee dahinter ist es jedoch mitunter nicht, große Erträge zu erzielen, sondern solche Chalets selbst nutzen zu dürfen", erklärt Gabriele Etzl, Rechtsanwältin und Partnerin bei Jank Weiler Operenyi/Deloitte Legal. „Man darf jedoch nicht vergessen, dass solche touristischen Investmentprojekte strengen raumordnungsrechtlichen und steuerlichen Vorgaben unterliegen", betont die Immobilienexpertin weiter.


GABRIELE ETZL,
Head of Real Estate | Partnerin bei Jank Weiler Operenyi/Deloitte Legal

MANAGEMENT- UND BETREIBERVERTRAG

Ein Investor, der meist als Wohnungseigentümer agieren wird, sollte sich im Vorfeld mit mehreren Themen auseinandersetzen. Sind die Bestimmungen aus dem Betreibervertrag drittüblich? Beinhaltet der Betreibervertrag eine Exklusivitätsklausel? In welchem Rahmen der Aufgaben und Befugnisse darf der Betreiber eigenmächtig die Vermietungs- und Nächtigungspreise festlegen? Welche kapitalerhaltungsrechtlichen, raumordnungsrechtlichen und steuerrechtlichen Konsequenzen hat die Eigennutzung solcher Chalets? Wer trägt das Vermietungsrisiko? „Mit all diesen Fragen müssen sich Investoren im Vorfeld genau befassen", rät Rechtsanwältin Miriam Nehajova, die die Grazer Sprechstelle von Deloitte Legal leitet. „Es ist auch ratsam, sich professionelle Beratung vor Ort zu suchen. Regionales Know-how einer Kanzlei kann dabei helfen, schnelle Lösungen zu finden."

Kontakt:
Jank Weiler Operenyi Rechtsanwälte GmbH I Deloitte Legal
Paulustorgasse 10, 8010 Graz, graz@deloitte.at

Fotos: Deloitte, Deloitte/Teel image; Bezahlte Anzeige

Einchecken in den eigenen vier Wänden



Willkommen daheim – auch im Urlaub: Ferienimmobilien sind stark nachgefragt. Aber hat man es noch mit einem Boom oder schon mit einer Blase zu tun? Johannes Tratz, Experte für Immobilienfinanzierung, über einen anspruchsvollen Markt.

Ein Haus am Strand, eine Hütte in den Bergen, ein Appartement in der Metropole: Ein Eigenheim dort, wo andere und man selbst gerne Urlaub machen, steht bei vielen auf die Wunschliste. Tatsächlich erspart man sich damit nicht nur die Hotelsuche, eine Investition in eine Ferienimmobilie kann auch als Kapitalanlage einen finanziellen Mehrwert bringen. Die Nachfrage steigt jedenfalls und hat mehrere Schübe hinter sich: Zunächst war es die Finanzkrise, zuletzt befeuerten die Reisebeschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie die Sehnsucht nach eigenen Ferienimmobilien in Österreich. Und jetzt verstärken auch noch die Turbulenzen durch den Krieg in der Ukraine den Trend: Zerrissene Lieferketten, explodierende Rohstoffpreise und eine angeheizte Inflation haben Investitionen in Immobilien noch attraktiver gemacht. Sie gelten gemeinhin als krisenfest, meist als wertbeständig und im besten Fall als lukrative Veranlagung beziehungsweise potenzielle Einnahmequelle in zunehmend wackeligen Zeiten.

„Die Menschen sehnen sich nach Sicherheit", sagt Johannes Tratz. Der Steirer ist Veranlagungsexperte am Grazer Standort des österreichweit agierenden Beratungsunternehmens FiNUM und hat sich unter anderem auf die Finanzierung von Immobilien spezialisiert. Auch er ortet eine wachsende Nachfrage nach Wohnungen und Häusern – als eigenen Wohnraum, aber auch fixes Urlaubsdomizil. Einfacher ist es für Investoren in diesem Bereich aber nicht geworden. Das Netz an Vorschriften wird stetig dichter.

Vor dem Erwerb einer Ferienimmobilie sollten daher finanzierungstechnische, gesetzliche und steuerliche Fragen geklärt werden, unterstreicht Johannes Tratz die generellen Grundvoraussetzungen. Was es abseits von gesetzlichen Normen auch individuell zu klären gelte, seien Art und Möglichkeit der Bewirtschaftung: Will man die Immobilie nur selbst nutzen oder auch vermieten? Mit welchen Renditen darf man rechnen? Und mit welchen Zusatzkosten ist das verbunden beziehungsweise ist es überhaupt erlaubt? Gerade bei Ferienimmobilien spielen Zweitwohnsitzgesetze und lokale bis regionale Nutzungsreglements eine besondere Rolle. So hat die Steiermark gerade erst eine Zweitwohnsitzabgabe von bis zu zehn Euro pro Quadratmeter eingeführt.

Die Homeoffice-tauglichkeit mit einer stabilen Internetverbindung wird bei Ferienimmobilien wichtiger.

Damit will man Spekulanten bremsen. Der Trend hin zu den „eigenen vier Wänden" an einer Urlaubsdestination im Grünen oder am Wasser hält aber weiter an. Die „Fluchtmöglichkeit" aus der Stadt aufs Land und in höhere Lagen wird in Zeiten steigender Temperaturen – Stichwort Klimawandel – attraktiver. Dazu wächst der Wunsch nach einem hohen Eigenversorgungsgrad bei Energie und Lebensmitteln beispielsweise durch einen kleinen Garten, ortet Tratz eine „neue Sehnsucht nach dem alten Biedermeier".

Ob Vermietbarkeit oder eigene Zufriedenheit: Will man beides optimieren, ist vor allem der Standort entscheidend. Das Motto „Lage, Lage, Lage" gilt weiterhin und insbesondere für Ferienimmobilien. Was nutzt die modernste Ausstattung, wenn der Standort nicht stimmt? Was hat man von einem Haus „am Meer" oder „am See" oder Skilift, wenn sich hinter dem „am" erst wieder eine kürzere Autofahrt oder ein längerer Fußmarsch verbirgt? Dazu, so Tratz, werde die Homeofficetauglichkeit einer Ferienimmobilie – also eine leistungsstarke und stabile Internetversorgung plus im besten Fall getrennten „Büro"-Räumlichkeiten – ein immer wichtigerer Aspekt.

Ferienimmobilien als Investition und Anlageform bleiben lukrativ, es braucht aber eine genaue Marktanalyse.

Der Kriterienkatalog wächst im Fall einer geplanten Vermietung. Idyllische Rückzugsorte sind nicht erst seit Corona hoch im Kurs, aber zu weit weg „vom Schuss" lässt auch die Nachfrage von Mietern schrumpfen. Und wie ist es um die Infrastruktur in der Umgebung bestellt? Gibt es Restaurants, Einkaufsmöglichkeiten und Möglichkeiten für Schlechtwetteraktivitäten? Wie sieht die Konkurrenz vor Ort aus? Das alles wirkt sich auf die Vermietbarkeit und schließlich auch auf die Rendite aus. Eine Restunsicherheit bleibt wie beispielsweise die gerade in den letzten Wochen und Monaten stark steigenden Energiekosten oder die Frage, wie sich die sprunghaft angestiegene Inflation und damit die Zinsentwicklung am Kapitalmarkt weiterentwickeln.

Diese Unruhe spürt auch der Ferienimmobilienmarkt, der noch dazu mit den Verwerfungen am Beschaffungsmarkt zu kämpfen hat. Gerade bei Neubauten. Bauträger können nur noch auf Tagespreisbasis kalkulieren. Es gibt keine Garantie mehr, wann man was zu welchen Kosten erhält. Durch diese Komplikationen und daraus folgenden Verzögerungen und Unabwägbarkeiten steigt daher auch bei Ferienimmobilien die Nachfrage nach bestehendem Altbestand. „Da weiß man, was man wann bekommt", streicht Tratz die Vorzüge heraus. Am Zweitmarkt habe man eine zumindest absehbare Berechnungsgrundlage, während bei Neubauprojekten die Kosten derzeit nicht kalkulierbar sind.

Mögliche Fallstricke gibt es aber auch bei Gebrauchtimmobilien. Zum einen die Frage der Finanzierung.

Die „Fluchtmöglichkeit" aus der Stadt in höhere Lagen wird in Zeiten steigender Temperaturen attraktiver.



Denn auch der Zweitmarkt spürt die steigende Nachfrage nach Immobilien enorm. Die Preise gehen teilweise durch die Decke. Zum anderen gilt es einen möglicherweise notwendigen Sanierungsbedarf, gerade was die Energieversorgung angeht, zu beachten. Da treten Nachrüstvorhaben bei Ferienimmobilien wiederum in direkte Konkurrenz mit Bestandsimmobilien wie Reihen- oder Einfamilienhäusern, wo die Nachfrage nach Photovoltaikanlagen aktuell ebenfalls enorm hoch, der entsprechende Markt beinahe „ausverkauft" und Fördertöpfe schnelle ausgeleert sind.

Ferienimmobilien als Investition und Anlageform bleiben lukrativ, es brauche aber eine genaue Marktanalyse und fundierte und krisenfeste Finanzierungskonzepte, fasst Tratz die aktuelle Situation zusammen.

Fotos: Robert Frankl

Juridische Feinheiten um den Zweitwohnsitz

Was gilt es zu beachten, wenn man einen Zweitwohnsitz erwerben oder errichten will? Michael Kropiunig, Vizepräsident der Rechtsanwaltskammer Steiermark, über die rechtlichen Implikationen eines Themas, das in der Raumordnung zunehmend kontrovers diskutiert wird und in manchen Gemeinden für Zündstoff sorgt.

Der bei vielen mit der Corona-Pandemie gestiegene Wunsch nach Schaffung eines Zweitwohnsitzes, um dort den Urlaub verbringen zu können, gerät zunehmend in Konflikt mit den Interessen der dort – vor allem in beliebten „Zweitwohnsitzgemeinden" – ansässigen Bevölkerung, die sich eine gewisse Wohn- und Lebensqualität erhalten möchte.



MICHAEL KROPIUNIG,
Vizepräsident der Steiermärkischen Rechtsanwaltskammer

GIBT ES EIN ZWEITWOHNSITZVERBOT?

In diesem Zusammenhang fällt auch oft der Begriff des „Zweitwohnsitzverbotes" – aber was verbirgt sich rechtlich dahinter? Die Bestimmungen dazu finden sich in den Grundverkehrsgesetzen der Bundesländer. Eine österreichweit einheitliche Regelung gibt es daher nicht, sodass in der Folge die Rechtslage am Beispiel Steiermark dargestellt wird.

Nach dem Steiermärkischen Grundverkehrsgesetz wird ein Zweitwohnsitz so definiert, dass er ausschließlich oder überwiegend dem vorübergehenden Wohnbedarf zum Zwecke der Erholung oder Freizeitgestaltung dient. Befindet sich nunmehr die Wohnung oder das Haus, für welches sich ein Käufer interessiert, in einer Vorbehaltsgemeinde, welche dort zudem eine Beschränkungszone für Zweitwohnsitze verordnet hat, darf dieses Objekt jedoch nicht als Zweitwohnsitz genutzt werden. Mit wenigen Ausnahmen – dies insbesondere bei Erwerbsvorgängen im engeren Familienkreis – muss der Erwerber bzw. die Erwerberin sich in diesem Fall daher bereits beim Kauf mit Erklärung gegenüber der Grundverkehrsbehörde verpflichten, dort keinen Zweitwohnsitz zu begründen, sondern das Objekt nur als Hauptwohnsitz zu nutzen.

WELCHE SANKTIONEN ZIEHT EINE WIDERRECHTLICHE NUTZUNG NACH SICH?

Die Überwachung der Einhaltung der Verpflichtung, in Beschränkungszonen keinen Zweitwohnsitz zu begründen, obliegt in der Folge vorrangig der zuständigen Gemeinde. Entsteht bei dieser der begründete Verdacht, dass gegen das Zweitwohnsitzverbot verstoßen wird, kann sie vorerst bei Erbringern von Versorgungs- und Entsorgungsunternehmen (z.B. Strom und Gasversorgungsunternehmen) oder von Postdiensten entsprechende Auskünfte einholen. Erhärtet sich dadurch, z.B. durch unterdurchschnittlich geringe Bezugsmengen, der Verdacht auf rechtswidrige Nutzung, muss die Gemeinde dies bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde (Bezirkshauptmannschaft) zur Anzeige bringen.

EMPFINDLICHE STRAFEN BIS HIN ZUR EIGENTUMSLÖSCHUNG

Diese kann Verwaltungsstrafen von bis zu 35.000 Euro verhängen. Das Steiermärkische Grundverkehrsgesetz sieht sogar auch eine nachträgliche Unwirksamerklärung der Grundbucheintragung, Löschung aus dem Grundbuch und Rückabwicklung des Rechtsgeschäftes als weitere Sanktionen vor.

RECHTSANWALTLICHE BERATUNG IN ANSPRUCH NEHMEN

Aufgrund der empfindlichen Strafen und Sanktionen bei Feststellung einer Rechtsverletzung sollte jedenfalls der Rat eines Rechtsanwalts bzw. einer Rechtsanwältin eingeholt werden, bevor Ferienobjekte unter der Annahme unrichtiger rechtlicher Vorstellung zur zukünftigen Nutzung erworben werden.

Steiermärkische Rechtsanwaltskammer:
www.rakstmk.at

Foto: Rene Strasser; Bezahlte Anzeige





„Grüne Gründerwelle“

EROBERT ÖSTERREICH

Martin Mössler, Managing Director vom Science Park Graz, über eine Generation an Gründern, die nach dem „Why“ sucht, die Rolle von Graz als Start-up-Tor in den Südosten Europas, den Umgang mit Schutzrechten und heimischen Aufholbedarf in puncto Internationalität und Female Entrepreneurship.

Der „Austrian Start-up Monitor“, eine Studie von Austrian Startups, der Wirtschaftsuniversität Wien und dem Austrian Institute of Technologie (AIT), ortet eine regelrechte Gründerwelle in Sachen Nachhaltigkeit. Der Science Park Graz hat maßgeblichen Anteil daran: Am Inkubator der Grazer Universitäten setzt sich bereits jedes dritte Start-up mit grünen Entwicklungen auseinander. Geschäftsführer Martin Mössler spricht über Trends, Perspektiven und Potenziale.

Der Austrian Start-up Monitor zeigt eine klare Tendenz hin zu grünen und nachhaltigen Geschäftsmodellen. Wie erklären Sie sich die Entwicklung?

MARTIN MÖSSLER: Die Studie zeigt, dass Start-ups zu einem dynamischen Motor unserer Wirtschaft avanciert sind. Sie sichern nicht nur Wertschöpfung und wichtige Arbeitsplätze, sondern tragen auch maßgeblich zu Lösungen gegenwärtiger und künftiger Herausforderungen bei. Insbesondere im Kontext von Klimaschutz und sozialen Problemstellungen. Start-ups können einen zentralen Beitrag leisten, um umwelt-, energie-, und klimapolitische Ziele zu erreichen. Meine Erfahrung zeigt, dass diese Generation an Gründern nach dem „Why“ sucht, nach einem höheren Lebensziel – und es zunehmend in innovativen Lösungen für Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft findet.

Welchen Beitrag leistet hier der Science Park Graz?

Bereits jedes dritte der insgesamt 60 Start-ups am Science Park, die allein in den vergangenen zwölf Monaten in unserem universitären Inkubator aufgenommen wurden, entwickelt Lösungen zum Schutz des Planeten. Das zeigt, dass Wertschöpfung und neue Arbeitsplätze mit positiven gesellschaftlichen Aspekten einhergehen. Unsere Rolle dabei ist, die Start-ups bestmöglich auf ihrem Weg an die internationale Spitze mit unserer Erfahrung und unseren hochkarätigen Partnern zu unterstützen. Wir verfügen über ein engmaschiges Netzwerk an Experten aus Industrie, Wirtschaft und Fördergebern – wie etwa aws, FFG und SFG. Das schlägt sich auch in der Studie nieder: Innerhalb Österreichs ist die Steiermark zum wiederholten Mal Spitzenreiter, was die Bewertung des Ökosystems durch Start-ups angeht.

Können Sie dafür Beispiele nennen?

Die grüne Transformation am Science Park Graz geht etwa auch von Renewgery aus: Das Start-up entwickelt ein neues Verfahren, um aus Wind Strom zu erzeugen. Dabei kommen modulare Windpaneele zum Einsatz, die ohne bewegte Teile auskommen – eine komplexe Wartung entfällt gänzlich. Hydrosolid – im Rahmen des A+B-Netzwerks bei unserem Partner in Niederösterreich angesiedelt – haben einen umweltverträglichen und hocheffizienten Wasserstoffspeicher entwickelt. Das Grazer Start-up Flasher, das aktuell eine Crowdfunding-Kampagne gestartet hat, produziert ein smartes Sicherheitsgadget für Fahrräder und E-Scooter. Diese Liste ließe sich nahezu beliebig fortsetzen.



SMARTE ARMBÄNDER von Flasher sollen als Rückfahrlicht, Bremslicht und Blinker die Sicherheit in der urbanen Mikromobilität steigern



DIE GRÜNDER von Hydrosolid haben mit dem „Hive One“ einen umweltverträglichen und Wasserstoffspeicher entwickelt

Welche Rolle nimmt die Weltraumagentur ESA in dieser Hinsicht ein?

Während wir im AplusB-Programm hochtechnologische Ideen aus allen Sektoren beziehungsweise Branchen vorantreiben, verwandeln wir mit der Weltraumagentur ESA, deren Innovationssparte wir in Graz ansiedeln konnten, Space-Technologien in terrestrische Geschäftsmodelle. Dadurch konnten wir in den letzten Jahren auch maßgebliche Erfolge von Start-ups mit Weltraumbezug auf den Weg bringen. In diesem Zusammenhang steht für uns die Kooperation im Mittelpunkt. Heißt: Innovation darf nicht an der Landesgrenze enden. Große Chancen – aufgrund der von Innovation geprägten Rahmenbedingungen in der Steiermark – rechnen wir uns insbesondere im Südosten Europas aus. Erst unlängst ist es uns gelungen, eine Reihe von viel versprechenden Start-ups aus Slowenien, Kroatien, Serbien und sogar Lettland am Science Park Graz anzusiedeln. Wir sind dabei, Europas Start-up-Tor in den Südosten zu werden – auch mit Hilfe unserer Niederlassungen: So unterhalten wir mittlerweile Offices bzw. Kooperationen in Slowenien, Serbien, Mazedonien, Kroatien und dem Kosovo.

Fotos: SFG/Lueftner, Hydrosolid, Flasher, Renewergy, ATTA

Steirischen Start-ups nutzen laut Start-up-Monitor Schutzrechte in einem besonders hohen Ausmaß. Warum?

Die weiß-grüne Start-up-Landschaft profitiert von der traditionell starken Forschungslandschaft in der Steiermark. Jedes fünfte in unserem Bundesland gegründete Start-up weist einen Bezug zu unseren Universitäten, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen auf. Der Vergleich mit anderen Bundesländern, bei denen der Anteil von Spin-offs im Schnitt nur halb so groß ist, verdeutlicht den Unterschied. Dieser fruchtbare Boden führt interdisziplinär zu Unternehmensgründungen. Dieser hohe Anteil von akademischen Spin-offs führt mit Sicherheit zu einem besonders sensiblen Umgang mit Patenten beziehungsweise Schutzrechten.

Wo orten Sie Aufholbedarf?

Wir müssen den Start-up-Standort noch stärker auf die internationale Landkarte platzieren. Wir haben ein hochdynamisches, forschungsorientiertes Umfeld mit vielen Playern – und im Gegensatz zum viel zitierten Silicon Valley auch eine ausgeprägte Maschinenbau- und Mikroelektronikkultur, die gemeinsam mit dem stark wachsenden Softwareschwerpunkt ein echtes internationales Alleinstellungsmerkmal bildet. Dies müssen wir verstärkt promoten, um neue Ansiedelungen zu bewerkstelligen und die auf Start-ups basierende Wertschöpfung noch weiter zu intensivieren. Auch im Bereich Female Entrepreneurship haben wir österreichweit Aufholbedarf. Unsere Initiativen im Science Park Graz beweisen, dass Potenzial herrscht: In bereits jedem zweiten unserer Start-ups ist zumindest eine Frau im Gründungsteam.



DEM GRAZER Jungunternehmen ATTA soll ein geschmacklich an Fleisch erinnernder Speisepilz zum Markterfolg verhelfen



DAS TEAM des Start-ups Renewergy arbeitet an einem neuen Verfahren, um aus Wind Strom zu erzeugen

Kontakt:
www.sciencepark.at



Foto: Vincent Trenkler, Entgeltliche Einschaltung

Graz

ALS GRÜNDUNGSHOCHBURG

Rekordverdächtig: Der Gründungsboom hält trotz Krisenjahren mit einem Plus von 15 Prozent gegenüber 2019 an. Mit dem „Startup Guide Graz“ gibt ein internationales Handbuch nun einen kompakten Überblick.

Neben Hotspots wie New York, Berlin oder Tel Aviv zählt nun auch Graz zu den rund 50 ausgewählten Städten mit einem Startup-Guide. Das Handbuch ist Teil einer internationalen Bücherreihe und stellt Gründungsinteressierten das Start-up-Ökosystem der Stadt kompakt dar. Dazu gehören Geschichten innovativer Start-ups, Insights von Experten und Informationen über Investoren, Programme, Hochschulen und Coworking Spaces.

1663 Neugründungen wurden 2021 verzeichnet, eine Steigerung zum Rekordjahr 2020 – damit ist Graz Gründungshotspot und steht unter allen Städten in Österreich an zweiter Stelle. Durchschnittlich machten sich sechs bis sieben Grazer pro Werktag selbstständig. Die Gründungsintensität je 1000 Einwohner ist in Graz mit 5,7 sogar höher ist als in Wien (4,7). Im zweiten Krisenjahr machten sich um 15 Prozent mehr Grazer selbstständig als vor der Pandemie 2019.

Das Service- und Unterstützungsportfolio der Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung der Stadt Graz reicht von geförderten Büros, Unterstützungen für die Nutzung leer stehender Geschäftsflächen über die Gründungsacademy bis zu speziellen Förderungen. Den Startup Guide Graz .kann man kostenfrei unter wirtschaft.graz.at/startupguide anfordern.

Kontakt:
www.wirtschaft.graz.at

Gründungsprogramm

FÜR DIE MEDTECH-BRANCHE

Aufgrund strenger regulatorischen Vorschriften für Medizinprodukte und In-vitro-Diagnostika brauchen gerade Start-ups im Bereich Medizintechnik, Digital Health und Medical Materials höchst spezifisches Fachwissen.

Dass gerade ein branchenspezifisches Gründungsprogramm essenziell ist, unterstreicht man beim MedTech-Inkubator in Linz. Hier finden Start-ups und Spin-offs im Bereich Medizintechnik, Digital Health und Medical Materials ein „Zuhause“ – wie BarnLabs, das an der technischen Verbesserung bildgebender diagnostischer Verfahren forscht. etms-Geschäftsführer Matthias Schmied, Beirat im Medizintechnik-Cluster, fungiert als Mentor. „Ich bringe meine Erfahrung bei Produktentwicklung im regulativen Kontext der Medizintechnik ein.“ Einsteiger und Umsteiger in die MedTech-Branche sind oft erstmals mit den strengen regulatorischen Vorschriften konfrontiert, die für Medizinprodukte und In-vitro-Diagnostika gelten.

Unterstützt werden die Start-ups von Umsetzungspartnern wie der FH Gesundheitsberufe OÖ. Forschungskoordinator Bernhard Schwartz: „Aufgrund der neuen Medizinproduktеverordnung und in Zeiten, in denen Fake News immer häufiger kursieren, ist es wichtiger denn je, die Wirksamkeit von Medizinprodukten klar belegen zu können. Insbesondere die Überprüfung in der frühen Entwicklungsphase – beispielsweise mithilfe von Proof-of-Concept- oder Single-Subject-Design-Studien – kann bei einer zielgerichteten Entwicklung und der Planung nachfolgender Zulassungsstudien helfen.“

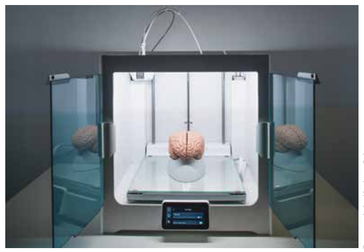


Foto: techbav/Andreas Balon

Vorstoß

ZUR DATENNUTZ-GRUNDVERORDNUNG

Ein Transatlantikflug sammelt mehrere Gigabyte an Daten. Die Sensoren messen Vibration, Temperaturen, Luftwiderstände. Daraus kann man analysieren, wann Teile im Triebwerk wahrscheinlich kaputtgehen. Dank ‚Predictive maintenance‘ kann man Wartungsintervalle planen, Geld sparen, die Luftfahrt sicherer machen. Das funktioniert auch mit Autos, sogar dem menschlichen Körper“, sagt Oxfordprofessor und Datenspezialist Viktor Mayer-Schönberger.

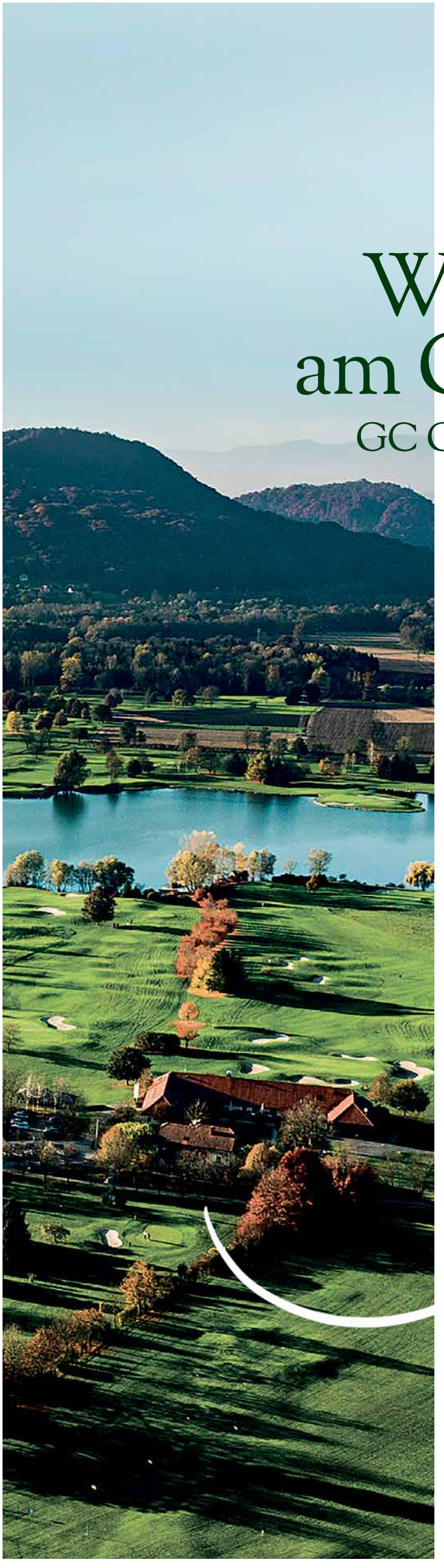
„Access rules“ betitelt er sein neues Buch. „Unmengen an Daten sind vorhanden, speziell in Europa nutzen wir sie aber nicht. Laut Studien bleiben 85 Prozent der Informationen ungenutzt.“ Am 22. Juni beim 9. Zukunftstag der Steirischen Wirtschaft unter dem Motto „Access is key“ liefert er wie Segel-Doppel-Olympiasieger Hans-Peter Steinacher eine Keynote. „Access“ meint den Zugang zu Daten, Plattformen, nachhaltigen Ressourcen, Innovation, neuen Märkten, Wissen, qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Mayer-Schönberger plädiert für eine neue Denkweise. Statt einer Datenschutzgrundverordnung schlägt er eine eine Datennutz-Grundverordnung vor. „Wertschöpfung entsteht in der Analyse, im kreativen Auswerten. Je mehr Menschen Zugang zu Datenanalyse haben, desto mehr Wissen entsteht.“ Informationen aus dem ABS-Bremssystem eines Autos können dem Bremshersteller nützen, dem Reifenproduzenten, der Straßen- bzw. Infrastrukturverwaltung, den Verkehrsverantwortlichen und den Autobesitzern selbst.

85 Prozent der Informationen bleiben ungenutzt: Viktor Mayer-Schönberger, Datenspezialist und Keynote-Speaker beim Zukunftstag der steirischen Wirtschaft am 22. Juni, spricht sich vehement für Offenheit und Effizienz in der Datennutzung aus.



Foto: Peter van Heesen

Kontakt:
Jetzt kostenlos anmelden für den Zukunftstag: https://www.sfg.at/zukunftstag/



Golfclub
Gut Murstätten
AUSTRIA
The Leading Golf Courses

Wohnen am Golfplatz

GC Gut Murstätten

IM HERZEN DER **SÜDSTEIERMARK** BIETEN WIR UNSEREN GÄSTEN AB SOFORT ZIMMER DIREKT AM INTERNATIONAL RENOMMIERTEN GC GUT MURSTÄTTEN AN. GANZ NACH DEM MOTTO **„AUFSTEHEN UND ABSCHLAGEN“.**

Insgesamt fünf neu errichtete und modern gestaltete Zimmer mit einer Größe zwischen 28 und 38 m², nur wenige Laufmeter vom Golfplatz entfernt, warten mit Frühstück sowie einer herrlichen Aussicht direkt ins Grüne auf Sie. Die Unterkünfte sind geeignet für max. zwei Erwachsene sowie ein Kind – ab € 160 pro Zimmer / Nacht inkl. Frühstück.

Nächtigen Sie am Tor zur Südsteirischen Weinstraße, genießen Sie einen der schönsten Golfplätze in Österreich sowie Weinstraßen & Weingärten der Südsteiermark.

Ankommen, auspacken und abschlagen
– und das alles ab Mai 2022 direkt am GC Gut Murstätten!

NEU AB MAI 2022



GOLFCLUB GUT MURSTÄTTEN
Oedt 14 · 8403 Lebring · Tel.: +43 (0)3182-35 55
www.gcmurstaetten.at/golf-hotelpackages

www.gcmurstaetten.at/wohnenamgolfplatz

26

WIRKUNG VIA HAUT
Punktgenaue Heilung, wohldosiertes Wohlbefinden: Mesotherapie bringt schonend Linderung bei Schmerzen und versorgt den Körper wirkungsvoll mit wertvollen Nährstoffen.

28–29

PIONIERE DER VORSORGE (Anzeige)
Gesundheit ist keine Selbstverständlichkeit: Den Vorsorgegedanken hat sich die von Graz aus international erfolgreiche Merkur Versicherung nicht bloß auf die Fahnen geschrieben.

30–31

GARNELEN, TRÜFFEL UND PERLHUHN
Auf der stilvollen Bühne des ESKOLE-Küchenstudios in Graz inszenierte die prominente JUST-Küchenbrigade unter der Leitung von 3-Hauben-Koch Manuel Liepert Köstliches.

Years of good life? Mehr davon!

Es ist ein Megatrend in der Forschung: der Prozess der Autophagie – die Selbsterneuerung unserer Zellen. Spermidin spielt dabei eine essenzielle Rolle, um sie effizient anzukurbeln und rückt gleichzeitig Reverse-Aging in den Fokus. Dem Konzept der Longevity gehört die Zukunft.

Schon der Chirurg und Physiologe Alexis Carrel, der 1912 den Nobelpreis für Medizin erhalten hat, konstatierte dereinst: „Langlebigkeit ist nur erstrebenswert, wenn sie das Jungsein verlängert, nicht aber das Altsein hinauszieht." Der medizinische und technologische Fortschritt hat die Lebenserwartung in den letzten 120 Jahren für Frauen wie auch für Männer praktisch verdoppelt, allerdings stand dabei vielfach die Heilung von Krankheiten und weniger die Erhaltung der Gesundheit im Fokus.

Jetzt vollzieht sich ein Paradigmenwechsel, das Konzept der Longevity zieht immer weitere Kreise. Longevity zielt nicht in erster Linie auf die Verlängerung der Lebensspanne ab, sondern betont vielmehr die Gesundheitsspanne und damit jene Jahre, in denen man fit, vital und selbstbestimmt lebt. Dass es nicht nur ums längere Leben, sondern um möglichst viele „years of good life" geht, genau an diesem Punkt setzt auch das steirische Unternehmen Longevity Labs+ an.

BESCHÄDIGTE ZELLEN ELIMINIEREN

Das Team rund um Herbert Pock und Vedran Bijelac widmet sich in enger Kooperation mit Universitäten dem Thema der Zell- und Altersforschung. „Mich hat die Tiefe der Forschung überzeugt", sagt Herbert Pock, der eigentlich Maschinenbau und Wirtschaft studiert hat und an der Schnittstelle von Wirtschaft und Wissenschaft tätig war, bevor er mit dem Fachgebiet von Frank Madeo an der Universität Graz enger in Berührung kam und zum Gründungsmitglied des Unternehmens wurde.



Foto: Stephan Friesinger

HERBERT POCK will Longevity auch in Europa zum großen Thema machen, in den USA ist es das schon.

Unsere lebenswichtigen Zellen altern in jeder Sekunde, teilweise sterben bis zu 50 Milliarden Zellen an einem Tag. Die gute Nachricht: Beschädigte Zellen kann der Organismus gezielt selbst eliminieren. Die Erkenntnisse von Madeos Forschung zum regulierten Zelltod am Institut für Molekulare Biowissenschaften haben bereits für große Beachtung gesorgt. Der Wissenschaftler gehört inzwischen zu den meistzitierten Altersforschern weltweit. An diesem Punkt kommt auch Spermidin ins Spiel, dessen protektive Wirkung auf alternden Zellen er entdeckt hat.

Longevity zielt nicht auf ein längeres Leben ab, sondern auf mehr Jahre, in denen man vital und selbstbestimmt lebt.

TOP 3 DER ZUKUNFTSSUBSTANZEN

Spermidin ist ein Polyamin, es wird vom Körper selbst gebildet, kann aber auch über die Nahrung zugeführt werden. Die Substanz kommt in den Körperzellen aller Lebewesen sowie in zahlreichen Lebensmitteln wie Weizenkeimen, Nüssen, Brokkoli und Soja vor. Spermidin kann die Autophagie in Gang setzen – und damit jenen Prozess, bei dem die Zelle alte oder defekte Zellbestandteile abbaut, die sich im Laufe des Lebens ansammeln.

2016 erhielt der japanische Forscher Yoshinori Ohsumi für seine Er-



kenntnisse zum Autophagieprozess den Nobelpreis für Medizin. Seitdem ist das Interesse daran durch die Decke gegangen. „2020 hat die University of Amsterdam eine Studie zu den zukunftsträchtigsten Substanzen im Sinne der Longevity veröffentlicht. Spermidin war unter den Top 3“, sagt Bijelac. Mehr als 13.000 Studien zum Thema Spermidin wurden bereits durchgeführt, „der globale Hype wird unser aller Leben nachhaltig verändern“.

Der Selbstreinigungsprozess im Körper wird auch durch Fasten ausgelöst, wirkungsvoll dafür sind Esspausen zwischen 14 und 20 Stunden. „Fasten fällt allerdings vielen nicht so leicht. Von 100 Personen schaffen es nur sieben, ihre Ernährung nachhaltig umzustellen und regelmäßige Fastenperioden in den Alltag zu integrieren“, sagt Bijelac. Spermidin gilt als Fastenmimetikum, es ahmt Effekte des Fastens nach.

Beschädigte Zellen kann der Organismus gezielt selbst eliminieren.



MIT DEM EXTRAKT des steirischen Unternehmens laufen derzeit neun Studien gleichzeitig, zeigt sich Vedran Bijelac stolz.

WEIZENKEIM IM FOKUS

Da der Spermidinspiegel mit dem Alter sinkt, hat das Team von Longevity Labs+ 2019 mit spermidineLife ein Novel-Food-zertifiziertes Nahrungsergänzungsmittel aus Weizenkeimen auf den Markt gebracht. Dafür wurde eine eigene Extraktionsmethode entwickelt, die einen hohen Spermidingehalt mittels eines mehrstufigen Kontrollverfahrens gewährleistet. Denn die Konzentration der Substanz in Lebensmitteln ist starken Schwankungen unterworfen. „Spermidin ist ein sehr delikates Molekül“, unterstreicht Bijelac die Komplexität im Produktionsprozess, „niemand vor uns hat es geschafft, den Spermidingehalt überhaupt zu standardisieren.“

Da für die Wirkung von Spermidin alle Körperzellen infrage kommen, ist sowohl das Forschungsinteresse breit als auch das Produktportfolio in der Weiterentwicklung begriffen, „wir haben dafür den Rückhalt der Wissenschaft mit einem hochkarätigen Beirat“, so Pock. „Ein großes Forschungsthema sind neben dem Immunsystem auch kardiovaskuläre und neurodegenerative Erkrankungen wie Demenz oder Tremor“, sagt er. Besonders stolz ist man im Team darüber, dass für Studien vielfach mit dem Extrakt der Steirer gearbeitet wird, so auch an der Berliner Charité oder an der Oxford University, um präklinische Modelle in die Humanforschung zu übertragen. „Derzeit laufen mit unserem Extrakt neun Studien gleichzeitig“, so Bijelac.



Spermidin setzt die Autophagie in Gang. Defekte Zellbestandteile werden abgebaut.

Mehr Energie, mehr Entspannung

Der Alltag verlangt uns einiges ab. Gerade nach Erkrankungen und in stressigen Zeiten braucht es Unterstützung. Hoch dosierte Vitamin-C-Infusionen fördern die Regeneration und stärken die Abwehr. Die Mesotherapie kann Verspannungsschmerzen lindern.

Vitamin C ist ein lebenswichtiger Stoff. Er ist verantwortlich dafür, dass Tausende Stoffwechselprozesse im Körper erst richtig ablaufen können. Auch die Knochen, das Bindegewebe und das Immunsystem benötigen das Vitamin. Darüber hinaus wirkt Vitamin C als Radikalfänger – es fängt zellschädigende freie Radikale und schützt so den Organismus. Der Körper kann Vitamin C allerdings nicht selbst herstellen und auch nicht speichern. Es muss täglich zugeführt werden.

Bei physischen und psychischen Stresssituationen, bei vielen Erkrankungen, nach Verletzungen und Operationen ist der Verbrauch an Vitamin C deutlich erhöht. Wenn der Bedarf durch die Ernährung und die Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln nicht ausreichend gedeckt wird, besteht Handlungsbedarf. Allgemeinmedizinerin Dr. Heike Pansi empfiehlt gerade nach Krankheiten, bei Stress und zur Unterstützung der Abwehr hoch dosierte Vitamin-C-Infusionen, die direkt in die Blutbahn verabreicht werden.

Auf diese Weise umgeht man auch die begrenzte Aufnahmefähigkeit der Darmschleimhaut. Der Körper kann über den Magen-Darm-Trakt nämlich nur eine bestimmte Menge des Vitamins aufnehmen, der Rest wird ausgeschieden. In Kombination mit einem potenten Wirkstoffcocktail aus Spurenelementen lassen sich so körperliche Abwehrkräfte steigern und Regenerationsprozesse fördern.

Um eine Belastung durch ständige Schmerzen vor allem im Nacken- und Rückenbereich zu lindern, kommt die Mesotherapie zum Einsatz. Dabei werden medizinische Wirkstoffe in geringster Dosierung in die mittlere Schicht der Haut eingebracht. „Die Haut ist ein hervorragendes Medium zur Aufnahme der Wirkstoffe ohne dabei Nebenwirkungen auf Milz, Magen- und Darmschleimhaut sowie die Leber zu verursachen“, sagt Ärztin Heike Pansi, die sich in ihrer Grazer Praxis darauf spezialisiert hat.

Die Mesotherapie wirkt punktgenau und effizient, die „Verstoffwechslung“ der Substanzen in Blutkreislauf und Verdauung, die bei einer herkömmlichen Verabreichung zu einem deutlichen Wirkungsverlust führt, entfällt. „Die in die Haut eingebrachten Substanzen wirken direkt vor Ort und regen den Heilungsprozess an“, betont Dr. Heike Pansi. Die Dauer der Behandlung hängt von den individuellen Voraussetzungen und vom Behandlungsziel ab, „häufig tritt jedoch bereits nach wenigen Behandlungen eine signifikante Verbesserung des Zustands ein“, so die Ärztin.



Fotos: pixelmaker.at, Werner King Illustration: James Bizzi

Kontakt:
Dr. med. Heike Pansi
MESOTHERAPIE IM ZENTRUM
Hans-Sachs-Gasse 5 – 1. Stock,
A-8010 Graz
T. +43 699 111 10 784
ordination@mesotherapie-graz.at
www.mesotherapie-graz.at



Foto: Stephan Friesinger, Shutterstock, TLL/Anna Zina

STRIKTE MORGENROUTINE

Mit dem Fokus auf Spermidin haben sich also viele neue Perspektiven ergeben. „Wir können auf Basis der Erkenntnisse nicht nur wie bislang mittels Ernährung und Bewegung Gutes für unsere Gesundheit tun, sondern nun auch aktiv auf unsere Zellen Einfluss nehmen“, sagt Herbert Pock. 2020 wurde die Tochterfirma Longevity Labs Inc. in den USA gegründet und Spermidin auf dem amerikanischen Markt eingeführt, „dass die Entdeckung der Substanz in Europa erfolgt ist, macht uns stolz“. Während das Thema Longevity in den USA bereits seit längerer Zeit breiten Zuspruch findet, ist es in Europa erst angekommen.

Und wie leben die Longevity-Labs+-Gründer dieses Gesundheitsbewusstsein im Alltag? Vedran Bijelac pflegt seit knapp zwei Jahren eine strikte Morgenroutine mit Meditation, Wim-Hof-Atemtechniken und eiskaltem Duschen. Das erste Essen genießt er erst am frühen Nachmittag, das zweite und letzte abends um 19 oder 20 Uhr. „Der erste Monat ist hart, danach wird es einfacher“, schmunzelt er. Herbert Pock geht dagegen einen pragmatischeren Weg, er wählt situationselastisch die gesündere Variante – Fisch statt Fleisch, Stiegen statt Lift. „Für Leute wie mich ist Spermidin als schnelle Lösung absolut ideal.“

DIE PROTEKTIVE Wirkung auf alternde Zellen macht Spermidin zum gehypten Forschungsobjekt, in Weizenkeimen ist der Gehalt hoch.

Für die Wirkung von Spermidin kommen alle Körperzellen infrage. Der Fokus der Forschung liegt auf Gehirn, Herz-Kreislauf- und Immunsystem.

Welche Falten uns alt wirken lassen

Wer möchte die Uhr nicht ein paar Jahre zurückdrehen, um den optischen Zeichen der Zeit entgegenzuwirken? Dr. Konstantin Frank forscht mit dem Studienzentrum Yuvell an den effektivsten Behandlungen für ein sorgenfaltenfreies Altern.

Es mag überraschen, aber die Entstehung von Gesichtsfalten ist erst in den letzten zwei Dekaden komplett erforscht worden“, erklärt Dr. Konstantin Frank, der als plastischer Chirurg gemeinsam mit dem Studienzentrum Yuvell Ursachenforschung betreibt. Den größten Faktor für die ungeliebten Falten im Gesicht sieht der Münchner im intrinsischen Alterungsprozess, mit dem er die in unseren Zellen vorprogrammierte Veränderung beschreibt. „Der Lebensstil ist ohne Frage der zweite große Faktor: Ausgewogene Ernährung, ausreichend Schlaf, genug Flüssigkeit und wenig Stress sind hier natürlich oft genannte Gegenmittel – leider reicht das nicht immer, um dem einprogrammierten Alterungsprozess entgegenzuwirken“, so der Experte, der auch Faktoren wie Luftverschmutzung oder weitere Umwelteinflüsse begrenzt dem Lebensstil zuschreibt.





Mit der Prävention sollte man bereits in jungen Jahren starten: „Ab 25 Jahren sind ein adäquater Sonnenschutz, eine individualisierte Pflegeroutine der Haut sowie auch gezielte Injektionen mit Botulinumtoxin zu empfehlen.“ Nicht minder relevant ist dabei die Frage, wie man bereits bestehenden Falten den Kampf ansagen kann. „Meistens bewirkt eine Kombination aus Botulinumtoxin-Injektionen für die mimische Muskulatur, sprich vor allem die Zornesfalten, zusammen mit gezielten Injektionen von Hyaluronsäure-Fillern ein sichtbares Zurückdrehen der Uhr“, weiß der Experte Rat und verweist dabei auch auf die exzellente Haltbarkeit moderner Produkte.

Auch das teils in Verruf geratene Botulinumtoxin kann sich heutzutage den Kritikern stellen: „Die Hersteller haben erkannt, dass Botulinumtoxin nicht komplett relaxierend wirken sollte, sondern eher eine altersentsprechende, individualisierte Modulation der Muskeln bewirken sollte. Somit kann bei der Prävention oder Minderung der Faltentiefe weiterhin eine Restmimik erhalten werden.“ Zusätzlich empfiehlt Dr. Konstantin Frank Treatments wie Polynukleotid-Behandlungen, die etwa gegen Hohlwangen helfen. Ganz generell rät er dazu, das Altern nicht allein als negativen Prozess zu sehen – diesbezüglich hat er einen ganz persönlichen Beauty-Tipp parat: „Lachen! Vor allem über sich selbst lachen, sich selbst nicht zu ernst nehmen und versuchen Ereignissen und Vorkommnissen die richtige Wichtigkeit und Priorität einzuräumen. Das hilft meiner Meinung nach ungemein gegen Sorgenfalten.“



Fotos: YUVELL: Bezahlte Anzeige

Kontakt:
YUVELL® Committed to Beauty
Weihburgasse 22/1, 1010 Wien
studien@yuvell.at
www.yuvell.at

Für eine umwerfende Ausstrahlung

Wenn sich im Laufe der Zeit die Kollagenproduktion, die für die Elastizität der Haut verantwortlich ist, verlangsamt, gewinnen die Beautyroutine mit hochwertigen Cremes und gesunde Ernährung immer mehr an Bedeutung. Einen strahlenden Glanz von innen unterstützt das neue COLLAGEN ELIXIR von „ISAGENIX“, das die Haut mit einer innovativen Mischung aus Meereskollagen-Peptiden und kraftvollen pflanzlichen Extrakten verwöhnt.

Das hochwirksame COLLAGEN ELIXIR aus vollkommen natürlichen Inhaltsstoffen fördert die körpereigene Kollagenproduktion, die für die Gesundheit und Hydratisierung von Haut, Haaren und Nägeln maßgeblich verantwortlich ist.



Erhältlich bei Hannelore HOELBLING. Parfumerie & Modeboutique

Fotos: Isagenix

Kontakt:
www.parfumerie-hoelbling.at

„Weil Gesundheit keine Selbstverständlichkeit ist“

Christian Kladiva, Vorstandsdirektor der Merkur Versicherung, über gesteigertes Gesundheitsbewusstsein, den Wert der Vorsorge und warum unser höchstes Gut, die Gesundheit, keine Selbstverständlichkeit ist.

Das Thema Gesundheit ist präsent wie nie. Haben Sie das Gefühl, dass das Thema Gesundheit aktuell einen noch größeren Platz in der Gesellschaft einnimmt? Wie reagieren Sie als Versicherung darauf?

CHRISTIAN KLADIVA: Auch wenn wir als traditionsreichste Versicherung Österreichs mit einer 224-jährigen Unternehmensgeschichte doch einige Erfahrungswerte gesammelt haben, waren auch wir die letzten zwei Jahre mit einer neuen Situation konfrontiert. In dieser Zeit waren Pioniergeist gefragt, der Blick nach vorne und eine Innovationskraft, die uns ja als erstes Start-up in der Versicherungsbranche auszeichnet und vor allem von innen kommt. Angetrieben von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder besser: Mitgestaltern und Ideengebern. Was man aus dieser Krise ableiten kann, wenn es um den persönlichen Gesundheitsschutz geht: Wenn es mir schlecht geht, will ich selbst bestimmen können, wo und wie ich behandelt werde und vor allem von wem. Und, ja, man merkt, dass die Sensibilität rund um das Thema Gesundheit, auch im Bereich der Vorsorge, größer geworden ist.



CHRISTIAN KLADIVA, Vorstandsdirektor der Merkur Versicherung.

Die Stärkung der eigenen Gesundheit ist ja auch ein Investment in die Zukunft. Wie wichtig ist Gesundheitsvorsorge? Man hat das Gefühl, dass Gesundheit immer erst dann geschätzt wird, wenn man erkrankt.

In den vergangenen zwei Jahren hat Gesundheit einen neuen Stellenwert bekommen. Die Pandemie hat uns gezeigt, wie verletzlich wir als Gesellschaft sind, weil Gesundheit keine Selbstverständlichkeit ist. Gesundheit ist kein Trendthema, sondern das wertvollste Gut, das es zu schützen gilt. Wir müssen auch beginnen, Gesundheit in ihrer Gesamtheit zu denken. Selbstbestimmung beginnt immer bei der Vorsorge und verbindet das Wohlbefinden von Körper, Geist und Seele. Und als Versicherung geht es uns darum, diesen Vorsorgegedanken zu unterstreichen und die persönliche Gesundheitskompetenz unserer Kunden zu stärken. Wir wollen dabei mithelfen, die gesundheitsbezogene Lebensqualität unserer Kunden zu erhalten und zu verbessern.

Als zweitgrößte private Krankenversicherung Österreichs ist die Merkur Versicherung als überregionaler Gesundheitspartner bekannt. Eines ihrer großen Assets ist die Vorsorge im Rahmen von individuellen Gesundheitsdienstleistungen. Wie lässt sich dieser Erfolg erklären?

Mit ganz viel Pioniergeist und einem Team, das nicht nur über den Tellerrand blickt, sondern den Menschen in seiner Vielfalt in den Mittelpunkt seines Denkens und Handelns stellt. Wir haben vor genau 30 Jahren, im Jahr 1992, unser Institut für Vorsorgemedizin und Physiotherapie gegründet und mit dieser Marktneuheit das Thema Vorsorge mit höchstem Qualitätsanspruch und Kundenservice verbunden. 2016 wurde daraus unsere Merkur Lifestyle GmbH, die aktuell an 6 Standorten mit 229 Partnern österreichweit an einem Ziel arbeitet: Gesundheit ganzheitlich zu fördern. Von individueller medizinischer Betreuung und Physiotherapie über Trainings in Fitness- und Yogastudios bis hin zu Aufenthalten in unseren Merkur-Health-Standorten und unzähligen Partnerhotels von Österreich bis Kroatien. Nach 30 erfolgreichen Jahren erfüllt es uns mit Stolz, dass wir rund 350.000 Menschen auf ihrem Weg zu einem gesünderen Leben begleiten durften.



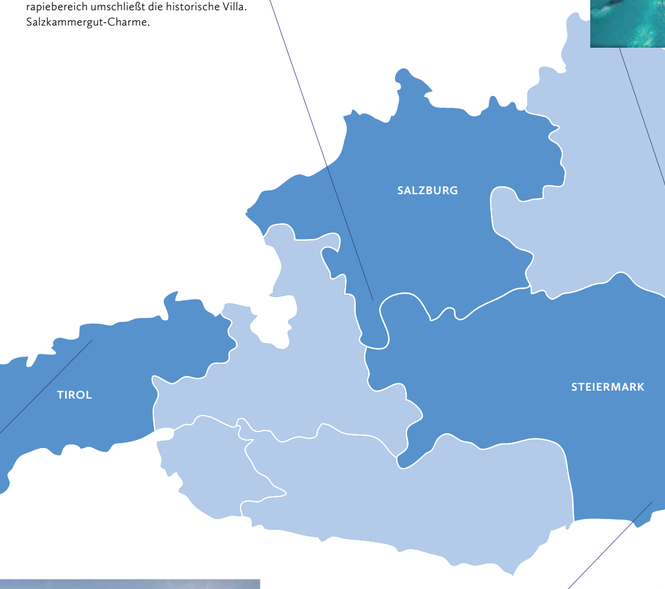
MERKUR HEALTH IM „VILLA SEILERN VITAL RESORT“ BAD ISCHL

Direkt am Kurpark und Kongress & Theaterhaus gelegen, der Neubau mit Spa- und Therapiebereich umschließt die historische Villa. Salzkammergut-Charme.

MERKUR HEALTH IM REITERS RESORT STEGERSBACH

Wellness, Badespaß und Erlebnisvielfalt: Reiters Therme mit 14 Becken, 2200 m² Sauna, Rutschen und Aktivbereich; Erholung in der ruhigen Flüstertherme.





MERKUR HEALTH IM „REITERS RESERVE FINEST FAMILY“ BAD TATZMANNSDORF, BURGENLAND

Wellness- und Familienhotel mit Kinderbetreuung ab sechs Monaten. Kinderclub, Badelandschaft, Indoor-Spielfläche, Sandspiel-Kletter-Bauernhof, Reitanlage.



MERKUR HEALTH IM REITERS SUPREMEHOTEL BAD TATZMANNSDORF

Das exklusive 5-Sterne-Hotel wartet mit 8000 m² Thermalbadelandschaft und Dreihaubenküche auf. Keine Kinder und Jugendlichen unter 16 Jahren.



MERKUR HEALTH IM NATUR- UND AKTIVRESORT REITERHOF ACHENKIRCH

Panoramalage auf rund 30.000 m² mit Indoor- und Outdoorpools, Vitaldörf'l Saunawelt, Badeteich. Reizvoll: Achensee und Naturpark Karwendel.



MERKUR HEALTH IM LOISIUM WINE & SPA RESORT SÜDSTEIERMARK

Modernes 4-Sterne-Superior-Hotel am Schloßberg Ehrenhausen mit prachtvollem Blick über die Hügel der Südsteiermark, Wine Spa und hauseigene Vinothek.



Fotos: Marija Kanizaj, Merkur, Natur- und Aktivresort, Reiterhof Achenkirch, Villa Seilern Vital Resort Bad Ischl , REITERS Supremehotel Bad Tatzmannsdorf, REITERS Reserve Finest Family, LOISIUM Wine & Spa Resort Südsteiermark, REITERS Resort Stegersbach; Bezahlte Anzeige

Pionier im Zeichen der Vorsorge

30 Jahre Merkur Lifestyle GmbH: 1992 als Institut für Vorsorgemedizin und Physiotherapie gegründet, hat sich die damalige Merkur Recreation zu einem Wegbereiter in der Gesundheitsprävention entwickelt. Und sie hat in Zukunft noch einiges vor.

Pioniere gehen Wege, die noch keiner gewagt hat: Als die Merkur Versicherung 1992 über den Tellerrand blickte, war nicht absehbar, dass sich aus dem Pioniergedanken, ein Institut für Vorsorgemedizin und Physiotherapie zu gründen, eine Dynamik entwickelt, die der Gesundheitsvorsorge einen gesellschaftlichen Stellenwert einräumt, der seitdem kontinuierlich wächst. „Gesundheit als bestimmender Wert hat sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten tief in unserem Bewusstsein verankert und sich als wichtigster Faktor für hohe Lebensqualität in unserem Alltag etabliert“, erklärt Xaver Seeliger, Geschäftsführer der Merkur Lifestyle GmbH.

Die Merkur Lifestyle GmbH als Tochterunternehmen der Merkur Gruppe spezialisiert sich auf Gesundheit, ganzheitlich gedacht. Und hat damit begonnen, als Vorsorge noch kein Trendthema war. 30 Jahre später lässt sich der Erfolg auch in Zahlen abbilden: Mehr als 350.000 Kundinnen und Kunden konnten auf ihrem Weg zu einem gesünderen und bewussteren Leben begleitet werden. Aktuell kümmern sich an 6 eigenen Merkur-Health-Standorten österreichweit mehr als 150 Mitarbeiter um das Wohlbefinden ihrer Kunden. „Hinter einer Erfolgsstory stehen immer Menschen mit Mut, Neugierde und einem Teamspirit, der begeistert und nach vorne blickt.“

Was die Zukunft bringt? „Wir möchten den ganzheitlichen Blick auf die Vorsorge weiter stärken. Dieser schließt nicht nur die Krankheitsprävention ein, sondern steigert die Dauer der gesunden Lebensjahre. Wir müssen lernen, das Thema Vorsorge noch holistischer zu denken, das umfasst Körper, Geist und Seele. Außerdem gilt es, Innovationen rund um das Thema Früherkennung zu fördern und unseren Kunden näherzubringen. Dazu braucht es individuelle, maßgeschneiderte Lösungen und keine One-Size-Fits-All-Mentalität. So arbeiten wir aktuell an neuen zielgruppenorientierten Produkten, Standorten und Kommunkationskanälen, um alle unsere Kunden zu erreichen und das Wunder Mensch weiter zu unterstützen.“



XAVER SEELIGER ist Geschäftsführer der Merkur Lifestyle GmbH, die Teil der Merkur Gruppe ist

Alle zwei Jahre können Merkur-Kunden mit einer privaten Krankenversicherung aus 20 Vorsorgeprogrammen wählen. Angeboten werden Module mit medizinischen Untersuchungen, Wohlfühlaufenthalte und Urlaube. Inkludiert sind 229 Partner: Dazu zählen Hotels, Yoga- und Fitnessstudios, Ernährungscoaches und ambulante Angebote in Österreich, Südtirol, Italien und Kroatien.

MERKUR LIFESTYLE IN ZAHLEN:

- 1992 gegründet
- 150 Mitarbeiter an 6 eigenen Merkur-Health-Standorten
- 350.000 Kunden in den letzten 30 Jahren
- 229 Partner: Hotels, Fitness- und Yogastudios, ambulante Partner und Ernährungscoaches in Österreich, Kroatien, Italien und Südtirol
- 20 innovative Vorsorgeprogramme

merkur lifestyle

Kontakt:
+43 316 826 123
office@merkur-lifestyle.at
Merkur Lifestyle GmbH
Conrad-von-Hötzendorf-Straße 84
8010 Graz
www.merkur-lifestyle.at

Edel getafelt

JUST cook together hat im Küchenstudio ESKOLE eine illustre Runde mit viel Passion fürs Kochen versammelt. Im Workshop mit Manuel Liepert wurde ein Menü rund um burgenländische Garnelen, Trüffel und Perlhuhn erarbeitet. Magnifique.

Es ist eine schon traditionsreiche Reihe, bei der der Spaß nie zu kurz kommt: die Kochworkshops „JUST cook together". Die stilvolle Bühne für den kulinarischen Genuss bot dieses Mal das Eskole-Küchenstudio in Graz. Handwerkliche Perfektion und die schönsten Küchen sind hier Programm und auch das Menü dieses Abends ließ diesbezüglich keinerlei Wünsche offen. Unter reger Beteiligung der Gästeschar spielte der kurzfristig eingesprungene Drei-Hauben-Koch Manuel Liepert auf der Klaviatur seines Könnens: Gebeizte Garnele mit Avocado und Yuzu, Gnocchi mit Trüffel und Eidottercreme, Perlhuhnbrust mit Sellerie, Harissa und Bärlauchöl sowie Schokoladenschnitte mit karamellisierten Pistazien und Vanilleeis sorgten unter den Workshop-Teilnehmern für Begeisterung.

Die Vizerektorin der Med Uni Graz Caroline Schober, die Vorsitzende der AVL Cultural Foundation Kathryn List, Stadtrat Günter Riegler, Katzbeck-Fenster-CEO Daniela Katzbeck, der ukrainische Honorarkonsul Friedrich Méstl und der Vizepräsident der Rechtsanwaltskammer Michael Kropiunig sowie Stefan Lehrmayer – Geschäftsführer der Unternehmen Guttomat Garagentore und Güssinger Garnelen – waren handwerklich höchst eifrig bei der Sache. „Da war eine gute Gemeinschaft am Werk", lobte auch Liepert die motivierten Gäste, „alle waren mit Vollgas dabei, es war ein lockeres und gemütliches Zusammentreffen." Workshopteilnehmer Stefan Lehrmayer hatte sogar den Protagonisten der Vorspeise mit im Gepäck: frische Garnelen aus seiner ökologischen Zucht im Burgenland.



STILVOLLER RAHMEN für einen genussvollen Abend im Eskole-Küchenstudio in Graz.



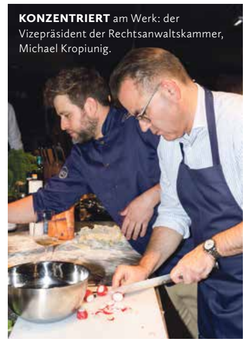
AUF DIE GARNELE gekommen: Der ukrainische Konsul und Geschäftsführer von Deloitte, Friedrich Méstl, mit Stadtrat Günter Riegler.



EDLE TROPFEN, gute Gespräche: Kathryn List von der AVL Cultural Foundation mit Caroline Schober, Vizerektorin der Meduni Graz.

INNERE WERTE

„Ich gehe meinen Zutaten gerne auf den Grund und möchte entdecken, was im Inneren steckt", gab Liepert die Marschrichtung vor. Die Crew des Abends versorgte er mit wertvollen wie gut umsetzbaren Tipps und Tricks für zu Hause – vom gekonnten Putzen der Garnelen über die Zubereitung von Sellerie im Salzteig bis hin zum Sous-Vide-Garen von Eigelb. Letzteres gelingt übrigens im Dampfgarer oder Wasserbad bei 65 °C im Zeitraum von zwei Stunden. Die Kartoffeln für die Gnocchi wurden nicht im Wasser gegart, sondern auf einem groben Salzbeet im Backrohr – für rund eineinhalb Stunden bei 170 Grad. „So gibt es keinen Geschmacksverlust und es braucht für den Gnocchi-Teig auch nicht so viel Mehl", erklärte Liepert.



KONZENTRIERT am Werk: der Vizepräsident der Rechtsanwaltskammer, Michael Kropiunig.



SCHOKOLADEN-PROFIS: Guttomat-Geschäftsführer Stefan Lehrmayer mit Katzbeck-Geschäftsführerin Daniela Katzbeck.

Zu den Speisen wurden edle Tropfen von Winzer Christian Reiterer vom gleichnamigen Weingut am Lamberg bei Wies kredenzt, die das Credo des Schilcher-Visionärs unterstrichen: „Leichtigkeit, Lebensfreude und prickelnde Momente – das möchte ich den Menschen, die unsere Weine genießen, vermitteln." Seinen Schilcher-Sekt prägten intensive Waldbeeren-Aromen, der Schilcher Ried Lamberg Weststeiermark DAC 2020 erwies sich als reifer, vollmundiger Schilcher modernen Zuschnitts, der Sauvignon Blanc Klassik Weststeiermark DAC 2020 überzeugte mit Aromen von reifen Stachelbeeren und der Sauvignon Blanc Lamberg Weststeiermark DAC 2018 mit jenen reifer Äpfel. Den Grauburgunder 2020 präsentierte Reiterer in einer unfiltriert gefüllten Private Edition.



SCHILCHER-VISIONÄR vom Lamberg: Winzer Christian Reiterer kredenzte seine Weine.

Fotos: Werner Krug



ESKOLE-STANDORTLEITER Graz Leon Sevsek.

AMIKALE ATMOSPHÄRE

Überaus angetan von der amikalen Atmosphäre war auch ESKOLE-Studioleiter Leon Sevsek: „Es war eine tolle Gruppe an Gästen, alle haben engagiert mitangepackt." Das edle Ambiente trug wesentlich zur gelungenen Veranstaltung bei: „Die Küche ist ja ohnehin das Herz eines Hauses", konstatierte Sevsek. Der zentrale Raum für kulinarische Genüsse wird bei privaten Wohnobjekten immer öfter zum frühestmöglichen Zeitpunkt geplant, um dem hohen Stellenwert im Raumgefüge gerecht zu werden. Den Trend zu durchgehenden Fronten bis zur Decke konnte man gleich vor Ort begutachten, während engagiert mit Korianderkörnern, Fenchelsaat, Galgantwurzel und Kaffirlimettenblättern hantiert wurde. Auch Gastgeber und JUST-Mastermind Alexander Pansi zeigte sich rundum zufrieden mit einem gelungenen Event.



Gebeizte Garnele mit Avocado und Yuzu



Gnocchi mit Trüffel und Eidottercreme



Perlhuhnbrust mit Sellerie, Harissa, Bärlauchöl



Schokoladenschnitte, karamellisierte Pistazien, Vanilleeis

> **„Ich gehe meinen Zutaten gerne auf den Grund und möchte entdecken, was im Inneren steckt."**
>
> MANUEL LIEPERT



Natur pur

In seiner kulinarischen Wirkungsstätte „Liepert's Kulinarium" im südsteirischen Leutschach hat Manuel Liepert schon viele Lorbeeren für sein Können erhalten.

Geschmacksverstärker oder Konservierungsstoffe kommen in Liepert's Kulinarium in Leutschach nicht auf den Teller. Gekocht wird mit individuellen und qualitativ hochwertigen Zutaten aus der Natur. Das fünfköpfige Team rund um Haubenkoch Manuel Liepert und seine Partnerin Lisa Kürbisch, die im Service die Gäste verwöhnt, steht für eine kompromisslose Qualitätsküche, die von Gault Millau bereits mit drei Hauben ausgezeichnet und als „herrlich überraschend" gelobt wurde. Die Speisekarte variiert je nach Saison und Lust und Laune des Küchenchefs.

Aus regionalen Lebensmitteln komponiert Liepert immer wieder neue südsteirische Kreationen. Dabei fügt sich alles immer wieder zu einem großen Ganzen zusammen, ohne die Herkunft der Zutaten zu verstecken.

START IN DIE STEIRISCHE

Erdbeersaison



Die steirischen Erdbeeren starten in die neue Saison. Lieferanten wie Markus Gutmann garantieren dabei die gewohnt hohe SPAR-Qualität. In Großpesendorf baut die Familie seit 50 Jahren die „Gutis Erdbeeren" an. Mit Liebe kultiviert, wachsen die Früchte in Torferde heran, bis sie per Hand Stück für Stück gepflückt werden. Aber es ist nicht nur Liebe, die man den Erdbeeren zukommen lässt: Markus Gutmann beschallt sie mit Musik. Auch Geräusche wie Vogelgezwitscher und Wasserrauschen dürfen die Pflanzen hören. Das gibt ihnen einen zusätzlichen Impuls, dass der Frühling losgeht. Über 4005 steirische Produkte gibt es bereits in den SPAR-Regalen. Gemeinsam mit den regionalen Lieferanten wird sichergestellt, dass die Kund*innen stets mit frischen Lebensmitteln in bester Qualität versorgt werden.

Kontakt:
www.spar.at

Fotos: Spar; Bezahlte Anzeige

EIN KLEINER WÜRFEL

voller Fruchtpower



Ausreichend Wasser zu trinken und dabei nachhaltig zu agieren steht für waterdrop® nach wie vor an oberster Stelle. Die neue Microenergy-Sorte ORO ergänzt nun neben NERO und SHIRO das Sortiment der Microenergys und sorgt mit natürlichem Koffein für Momente voller Energie. Für einen Start in den Frühling voller Schwung hilft die fruchtig schmeckende Sorte ORO in Kombination mit Trinkwasser dabei auf spielerische Weise ausreichend Flüssigkeit zu sich zu nehmen ohne unerwünschte Nebeneffekte für die Gesundheit. ORO ist die perfekte Alternative zu übermäßigem Kaffeekonsum und der Konsumation von zuckerhaltigen Energy Drinks. Mit den passenden Accessoires wie wiederverwendbaren Trinkflaschen aus Glas oder Stahl steht einem Tag voller Energie nichts mehr im Weg!

ORO 12-pack – 8,90 €
ORO Glasflasche 600 ml – 31,90 €
ORO Glasflasche 1L – 36,90 €

Adriana Lima Bottle (streng limitiert – solange der Vorrat reicht)
Adriana Lima Stahlflasche 600 ml – 36,90 €
Adriana Lima Stahlflasche 1L – 41,90 €

Kontakt:
www.waterdrop.com

Foto: Waterdrop

FITNESSTIPP MIT SIGI ALLEMANN

Chronische Rückenschmerzen: Was tun?



Kontakt:
www.johnharris.at

Foto: Fuhrich

Chronische Rückenschmerzen gehören mittlerweile zu den häufigsten Beschwerden der Bevölkerung. Als Hauptverursacher gelten Bewegungsarmut und Stress. Um Rückenbeschwerden vorzubeugen, sollte an mindestens 3 Tagen in der Woche ein Training der wirbelsäulenstabilisierenden Muskulatur eingeplant werden. Dazu eignen sich funktionelle Rumpfübungen wie der Unterarmstütz, der Seitstütz oder die „Superman-Übung" in Bauchlage. Weiters soll auf ausreichend Entspannung und genügend Schlaf geachtet werden.

MEIN TIPP: So viel Bewegung wie möglich in den Alltag integrieren. Hierfür können Schrittzähler-Apps als Hilfsmittel herangezogen werden. Empfohlenes Mindestpensum: 6000 Schritte pro Tag.

STRESSFREI

durch den Alltag

Auch wenn Sie noch so multitaskingfähig sind: Herausforderungen in Job, Familie und Privatleben sind einfach nicht stressfrei zu bewältigen – worunter neben dem Nervenkostüm auch die Verdauung leidet.

Wie gut Sie Ihren Stress verkraften können, ist wesentlich vom Darm abhängig. Steht der Körper unter psychischen Reizen wie z. B. Dauerstress, können Entzündungen an der Darmschleimhaut verstärkt werden, die wichtigen Bakterien im Darm sterben vermehrt ab und die Darmschleimhaut wird durchlässig für schädliche Erreger.

Deshalb setzt die moderne Anti-Stress-Therapie direkt im Darm an: OMNi-BiOTiC® STRESS Repair* vereint 9 speziell ausgewählte, wissenschaftlich erforschte Darmkulturen, mit denen es gelingt, durch Stress verstärkte Entzündungen im Darm zu regulieren.



ANITA FRAUWALLNER, Darm-Expertin und Gründerin des Institut AllergoSan.

Kontakt:
www.omni-biotic.com

*Lebensmittel für besondere medizinische Zwecke (bilanzierte Diät)

Fotos: Foto Fischer

Sich was Gutes tun

Wellness beginnt im Kopf. Und mit einer guten Planung. Wer bereit ist vorauszudenken und sich dafür Zeit zu nehmen, ist bei Geberit in besten Händen, wenn es darum geht, das Badezimmer wieder auf Vordermann zu bringen.



Wussten Sie eigentlich, dass Sie zwei Jahre Ihres Lebens im Bad verbringen? Nicht wenig Zeit eigentlich. Aber Grund genug, um sich das Badezimmer so zu gestalten, wie es den eigenen Ansprüchen und Bedürfnissen am besten entspricht. Obwohl am Ende natürlich alles zu einer harmonischen Gestaltungseinheit zusammenfließen soll, kann man das Bad in drei eigenständige Bereiche einteilen: Die Waschzone, die Duschzone und die Toilette. Legt man es richtig an, so kann man diese ein Leben lang in vollen Zügen genießen.

Damit die Entspannung schon von Beginn an zu wirken beginnt, empfiehlt es sich, alles mit Ruhe anzugehen. Was man dafür braucht? Nun: Zeit, Geduld, Inspiration und den Installateur des Vertrauens. Der Schweizer Badhersteller Geberit empfiehlt, noch vor den ersten Strichen bei der Planung sich selbst zu beobachten. Gewohnheiten sind nicht unbedeutend, wenn es darum geht, den persönlichsten und intimsten aller Räume zu gestalten. Ein wichtiger Part bei den Überlegungen ist auch der Blick in die Zukunft: Schließlich soll das Badezimmer auch noch in ein paar Jahrzehnten fit sein für die täglichen Pflegebedürfnisse. Gerade bei einer Badsanierung sollte man diesen Aspekt besonders im Auge behalten.

IN SEINER ROLLE

Der Waschplatz hat eine zentrale Schlüsselrolle im Badezimmer. Er ist in Kombination mit Licht und Spiegel nicht nur der Blickfang des Raumes, sondern er ist vor allem die erste Anlaufstelle zu jeder Tageszeit und zu jeder Gelegenheit: nach dem Aufstehen, nach dem Nachhausekommen, nach dem Toilettengang, vor dem Schlafengehen und natürlich zwischendurch. Dort, wo viele Handgriffe passieren, sollte auch alles möglichst griffbereit und vorrätig sein, am besten in Form eines Waschtischunterschranks mit viel Stauraum, der viele Funktionen bedienen kann. Bei dem mit dem iF-Design-Award ausgezeichneten Unterschrank der Serie ONE von Geberit kann man mit integrierbaren LED-Leisten für die Schubladen, Steckdosen und Ordnungssystemen aus dem Vollen schöpfen. Darüber hinaus verwöhnt der Spiegelschrank mit dem patentierten ComfortLight.

GUSS MIT GENUSS

Nichts gegen ein rituelles, genüssliches Vollbad. Aber die Dusche hat die Badewanne als Favoritin in der täglichen Praxis abgelöst. Der Grund liegt in den praktischen Vorteilen: Sie ist unmittelbarer nutzbar, sie massiert und entspannt und verbraucht weniger Wasser. Ein zusätzlicher Aspekt ist – wieder unter weiser Voraussicht –, dass man Duschen einfacher barrierefrei und gleichzeitig rutschfest gestalten kann, und zwar ganz ohne Kanten und Schwellen. Das hat natürlich auch einen ästhetischen Vorteil: Der Raum wirkt bei Bodengleichheit gleich viel größer. Die hygienischen Geberit-Duschflächen wie Setaplano, Olona und Nemea punkten mit ihrer eleganten Oberfläche, die sich angenehm anfühlt. Eine weitere Möglichkeit ist es, überhaupt auf eine separate Duschfläche zu verzichten und einen durchgehend einheitlichen Boden zu verlegen. Das ruft einen passenden Ablauf wie die Serie CleanLine auf den Plan, der sich harmonisch in das Gesamterscheinungsbild einfügt. Die Ablaufrinne ist aus Edelstahl in verschiedenen Farbvarianten, führt das Wasser über ein Kollektorprofil ab und lässt sich beim Einbau millimetergenau auf das gewünschte Format ablängen. Schlaue Köpfe hängen an die Installation gleich den Einbau einer Fußbodenheizung in der Dusche dran.

STILL, ABER STARK

Auch über das sogenannte „stille Örtchen“ sollte man unbedingt laut nachdenken. Denn hier haben sich die Standards in den letzten Dekaden stark verändert. So erleichtern spülrandlose Keramiken und abnehmbare Deckel die Reinigung, die Spülung ist geräuscharm, Gerüche werden abgesaugt und in der Nacht weist ein Orientierungslicht den Weg. Was zunächst nach ganz viel klingt, braucht ganz wenig Platz: Im Geberit Monolith verbirgt sich die komplette Spülfunktionalität in einem nur rund zehn Zentimeter tiefen Gehäuse. Die aktuelle Geberit-Dusch-WC-Serie AquaClean ersetzt so auch das Bidet und den Stauraum für etliche Klopapierrollen. Der fernöstliche Trend ist bei uns definitiv angekommen. Und Asiaten wussten ja schon immer, wie man mit Platz sparsam umgeht.





Kontakt:

Geberit Vertriebs GmbH & Co KG
Gebertstraße 1, A-3140 Pottenbrunn
T. +43 2742 401 0
sales.at@geberit.com
www.geberit.at

Fotos: Geberit; Bezahlte Anzeige

Österreichs internationales Weinfestival ruft!

Vom 21. bis 23. Mai 2022 versammelt die VieVinum wieder die besten Weingüter des Landes und aus vielen Teilen der Welt in der HOFBURG Vienna. Ein Fixtermin, den sich Weinfreunde nicht entgehen lassen. Wer beim Besuch rasch zur Tat schreiten will, statt sich an der Tageskasse anzustellen, löst vorab sein Onlineticket unter vievinum.at/tickets.

Vorfreude und Erwartungen sind bei den Ausstellern und Besuchern der VieVinum 2022 wohl gleichermaßen groß – zumal es sich um das erste zentrale Treffen der österreichischen Weinbranche nach vier Jahren handelt. Rund 500 Winzer aus nah und fern sind vor Ort und präsentieren persönlich ihre Weinschätze. Neben dem Schwerpunkt Österreich werden wieder Aussteller aus zahlreichen internationalen Weinbaugebieten erwartet. Besondere Aufmerksamkeit genießen dieses Jahr Südtirol und Sizilien als Gastweinbaugebiete, deren Winzer mit autochthonen Rebsorten aus kleiner Produktion die Herzen der Weinliebhaber erobern.

Auch Deutschland ist wieder mit einer größeren Delegation präsent, davon gehören die meisten Winzer dem VDP an. Die gesamte Ausstellerliste ist unter diesem Link zu finden: **www.vievinum.at/aussteller**

VIP-FÜHRUNGEN FÜR FIRMEN ODER PRIVATE GRUPPEN

Die VieVinum bietet sich ideal als Programm für einen Kundenevent, als Mitarbeiter-Incentive oder für private Gruppen an. Geführt von Topsommeliers verschaffen sich Gruppen von bis zu 15 Personen in rund 90 Minuten einen Überblick über ein bestimmtes Weinthema. Buchbar ist dieses vinophile Networking mit einem gemeinsamen Aperitif und/oder einem Ausklang mit Fingerfood. Anfragen werden gerne von Frau Julia Hafner entgegengenommen:
j.hafner@mac-hoffmann.com

PERSÖNLICHE VERKOSTUNGSLISTEN

Die Messebesucher können sich die Aussteller, die sie besuchen möchten, auf ihre persönliche Merkliste setzen. Mit einem Klick erzeugen sie ein individuelles PDF-Verkostungsheft mit ihren Lieblingsausstellern und den präsentierten Weinen. Jede ausgedruckte Seite kann in ein handliches A5-Format mit einem Aussteller pro A5-Seite gefaltet werden, die genügend Platz bietet, um auf der Messe Verkostungsnotizen zu machen oder die Lieblingsweine zu markieren. Wer ganz auf Digitalisierung setzen möchte, scannt mit dem Smartphone den QR-Code beim Aussteller und kann eine Textnotiz speichern. Nach der Messe sind alle Notizen sechs Monate lang abrufbar und können im Excel-Format oder als PDF-Verkostungsheft exportiert werden. Zu finden unter:
www.vievinum.at/aussteller

VIEVINUM-AKTION: STÖLZLE-GLÄSER UND WEINKÜHLSCHRÄNKE

Stölzle-Gläser aus der Serie „Experience“ sind zum Sonderpreis von € 15,– pro Karton (6 Stück) erhältlich. Die Gläser können während der VieVinum direkt bei der Glasausgabe gekauft oder unter office@mac-hoffmann.com bestellt werden. Nach der VieVinum sind zudem qualitativ hochwertige Weinkühlschränke und Weinklimaschränke in verschiedenen Größen und zu attraktiven Preisen erhältlich. Informationen unter
+43 2262 625 46 oder info@oewi.at.

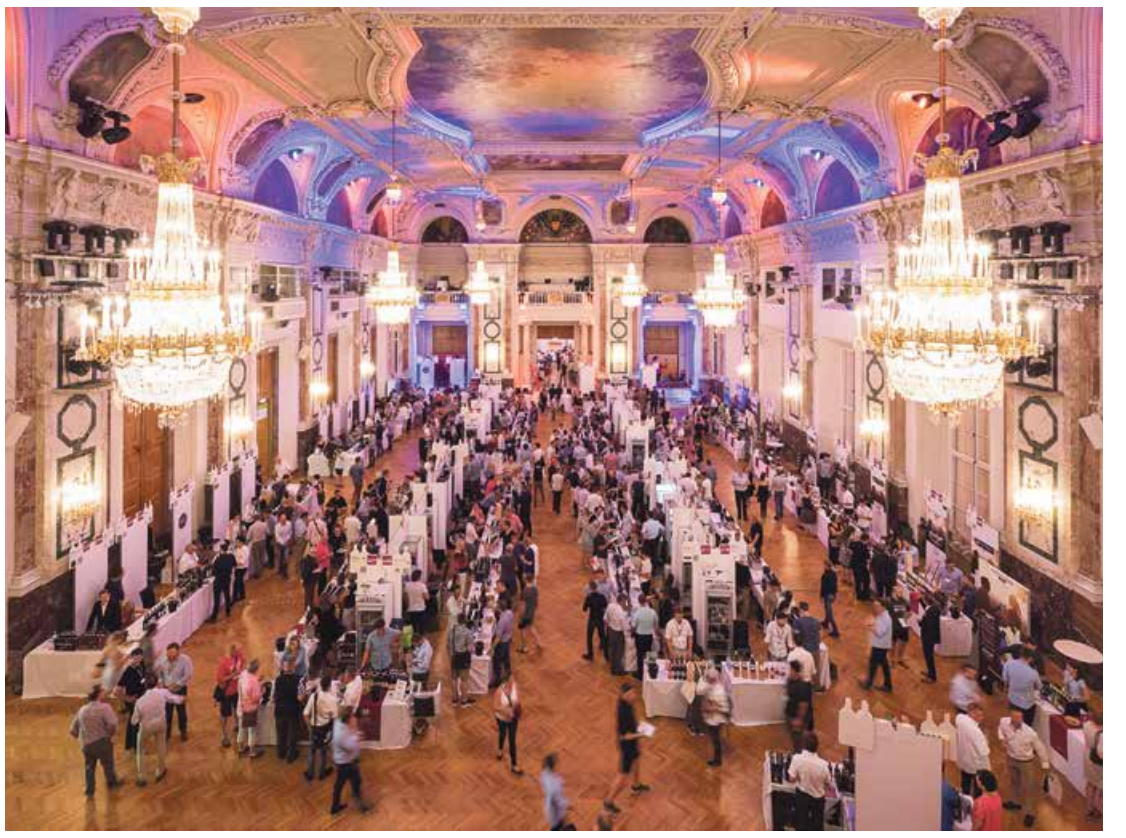


Foto: Eva Kelety

DIE SCHÖNSTE WEINMESSE DER WELT: Von 21. bis 23. Mai 2022 lockt die VieVinum wieder Weinfreunde aus aller Welt in die HOFBURG Vienna.

ZU DEN TICKETS:

AUF EINEN BLICK

ORT: HOFBURG Vienna, Eingang Heldenplatz

DATUM: Samstag, 21. Mai bis Montag, 23. Mai 2022

ÖFFNUNGSZEITEN:
Sa. bis Mo. von 13 bis 18 Uhr

FACHBESUCHER & PRESSE:
Sa. bis Mo. von 09 bis 18 Uhr

EINTRITT:
Onlineticket: € 75,–
www.vievinum.at/tickets
Fachbesucher nach Akkreditierung € 55,–
www.vievinum.at/tickets

WWW.VIEVINUM.AT



© Mothwurf, Foto: Stephan Friesinger

"MODE ZWISCHEN URSPRUNG UND ZEITGEIST“
IM AUSGESUCHTEN FACHHANDEL SOWIE IN UNSEREN STORES IN
WIEN, HERRENGASSE 19 • **SALZBURG**, GETREIDEGASSE 42 • **GRAZ**, STEMPFERGASSE 10 • **MÜNCHEN**, BRIENNER STRASSE 9
WWW.MOTHWURF.COM

wir geben
unser gold
sehr gerne
weiter.



CONCOURS MONDIAL DU SAUVIGNON 2022 Or Gold

SAUVIGNON BLANC „ALTE REBEN“
RIED HOCHSTRANDL
VULKANLAND STEIERMARK DAC 2019
GROSSE LAGE

FOTO WEINFLASCHE: KRISPEL

Direkt ab Hof oder gleich im Webshop

krispel.at
Shop geöffnet 24/7

Weingut Krispel
Neusetz 29, A-8345 Straden
office@krispel.at

Wir sind auf der VieVinum
Tisch 494 | Zeremoniensaal | Hofburg | Wien
21. bis 23. Mai 2022

krispel
WEIN & MEHR

Die VieVinum in Zahlen

3 Tage

rund 500 Aussteller

über 3000 Weine

fast 15.000
Besucher, davon ca. 10 % internationale Fachbesucher

30.000
Flaschen Leergut

3500 kg Trockeneis

3000 Kühlmanschetten

ca. 7800 m² Ausstellungsfläche

2500 kg Brot (2022: Anker)

13.000 Gläser (Stölzle)

2500 Tischtücher

300 helfende Hände
(150 Personen täglich im Einsatz für die logistische Betreuung)

rund 400 Kühlschränke und Kühltruhen im Einsatz

1500
Spucknäpfe im Einsatz

40 Paletten Wasser
> ca. 16.000 l Vöslauer Wasser

VieVinum

Backstage

Just im Gespräch mit VieVinum-Organisatorin Alexandra Graski-Hoffmann



Die kommende VieVinum steht im Zeichen des Aufbruchs für die heimische Weinwirtschaft. Was macht diese Veranstaltung so bedeutend?

ALEXANDRA GRASKI-HOFFMANN
Allen voran ist die VieVinum die Leistungsschau der österreichischen Winzer, die hierzulande und international viel Beachtung findet. Es ist der Branchentreff der heimischen Weinwirtschaft, wo Weinexperten und Weinliebhaber hinkommen, um neue Weine zu entdecken, Geschäftskontakte zu pflegen, das eigene Weinwissen aufzufrischen und natürlich zum Netzwerken – ein großes Familientreffen. Auch in den Weinfachmedien von Deutschland bis in die USA und in Asien wird darüber berichtet und auf Einladung der Österreich Wein Marketing (ÖWM) kommen Weinexperten aus allen Teilen der Welt angereist. Diese lieben die österreichischen Weine, aber auch das wunderschöne Ambiente der HOFBURG Vienna und generell die einzigartige Lage im Herzen Wiens mit seinen historischen Gebäuden und schönen Parks rundherum. Das ist schon etwas Besonderes.

Wie wichtig ist denn der Veranstaltungsort?

Die HOFBURG Vienna mit den schon beschriebenen Vorzügen ist sicher für viele mit ein Grund, auf die VieVinum zu kommen. Was wir außerdem in Österreich so gut können, ist das Gastgebertum, diese gute Mischung aus Professionalität und Herzlichkeit. Ich denke, dieses Gesamtpaket führt dazu, dass die VieVinum als schönste Weinmesse der Welt bezeichnet wird.

Was würden Sie jemandem für den ersten Besuch der VieVinum raten?

Sich unbedingt ein wenig vorbereiten, schon mit einer Idee kommen, was man verkosten möchte, welche Rebsorten, Herkünfte und so weiter. Wir haben auf unserer Website alle ausstellenden Winzerinnen und Winzer angeführt und man kann dort nach Produzent, Region und Wein suchen. Auch die Raumpläne sind online verfügbar und wer will, hat sie in ausgedruckter Form bei sich.

Werden Sie selbst während der Messe viele Weine verkosten?

Die eine oder andere Kostprobe wird sich gewiss ergeben. Die Aufgabe von mir und meinem Team ist an den drei VieVinum-Tagen aber vor allem, den guten Service für die Aussteller und Besucher zu gewährleisten. Damit alles läuft, wie es laufen soll, sind täglich rund 150 Leute im Einsatz, die voll damit beschäftigt sind, an den Ständen Brot nachzureichen, Spucknäpfe auszuleeren, Weingläser nachzuschlichten, am Abend die leeren Weinflaschen zu entsorgen und vieles mehr. Alles Dinge, die kaum auffallen und doch bewusst oder unbewusst als Teil der guten Atmosphäre wahrgenommen werden. Auch das macht die VieVinum aus.

Foto: ChristineMiles

Die School of Wine der VieVinum

KOMMENTIERTE VERKOSTUNGEN MIT TIEFGANG

Während man auf der VieVinum einerseits von Winzer zu Winzer geht, um dort zu verkosten und persönliche Gespräche zu führen, bietet die School of Wine die Möglichkeit, Neues und Bedeutendes aus der Weinszene zu erfahren. Sowohl das Weinland Österreich als auch internationale Winzergruppen gestalten hier kommentierte Verkostungen und geben die Möglichkeit, Gebiete, Rebsorten und die dazugehörende Winzerphilosophie vertiefend kennenzulernen. Die rechtzeitige Anmeldung für die gewünschten Termine ist sehr zu empfehlen.



SAMSTAG, 21. MAI

11.30–12.45 UHR
ERSTE UND GROSSE LAGEN DER ERUPTION-WINZER VULKANLAND STEIERMARK
Der Überzeugung folgend, dass in ihren Lagenweinen alle Kraft des Bodens und ihr ganzes Können als Winzer stecken, haben sich die Mitglieder dieser dynamischen Gruppe an eine eigene, privatrechtliche Lagenklassifikation gemacht. Moderiert von Marie Christin Baunach, Head Sommelière im Restaurant Überfuhr (Rottach-Egern), und Suwi Zlatic, österreichischer Sommelier-Staatsmeister, werden neun als Erste Lage und Große Lage zertifizierte Weine verkostet.
RITTERSAAL
Sprache: Deutsch
Anmeldung: eruption@grosswerk.com

12.00–14.00 UHR
RIESLINGWELT: WELTRIESLING, WACHAUER RIESLINGE IM INTERNATIONALEN KONTEXT
Die Rieslinge aus der Wachau im Vergleich mit Rieslingen aus aller Welt. Vinea Wachau und Caro Maurer MW präsentieren die Wachau im internationalen Kontext.
SCHATZKAMMERSAAL
Eintritt: € 80,–
Sprache: Deutsch und Englisch
Anmeldung: office@vinea-wachau.at

14.00–15.15 UHR
VERBORGENE SCHÄTZE AUS 25 JAHREN RENOMMIERTE WEINGÜTER BURGENLAND
Die vergangenen 25 Jahre haben Österreichs Weinwelt tiefgreifend verändert, wozu die Gruppe der „Renommierten Weingüter Burgenland" einen wesentlichen Beitrag leistete. Gehen Sie mit den RWB-Winzern auf Schatzsuche und verkosten Sie Unbekanntes, neu Entdecktes und Gereiftes – einen Querschnitt aus einem Vierteljahrhundert Schöpfung der österreichischen Weinwelt.
RITTERSAAL
Sprache: Deutsch und Englisch
Anmeldung erforderlich: office@rwb.at

WEITERE EMPFEHLUNGEN:

14.45– 16.00 UHR
ES IST DER BODEN, LEITHAKALK UND SCHIEFER
Spannungsgeladene, mineralische und strukturierte Weine der Leithaberg-Winzer.
KÜNSTLERZIMMER
Sprache: Deutsch
Anmeldung bis 07.05.2022: wein@leithaberg.at

16.15–17.30 UHR
WEIN NEU ENTDECKEN – GEHEIMTIPPS AUS BURGUND UND BEAUJOLAIS
Burgund abseits der berühmten Namen mit vernünftigem Preis-Leistungs-Verhältnis.
RITTERSAAL
Eintritt: € 29,–
Sprache: Englisch
Anmeldung: www.weinco.at/event/school-of-wine-champagner-abseits-des-mainstreams-41871

16.45–18.00 UHR
STEIRISCHE WEINVIELFALT
Tauchen Sie ein in die Welt des steirischen Weins und entdecken Sie das breite Portfolio der steirischen Winzer.
KÜNSTLERZIMMER
Sprache: Deutsch
Anmeldung: https://steiermark.wine/event/vievinum

SONNTAG, 22. MAI

11.00–12.15 UHR
20 JAHRE WEINVIERTEL DAC – GRÜNE VELTLINER MIT POTENZIAL
Der Weinviertel DAC feiert 20-jähriges Jubiläum! In einem spannenden Tasting-Highlight präsentiert sich der erste DAC-Wein Österreichs, der den Siegeszug der DAC-Herkunftsweine in Österreich startete. A-la-Carte-Wein-Chefredakteur Willi Balanjuk spannt in dieser Verkostung den Bogen von reifen Weinviertel-DAC-Weinen aus den ersten Jahren bis hin zu Weinviertel-DAC-Reserven großer Jahrgänge und beleuchtet den Wert dieser ältesten Herkunftsweine Österreichs als große Weine und perfekte Speisenbegleiter.
KÜNSTLERZIMMER
Sprache: Deutsch
Anmeldung: anmeldung@weinvierteldac.at

11.30–12.45 UHR
WORLD CHAMPION SWEET WINES – A QUESTION OF ORIGIN!
„What are the most unique sweet wine regions of the world? The west and east shore of Lake Neusiedl – no doubt for me!" says Josef Schuller MW, director of the Austrian Wine Academy, Master of Wine and host of this masterclass tasting. Burgenland can truly be happy to have defined Ruster Ausbruch DAC and Neusiedlersee DAC as a protected origin for their world champion sweet wines. Don't miss this masterclass tasting with some of the best sweet wines of this entire world.
SCHATZKAMMERSAAL
Sprache: Englisch
Anmeldung: management@neusiedlersee-dac.com

12.00–13.15 UHR
AUSTRIA ADVANCED LEVEL – THE NOBLE WINES FROM THERMENREGION: A LIMESTONE MASTERCLASS
Anspruchsvoll und einzigartig in ihrer Charakteristik zählen sie zu den großen, vielgerühmten Weinen des österreichischen Kulturerbes: Zierfandler und Rotgipfler sowie herausragende St. Laurent- und Pinot-Noir-Weine – geprägt vom Gestein der Nördlichen Kalkalpen. Vertiefen Sie Ihr Fachwissen und ergründen Sie den Ursprung einer gefestigten Herkunft eigenständiger Rebsorten aus einem der historisch bedeutsamsten Weinbaugebiete Österreichs.
RITTERSAAL
Sprache: Deutsch und Englisch
Anmeldung: info@weinland-thermenregion.at

14.00– 15.15 UHR
ZUKUNFT DES WEINS – WAS ERWARTET UNS VON DER JUNGEN GENERATION?
Kaum jemals hatte eine junge Winzergeneration so viele Möglichkeiten zur Entfaltung und konnte bedeutende Entscheidungen treffen. Diese gehen weit über das Streben nach bester Weinqualität hinaus und reichen von den Themen Klimawandel über autochthone Rebsorten versus neue Rebzüchtungen bis hin zum allgegenwärtigen Ruf nach Herkunftscharakter. 24 junge Winzerinnen und Winzer des neu ins Leben gerufenen VieVinum-Cross-Mentorings geben bei dieser Verkostung je anhand eines ausgewählten Weins Einblicke in ihre persönliche Zukunftsvision des Weinbaus.
RITTERSAAL
Sprache: Deutsch
Anmeldung: office@vievinum.com



WEITERE EMPFEHLUNGEN:

09.30– 10.45 UHR
WO GRÜNER VELTLINER ROT SIEHT DER WAGRAM UND SEIN HERKUNFTSWEIN
Mit dem Jahrgang 2021 gibt es erstmals vom Wagram Herkunftsweine, bei denen Gegensätzliches aufeinandertrifft und Großartiges entsteht.
SCHATZKAMMERSAAL
Sprache: Deutsch
Anmeldung: wagram@dialogium.at

10.00–11.15 UHR
ZWEIGELT – AUSTRIA'S MASTERPIECE OF VERSATILITY & DIVERSITY
Zweigelt, Austria's by far most commonly cultivated and most popular red wine variety, presented by the international renowned wine expert and Master Sommelier Stefan Neumann.
RITTERSAAL
Sprache: Englisch
Anmeldung: events@zweigelt.wine



Fotos: Christine Mees, Eva Kelety

13.00–14.15 UHR
DIE SCHATTIERUNGEN DES NERO D'AVOLA
Die sensorischen Facetten des Nero d'Avola, organisiert vom Konsortium DOC Sizilien als Gastwinzergruppe der VieVinum.
KÜNSTLERZIMMER
Sprache: Englisch
Anmeldung: promozione@consorziodocsicilia.it

15.00– 16.15 UHR
WEISSE UND ROTE CRUS AUS SÜDTIROL: ALPENFINESSE MIT SÜDLICHEM CHARME
Gemeinsam mit Othmar Kiem (Falstaff-Chefredakteur Italien) als Moderator hisst das Gastweinbaugebiet Südtirol die Flagge für seine autochthonen Weinschätze.
KÜNSTLERZIMMER
Sprache: Deutsch
Anmeldung: jessica.poier@idm-suedtirol.com

16.00–17.15 UHR
GUTE TRADITION: DUELL DEUTSCHLAND GEGEN ÖSTERREICH
Riesling vom Verband der Prädikatsweingüter (VDP) und Riesling der Österreichischen Traditionsweingüter (ÖTW) lässt das Weinfachmagazin Vinum gegeneinander antreten.
RITTERSAAL
Sprache: Deutsch
Anmeldung: rudi.knoll@vinum.de

MONTAG, 23. MAI

09.30–10.45 UHR
EINE HERKUNFT, DREI KATEGORIEN – SO TYPISCH IST SEKT AUSTRIA
Erfahren Sie von österreichischen Produzenten, was es über die neue Herkunftsbezeichnung Sekt Austria zu wissen gibt, und verkosten Sie gemeinsam mit Heidi Mäkinen MW und Sascha Speicher, Meininger Verlag, Beispiele von jenen drei Hauptcharakteristika, welche im Rahmen der Sektpyramide typisch für Sekt Austria sind:
„So österreichisch ist Sekt Austria" – „So Rosé ist Sekt Austria" – „So burgundisch ist Sekt Austria"
SCHATZKAMMERSAAL
Sprache: Deutsch & Englisch
Anmeldung: info@oesterreichsekt.at

11.30–12.45 UHR
SAUVIGNON BLANC AUS DER STEIERMARK
Seit vergangenem Jahr ist Sauvignon Blanc die meistkultivierte Rebsorte in der Steiermark. In Kombination mit der sorgfältigen händischen Bewirtschaftung durch die steirischen Winzer entstehen Weine mit 100 Prozent Charakter. Entdecken Sie die Vielfalt des steirischen Sauvignon Blanc und die Herkunftsunterschiede auf den verschiedenen Ebenen der steirischen Klassifikationspyramide.
SCHATZKAMMERSAAL
Sprache: Deutsch
Anmeldung: https://steiermark.wine/event/vievinum

14.15–15.30 UHR
FLYING HIGH – DIE TOP-BLAUFRÄNKISCH-LAGEN DES MITTELBURGENLANDS
Die Winzer des Mittelburgenlands haben den österreichischen Rotweinboom maßgeblich mitgeprägt. Inzwischen hält die nächste Generation die Zügel in der Hand, die ihre eigenen Ideen vom Herkunfts- und Lagencharakter eines Mittelburgenland DAC zum Ausdruck bringt. Wohin ihre Reise mit der Sorte Blaufränkisch stilistisch gehen kann, präsentieren Helga Schröder MS und Suwi Zlatic, österreichischer Sommelier-Staatsmeister, anhand ausgewiesener Toplagenweine des Jahrgangs 2017.
RITTERSAAL
Sprache: Deutsch & Englisch
Anmeldung: werk@grosswerk.com (Dagmar Gross)





WEITERE EMPFEHLUNGEN:

09.00–11.00 UHR
A MESSAGE IN A BIODYNAMIC BOTTLE – Demeter Austria & respekt-BIODYN
Zwei Vereinigungen. Sechzehn unterschiedliche Interpretationen von Weinbau. Verkosten Sie die Weine von Demeter Österreich und respekt-BIODYN und entdecken Sie Weine voller Lebendigkeit, Fülle und Integrität.
RITTERSAAL
Sprache: Englisch
Anmeldung: seminar@respekt-biodyn.bio

10.45–12.00 UHR
VDP.SEKT.STATUT MIT CARO MAURER MW
Nur Sekte, die die strengen Qualitätskriterien erfüllen, dürfen mit dem VDP.Sektsiegel ausgezeichnet werden. Exklusive Masterclass mit Caro Maurer MW.
KÜNSTLERZIMMER
Sprache: Deutsch und Englisch
Anmeldung: vdp.de/de/termine

13.00–14.15 UHR
GLASWEISER AUSSCHANK – DER OFT NOCH UNGEHOBENE SCHATZ
Annemarie Foidl, Präsidentin der Sommelier Union Austria, und „Wein & Co"-Geschäftsführer Willi Klinger verraten bei dieser Verkostung ihre Erfolgsrezepte für glasweisen Ausschank und wie sich Coravin ideal dafür einsetzen lässt.
KÜNSTLERZIMMER
Sprache: Deutsch und Englisch
Nur für Fachbesucher
Anmeldung: https://sommelierunion.at/glasweiser-ausschank-masterclass-vievinum-2022

15.00–16.15 UHR
WEIN NEU ENTDECKEN – CHAMPAGNER ABSEITS DES MAINSTREAMS
Verkostung der versteckten Juwele der Champagne und einiger der bekanntesten Prestige Cuvées wie der 2002 Femme de Champagne Brut Nature.
KÜNSTLERZIMMER
Eintritt: € 19,–
Sprache: Englisch
Anmeldung: www.weinco.at/event/school-of-wine-champagner-abseits-des-mainstreams-41871

ZUM PROGRAMM:

Die Gerd A. Hoffmann-Akademie

UNTERSTÜTZUNG FÜR DEN HEIMISCHEN WINZERNACHWUCHS

Unter dem Motto „VieVinum inspiriert – Leidenschaft für den Wein“ rief VieVinum-Organisatorin Alexandra Graski-Hoffmann ein Mentoringprogramm ins Leben und vernetzt junge Winzertalente mit etablierten Größen der heimischen Wirtschaft zu einem gegenseitigen Austausch.

In der österreichischen Winzerszene ist aktuell ein großer Generationswechsel im Gange. Die neu ans Ruder gekommenen jungen Winzerinnen und Winzer stellen die Weichen für die Zukunft des heimischen Weins. Anders als früher sind diese heute mit Themen wie Kreislaufwirtschaft und Klimawandel konfrontiert sowie mit einer strategischen Ausrichtung des Weinguts und sind gefordert, mit intelligenten digitalen Strukturen wettbewerbsfähig zu bleiben. Zudem sind sie Aushängeschilder der Tourismusnation Österreich und nationale wie internationale Kontakte sind wichtiger als je zuvor. Dafür braucht es ein breites Spektrum an Kenntnissen und Fähigkeiten, welche diese jungen Menschen vielfach schon mitbringen und in denen sie sich weiterentwickeln wollen.







MITTEN IN DER GESELLSCHAFT

24 junge Winzerinnen und Winzer konnten in die Gerd A. Hoffmann-Akademie aufgenommen werden. Ihnen stehen namhafte Persönlichkeiten wie Eva Pölzl (ORF-Moderatorin), Annemarie Foidl (Präsidentin Sommelier Union Austria) sowie Thomas Neusiedler (CEO Helvetia Österreich), Michael Krammer (CEO Ventocom), Silvia Berghofer (Möbelwerkstätten Seliger) oder Erwin Pröll (NÖ-Landeshauptmann a.D.) zur Seite. Die Schirmherrschaft obliegt Weinbaupräsident Johannes Schmuckenschlager: „Durch den gegenseitigen Austausch der jungen Winzerinnen und Winzer mit Expertinnen und Experten anderer Branchen wird sichtbar, dass die Weinbranche mitten in der Gesellschaft stattfindet und etwas ist, worauf wir stolz sein können.“



MASTERCLASS MIT DEN MENTEES

Ein Kennenlernen mit den jungen Winzerinnen und Winzern bietet sich in der School of Wine der VieVinum an. Dort gestalten sie gemeinsam mit dem Moderatoren-Duo Nicole Retter (vipino.de) und Thomas Breitwieser (Morandell) eine Masterclass, in der sie anhand von je einem ausgewählten Wein die Zukunft des Weinbaus in ihrem Weingut ableiten.

DIE TEILNEHMENDEN WINZERINNEN UND WINZER DES VIEVINUM-MENTORING-PROJEKTS:

Michael Bauer, *Wagram*
Katharina Baumgartner, *Weinviertel*
Georg Dujmovits, *Eisenberg*
Anna Faber, *Weinviertel*
Bernhard Fischer, *Vulkanland Steiermark*
Gerald Freinbichler & Dominik Gober, *Mittelburgenland*
Simon Gattinger, *Wachau*
Johann Gisperg, *Thermenregion*
Alois Gollenz, *Vulkanland Steiermark*
Gabriel Grassl, *Carnuntum*
Andreas Gritsch, *Wachau*
Alexander Herzinger, *Traisental*
Johannes Hofbauer-Schmidt, *Weinviertel*
Friedrich Hutter, *Wachau*
Franz Paul Jagschitz, *Leithaberg*
Julia Kroiss, *Wien*
Helmut Lang, *Neusiedlersee*
Michael Liegenfeld, *Leithaberg*
Benita Lobner, *Weinviertel*
Gregor Nimmervoll, *Wagram*
Lisa Paschinger, *Wagram*
Viktoria Preiß, *Traisental*
Matthias Reckendorfer, *Weinviertel*
Thomas Schuster, *Wagram*

Fotos: Christine Mises






Jewellery: VON KÖCK, Wien, Am Graben kraikys.net
DIE SELTENEN DINGE SIND STETS
DIE AUFREGENDSTEN.
MAN WEISS JA NIE, WAS SO EIN TAG ALLES BRINGT.
NIE REIZT DAS ÜBERANGEBOT, LOCKT UNS DOCH SEIT JEHER DAS RARE, EINZIGARTIGE.
UND DA IST ES WIEDER, PLÖTZLICH: DAS NEUE PHANTOM.
IN NOCH GERINGERER MENGE, ABER WEITAUS PRÄZISER, HERAUSRAGENDER:
DIE BESTE BLAUFRÄNKISCH-CUVÉE DES JAHRGANGS 2020.
SPANNEN SIE DIE PFERDE EIN,
UM NOCH EINE FLASCHE ZU ERHASCHEN.
WEINGUT K+K KIRNBAUER
7301 DEUTSCHKREUTZ, ROTWEINWEG 1
02613 / 89722
KIRNBAUER@PHANTOM.AT
WWW.PHANTOM.AT
@constantly_k

41–42
DESIGN DES WANDELS
Ein zweites Leben für industrielle Rohstoffe, Erste Hilfe und therapeutische Interventionen bei Designproblemen – der Designmonat in Graz steht im Zeichen der Wende.

44–45
TOUR DE DESIGN
Design-in-the-City-Tour: 37 Grazer Shops machen im Designmonat gemeinsame Sache mit Designer*innen und geben ihnen die Möglichkeit, ihre Kreationen zu präsentieren.

46
IM ZEICHEN DER ZEICHEN
Ohne Worte präsentiert sich die Grazer Murinsel als Ort der Visualisierung: In einer Ausstellung geht die City of Design im Mai dem Trend Illustration auf den Grund.

Die Rolle von Design im Wandel

Vom Human Centered zum Society Centered Design, ein zweites Leben für industrielle Reststoffe und Erste Hilfe bei Designproblemen in Form von therapeutischen Interventionen: Der Designmonat gibt auch heuer wieder tiefe wie erhellende Einblicke in die Kreativwirtschaft.

100 Programmpunkte in 37 Tagen: Im Mai dreht sich in Graz wieder alles um Design. Besonders im Fokus steht dabei das Thema Green Transition. In diesem Transformationsprozess unterstützt die Kreativwirtschaft mit ihrem Innovationsanspruch die europäische Wachstums- und Entwicklungsstrategie „Green Deal“. Die interdisziplinäre Initiative „Neues Europäisches Bauhaus“ sucht nach nachhaltigen Lösungen und begleitenden Strategien für die Bewältigung des Wandels. Dabei verändert sich auch die Rolle des Designs: Das Ich wird zugunsten des Wir in den Hintergrund treten, „Society Centered Design“ wird das „Human Centered Design“ mehr und mehr ablösen.



Die vom Designduo Vandasye – Georg Schnitzer und Peter Umgeher – kuratierte Ausstellung Design Everyday zeigt bis 12. Juni im Minoritenzentrum Alltagsgegenstände österreichischer Designstudios, die einen Fokus auf Nachhaltigkeit und den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen legen. Produktdesign ist weit mehr als reine Formgebung. Es beeinflusst unser Verhältnis zu unserer Umwelt und dadurch unsere Lebenskultur. „Bei nachhaltiger Gestaltung geht es nicht nur um das Material, man muss die gesamte Lebensdauer des Produkts im Auge behalten“, betont Co-Kurator Georg Schnitzer.



Fotos: Philomena Strack, Woom

DIE SCHAU DESIGN EVERDAY zeigt nachhaltige Alltagsgegenstände heimischer Designstudios - darunter die Prothese von Philomena Strack und die Kindertrinkflasche Glug

Ein Beispiel für funktionierende Kreislaufwirtschaft im Sinne der Green Transition ist der inWASTEment mirror von mischer’traxler. Er besteht aus recyceltem Industriemetall und kommt in der Herstellung ohne Schmelzprozess aus. Bei der Lampe Bibliosite, einem Hybrid aus Akkuleuchte und Stehlampe, fungiert der schlanke Standfuß als Ladestation. Nimmt man den Leuchtkörper ab, erhält man eine mobile, kabellose Leselampe, die sich mithilfe einer Silikonhalterung frei im Raum platzieren lässt.

Gegen Bruchrisiko und Wegwerfkultur tritt auch das Tellerset von Tut Keramik an. Die minimalistisch gestalteten Teile lassen sich stapeln und brechen nicht. Das VELLO Bike – ein elektrisches Klapprad – ist ebenfalls Teil der Ausstellung. Dazu passend gibt es auch die Trinkflasche Glug, die speziell für die Dimensionen eines Kinderrads entwickelt wurde. Sie ist geschmacksneutral, wird aus hochwertigem Edelstahl gefertigt und ist trotz ihrer Leichtigkeit beinahe unzerstörbar.

VON RESTSTOFF ZU ROHSTOFF

In der Produktion von Konsumgütern fallen laufend Reststoffe an. Viele Betriebe haben weder Ideen noch die Mittel, um diese Wertstoffe sinnvoll weiterzuverarbeiten. Folglich werden tagtäglich Unmengen an Ressourcen vergeudet. Um dem entgegenzuwirken und Reststoffe in

Design ist am besten,
wenn man es trinken kann.



Bestellen kannst du alle unsere Produkte unter

AEIJST.AT





BEIM ZWECKZWEI-DESIGNCAMP haben Designerinnen und Designer daran gearbeitet, industriellen Reststoffen ein zweites Leben zu geben

Rohstoffe zu verwandeln, wurde das ZweckZwei-Prinzip ins Leben gerufen. ZweckZwei verwandelt immer wieder vorkommende Reststoffe aus Gewerbe und Industrie in marktfähige Produkte. Gefertigt werden diese durch sozialökonomische Betriebe in der Region. „Für Industriebetriebe sind anfallende Rest- und Altstoffe bloß Trash, für uns sind sie Treasure – und Ausgangsmaterial für marktfähige Produkte mit minimalem Klimaimpact“, sagt Karl Steinwender, Initiator von ZweckZwei.

Über 20 heimische Industriebetriebe liefern bereits ihre industriellen Reststoffe an ZweckZwei, unter anderem Niceshops, A&R-Karton, BT Watzke, Wollsdorf Leder, Ringana, Vossen, Zotter. Ziel ist es, Reststoffe aus der Industrie noch vor der Entsorgung oder einem aufwendigen Recyclingprozess abzufangen. Markisenreste, Drehverschlüsse, Schweißdrahtspulen, Alureflektoren und Kartonhülsen können so zu Ausgangsmaterial für neue Produkte werden – mit minimalem Einsatz zusätzlicher Ressourcen.

Im Rahmen des ZweckZwei-DesignCamp im Frühjahr 2022 haben elf Designerinnen und Designer – einschließlich der Kuratoren Io Tondolo und Itshe Petz von der SelfSightSeeing Company – daran gearbeitet, industriellen Reststoffen im Sinne des Circular Design ein zweites Leben zu geben. Die Ausstellung „ZweckZwei – Shift Circular Design“ zeigt den Verwandlungsprozess „From Trash to Treasure“ von Akustikpaneelen über Schubladengriffe und Designelemente bis zu Sonnenhüten und Lampen. „Das ZweckZwei-DesignCamp war erst der Anfang. Damit können wir zeigen, was in diesem Bereich alles möglich ist – allen voran die Entwicklung hochwertiger Produkte aus Reststoffen, die nicht in der klassischen Öko-Nische angesiedelt sind“, betonen Itshe Petz und Io Tondolo.

ERSTE HILFE BEI DESIGNPROBLEMEN

Auch Design ist freilich nicht vor Problemen gefeit. Ob waidwundes Logo, verunfalltes Mobiliar, verunglücktes Raumkonzept oder Usability-Kollaps auf der Firmenwebsite: Hier versucht die Design-Clinic Abhilfe zu schaffen – mit einer gewissen Ironie. Designfachkräfte untersuchen und behandeln nach Terminvereinbarung in der Girardigasse 1 noch bis zum 11. Juni sowohl ästhetische als auch funktionelle Probleme. „Mein Know-how liegt in der Gestaltung von Räumen – ob Wohnung, Büro oder Garten. Wo immer jemand ein Unbehagen mit seinen Innen- oder Außenräumen empfindet, freue ich mich, einen Beitrag zu leisten und mit guten, frischen Ideen therapeutisch zu intervenieren“, sagt Simone Kovac, Interior Designerin und Expertin der Design-Clinic über das niederschwellige Serviceangebot.

Initiiert wurde das Projekt von Design und Culture Consultant Karl Stocker und Eberhard Schrempf, Geschäftsführer der Creative Industries Styria. „Bei aller Ironie liegt dem Projekt auch der nötige Ernst zugrunde“, erläutert Eberhard Schrempf, „es gibt einfach zu viel missglücktes Design auf der Welt. Darauf aufmerksam zu machen und auch gleich professionelle Lösungen anzubieten, ist das Ziel der Design-Clinic.“



„FROM TRASH TO TREASURE“ unterstreicht den Verwandlungsprozess mit Ergebnissen vom Akustikpaneel über den Schubladengriff bis zum Sonnenhut.

The Chairman

Der Sessel gilt als Königsdisziplin der Gestaltung. Designer und Architekt Martin Mostböck nähert sich ihm im Spannungsfeld zwischen Kunst- und Serienprodukt – und lässt sich dafür auch von Rennmaschinen inspirieren.



BUNT, ausdrucksstark und allwetterfest: die Outdoor-Sitzgruppe „Bunch of Holes“ von Martin Mostböck in Kooperation mit H+S Zauntechnik.

Martin Mostböck ist Grenzgänger zwischen Disziplinen und gestaltet sowohl Möbel als auch Häuser, Interieurs und Dinge des Alltags. Seit 2001 führt er sein eigenes Studio mit Arbeiten von Produktdesign, Möbeldesign über Interiordesigns bis zu Einfamilienhäusern und Wohnbauten. Seine Arbeiten entstehen für führende europäische Hersteller wie Moroso, Eternit, Vorwerk und WMF. Er hat für seine Arbeiten vom Green Good Design Award bis zum Designpreis der Bundesrepublik Deutschland nationale und internationale Auszeichnungen erhalten.

In der Ausstellung im designforum sind bis 28. Mai 2022 Sessel und Möbel zu sehen, die im Spannungsfeld zwischen Kunst- und Serienprodukt stehen. Präsentiert werden unter anderem ausgezeichnete Museumstücke, aber auch Kleinserien und Serienprodukte von Einzelstücken. Mostböck zeigt einerseits, wie er sich der Herausforderung eines Sesselentwurfs nähert, und andererseits Zusammenhänge, die für Verbraucherinnen und Verbraucher oft im Verborgenen bleiben.

Im Falle seines bekannten Flaxx Chair, der von Moroso verlegt wird, stand zu Beginn lediglich die Idee, einen vierbeinigen Freischwinger zu entwerfen. Eine Ducati-Rennmaschine inspirierte Mostböck zur Verbindung der Stuhlbeine. Die zusammengeschweißten Beine des Möbels hat er der Hinterradschwinge dieses Motorrads abgeschaut und in seine Funktions- und Formensprache verwandelt.

Immer wieder betont Mostböck die Bedeutung der persönlichen Beziehung zu den Produzenten seiner Stücke, vom Handwerker bis zum Auftraggeber in der Chefetage. Er stellt zudem den regionalen und nachhaltigen Aspekt seiner Arbeit in den Vordergrund. Nicht fehlen darf auch der von Braun Lockenhaus produzierte, elegante und mit gefinkelten Details versehene Stuhl, den Mostböck für das Restaurant des Spitzenkochs Konstantin Filippou entwarf.

Mehr Informationen:
martin-mostboeck.com

Relaxen mit Absicht, arbeiten mit Aussicht

Im Rahmen des Designmonat Graz 2022 entwickelten die Creative Industries Styria und der Holzcluster Steiermark gemeinsam mit Teams aus Design, Architektur und Holzbau Prototypen für WorkLets – Sitzgelegenheiten aus Holz, die mitten in der Natur zum Verweilen einladen.

Prototypen für eine neue Generation der klassischen Parkbank zu schaffen, das war die Herausforderung für fünf Gestaltungsteams aus den Bereichen Design und Tischlerei, die der Holzcluster Steiermark und die Creative Industries Styria an einem Werktisch versammelte. Es sollte ein Outdoormöbel entworfen werden, das den komplexen Anforderungen der modernen vernetzten Welt entspricht, ein Möbel, das den „Digital Natives“ und den „analogen Entschleunigern“ gleichermaßen gerecht wird.

Die Teams arbeiteten jeweils an prototypischen Sitzobjekten aus heimischem Holz – ein Signature-Möbel der Steiermark. Der Werkstoff musste in den Entwürfen überwiegen, gleichzeitig galt es den Nachhaltigkeitsaspekt zu berücksichtigen. Die entworfenen WorkLets wurden für den ruralen Raum konzipiert, als mobile und einfach zu transportierende Sitzgelegenheiten aus Holz, die an öffentlich zugänglichen Orten, Parks, vor Hotels, in Gemeinden Platz finden und als Einkehr für Ruhesuchende oder mobil arbeitende Menschen als Arbeitsraum dienen sollen.

steirische Holzverarbeitungstraditionen in Erinnerung rufen.

DAS AKUSTIKMÖBEL

Die Natur hören – oder nicht: Die Industriedesigner Petrus Gartler & Thomas Perz (Perz+Gartler) und Akustikexpertin Elisabeth Hutter von Hutter Acustix wollten bei ihren WorkLets die Geräusche der Natur entweder bündeln oder ausschalten, um ein ruhiges Arbeiten zu ermöglichen.



DACHTEN den Strandkorb neu – als Netz, das vor Wetter und Blicken schützt: Tischlermeisterin Birgit Kampusch und Designerin Simone Kovac

DIE HOLZKISTE

Das Homeoffice in der Natur in eine Box verlegen, war Plan der Designer Io Tondolo und Itshe Petz (SelfSightSeeing Company). Angelehnt an Obststeigen ist das WorkLet eine groß dimensionierte, hochskalierte Holzkiste. Gernot Pichler von der Tischlerei Brauchst war für die Umsetzung verantwortlich.



ARBEITETEN an einer hochskalierten Holzkiste: Io Tondolo und Itshe Petz von der SelfSightSeeing Company mit Gernot Pichler von Brauchst (Mitte)

DAS HERZ

Die Sitzgelegenheit von AVA – Andrea Vattovani Architecture und MTDesign Tischlerei präsentiert sich als funktionell, zusammenklapp- und damit gut transportierbar – und von oben als Herz erkennbar. Umgesetzt wurde das WorkLet von der Zeltweger Tischlerei MT Design von Markus Tragner.

DER WÜRFEL

Architektin Nina Kuess und Daniel Mair von der Tischlerei Steirer-Holz haben aus einem Holzwürfel die Tisch- und Sitzgelegenheit herausgeschnitten und die Holzverbindungen sichtbar eingesetzt. So wollen sie alte

DER STRANDKORB

Interiordesignerin Simone Kovac dachte den Strandkorb neu – ein luftiges und geschlossenes Holzkonstrukt, das wie ein Netz vor Sonne, Wind und Blicken von außen schützt. Für die Umsetzung bekam Simone Kovac Birgit Kumpusch mit ihrem Tischlereibetrieb zur Seite gestellt.

Die WorkLets sind bis 12. Juni im Minoritenzentrum Graz zu sehen.

Fotos: Salon Deluxe, Daniela Schmid, BN.Lichtbilder

Good Vibrations.

Musik in High-End-Qualität
mit Vinyl oder Wireless.
Graz | Wien | München | Leipzig
Oder zuhause testen:
poetaudio.com



Wie live. Kann einen ganz schön durchrütteln. Aber keine Sorge: Wenn Sie diese Anzeige lesen, brauchen Sie keinen Termin beim Augenarzt, sondern in einer der POET Klangwelten in Österreich und Deutschland. Dort können Sie unsere forenta™ in voller Pracht begutachten. Ein High-End-Plattenspieler, der via Bluetooth® auch mit Smartphone, Tablet oder Laptop kompatibel ist. Dabei kommt sie ohne sichtbare Kabel oder komplizierten Bedienungsfeldern aus. Lediglich die kleine, elegante Fernbedienung dient der Lautstärkeregelung. Mit dem Codewort „Good Vibrations“ warten übrigens eine kleine Belohnung in einem unserer Stores.

Poet Audio

Oder Stille.



MEHR VOM MUNTERMACHER

Mehr als 800 verschiedene Aromen vereint in einer Tasse: Damit die Kaffeebohne ihre ganze Bandbreite ausspielen kann, braucht es eine professionelle Hand und viel Fingerspitzengefühl. Seit mehr als 16 Jahren beschäftigt sich Paul Sorger-Domenigg nun schon mit dem Rösten von Kaffee und hat in diesem Zeitraum einen großen Erfahrungsschatz gesammelt. Von den Ergebnissen seines Wirkens können sich Kaffeeliebhaber bei Paul & Bohne an drei Standorten in Graz, aber auch im Webshop überzeugen. Allein rund 30 frisch geröstete Single Origins aus aller Welt stehen zur Auswahl, die das Qualitätshandwerk von kräftig bis fruchtig genussvoll abbilden. Bio ist aus Überzeugung Programm, die Bohne für den entschleunigenden Genuss zu Hause nur einen Klick entfernt. Und: Allerlei Zubehör mit Stil wie gusseiserne Espressotassen geben dem Kaffee den Rahmen, den er verdient.

Wenn der richtige Kaffee durch den passenden Handfilter rinnt, dann hat wiederum Petra Wieser ihre Finger mit im Spiel. Sie erschafft sonst in ihrem Studio in St. Pölten Objekte, „die den Alltag der Nutzer positiv beeinflussen". Ihr Kaffee-Handfiltersystem aus durchgefärbtem Porzellan kann im Designmonat 2022 bei Paul & Bohne in der Josefigasse begutachtet werden.

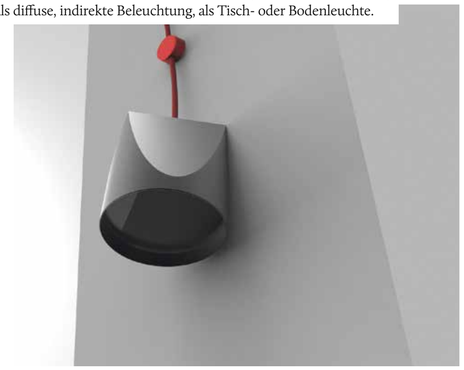




SCHÖNHEITSFEHLER ERLAUBT

Natasa und Niko van Hal haben eine Zeit lang in Portugal gelebt, das Land, die Leute, die Wellen, die Kulinarik und vor allem auch die Keramik nach allen Regeln der Kunst lieben gelernt. Mit gut gefüllten Schränken voll portugiesischem Geschirr sind sie in Graz gelandet, haben das Label Fabeltisch gegründet und sind nun Teil des Lendspirits. In ihrem Keramikladen in der Mariahilfer Straße und im Webshop umfasst das Sortiment eine eigene kleine Serie, handgemachte portugiesische Fliesen, Upcycling-Stücke aus Keramiküberproduktionen sowie Teile mit Schönheitsfehlern, die vor Ort nachbearbeitet und zu Kilopreisen angeboten werden.

„Vor allem durch den Verkauf von Keramik aus Überproduktionen und Zweite-Chance-Keramik verstehen wir unser Geschäftsmodell als ressourcenschonenden Ansatz und versuchen dies auch in möglichst vielen weiteren Bereichen umzusetzen", betonen die beiden. Bei Local PopUps sind immer wieder lokale Keramikhersteller zu Gast. Im Rahmen der Kooperation im Designmonat präsentiert Clemens Rath von C.Lab bei Fabeltisch eine Lampe. Die Add-on-Leuchte in klarem, reduziertem Design kann mittels Magnet individuell und flexibel platziert werden, als direkte Lichtquelle, als diffuse, indirekte Beleuchtung, als Tisch- oder Bodenleuchte.



„Design in the City" auf der Spur

Wenn Verkaufsflächen zu Ausstellungsräumen werden und GrazGuides auf Spezialtouren Geschichten hinter Designobjekten erzählen, dann heißt das: „Design in the City". 37 Shops machen gemeinsame Sache mit Designerinnen und Designern, die ihre Kreationen präsentieren. Viele nehmen sich im Designmonat 2022 dem Fokusthema Green Transition an und haben den Fokus auf Nachhaltigkeit gelegt. Ein Streifzug durch die Stadt.



SCHMIERAGE IM 'S FACHL

Presskuchen der Ölmühle Fandler wird von Zotter Schokoladen in Riegersburg zu einem süßen Brotaufstrich in den Geschmacksnoten Haselnuss, Erdnuss, Sesam und Mandel veredelt – nach einem Rezept von Peter König, dem Schöpfer von „Schmierage". Neben der Bioqualität und der Verarbeitung innerhalb eines Radius von 50 Kilometern sind beeinträchtigte Menschen von den Geschützten Werkstätten S.DIEB in den Produktionsprozess eingebunden. Ökologische Verantwortung trifft damit auf ökonomische und soziale.

Schmierage ist eine jener regionalen Kostbarkeiten, die im 's Fachl im Innenhof der Herrengasse 13 vertrieben werden. In Graz gibt es drei solcher Shops, in denen heimische Produzenten Kulinarik, Kunsthandwerk, Naturkosmetik und Innovatives aus eigener Hand in hochfrequentierten Lagen anbieten können. „Wir sind in Graz zum größten Anbieter von regional hergestellten Produkten aufgestiegen, derzeit vermieten wir über 1000 Geschäftsflächen", sagt Fachlmeister Markus Groß. Die Produzenten – je nach Standort 200 bis 250 – bestimmen die Preise selbst und werden dank eigener Software mittels Pushnachrichten in Echtzeit über verkaufte Produkte informiert. „Mit dem Konzept wollen wir für Nachhaltigkeit und Transparenz sorgen", so Groß.

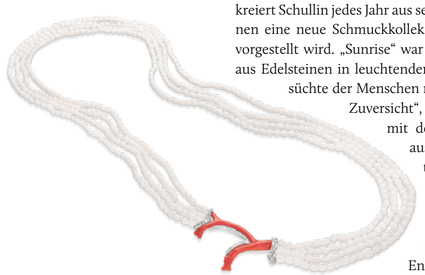
Termine:
Termine für „Design in the City"-Touren unter www.designmonat.at



SEHNSUCHT NACH AUFBRUCH

Gegründet anno 1802, wird das Familienunternehmen heute bereits in fünfter Generation von Hans Schullin geführt. Schon seit 1954 ist das Traditionshaus Rolex-Konzessionär, noch heute der einzige in der Steiermark und in Kärnten. Die Erkundung neuer Wege im Schmuckdesign ist ein zentrales Thema bei Schullin. Gerade erst wurde das Korallen-Collier aus der Kollektion Mystic Coral – eine weiße Korallen-Kette mit rotem Korallen-Ast und Diamanten in 18 Karat Weißgold – mit dem Case Award 2022 der Jewelers of America, dem Fachverband der US-amerikanischen Schmuckindustrie, ausgezeichnet.

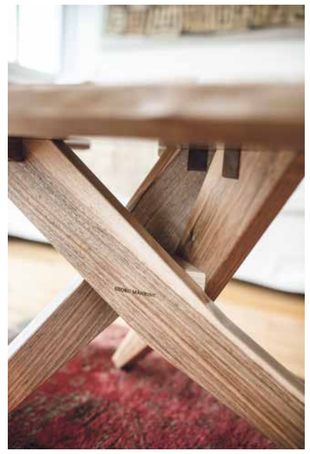
Inspiriert von prägenden Ereignissen im Weltgeschehen kreiert Schullin jedes Jahr aus seltenen und wertvollen Edelsteinen eine neue Schmuckkollektion, die im Designmonat Mai vorgestellt wird. „Sunrise" war das Thema 2021. „Die Designs aus Edelsteinen in leuchtenden Farben reflektieren die Sehnsüchte der Menschen nach Aufbruch, Neubeginn und Zuversicht", so Hans Schullin. Sie wurden mit dem Muse Design Award 2022 ausgezeichnet. Bei der „Design in the City"-Tour am 3. Juni wird die neue Kollektion präsentiert. So viel sei verraten: Die Kreationen orientieren sich an zwei Farben, die jeweils am Ende des Spektrums liegen.



Fotos: Simon van Hal, Luigi Spunta, Miriam Raneburger, Clemens Rath, Christoph Platzer, Petra Wieser, Georg Mähring, GEOPHO, Cinco; Entgeltliche Medienkooperation

Zeit für Raum

Georg Mähring zeigt im Rahmen von „Design in the City" im Unternehmen In Optik Kaffeetische und Hocker nach alten Handwerksmethoden in einem neuen Designkontext.



Mit Holz zu arbeiten ist immer wieder eine Gratwanderung zwischen Verzweiflung und Hingerissen-Sein", sagt Georg Mähring, der in seiner Tischlerwerkstatt im oststeirischen Hügelland Objekte aus dem Naturmaterial ersinnt. „Unliebsame Überraschungen werden durch die Schönheit des Holzes aufgewogen, die mich stets aufs Neue packt."

Im Designmonat zeigt er kleinere und größere Objekte, die zu Unikaten geformt wurden. Durch die Kombination verschiedener Hölzer wie Nuss, Ulme und Ahorn hat er Kaffeetische und Hocker in einen neuen Designkontext gestellt. Die Hocker sind nach einer alten englischen Handwerksmethode gefertigt, bei der die Füße in die noch feuchte Sitzfläche eingezapft werden. So wird eine besonders starke Verbindung geschaffen. Das Holz für die Füße wurde mit einem Spaltkeil aus einem gefällten Baum gelöst und einige Jahre getrocknet. „Es ist ein aufwendiger und langer Arbeitsprozess, aber das Ergebnis sind schöne Objekte, in denen viel Wissen steckt." Ausgestellt werden die Stücke im Unternehmen In Optik am Kaiser-Josef-Platz bei Optikerin Tanja Fauland, die seit Jahren treue Wegbegleiterin von „Design in the City" ist.

Schon in jungen Jahren hat Georg Mähring seine Zeit besonders gerne in der väterlichen Hobbywerkstätte verbracht. Wie sein Vater studierte er Medizin, stellte dann jedoch fest, dass er nicht endlos über Büchern brüten wollte und zog stattdessen in die Welt hinaus. In England und Amerika erlernte er das Tischlerhandwerk, bevor er 2005 wieder in die Steiermark zurückkehrte. Heute erschafft er exklusive Einzelanfertigungen aus heimischen Hölzern von Bauern aus seiner Umgebung, begleitet große innenarchitektonische Projekte und arbeitet als Designer für große Möbelfirmen. Das Ergebnis seiner Zusammenarbeit mit ADA, die Sitzgruppe Helsinki, wurde 2018 mit dem Austrian Interior Design Award ausgezeichnet.



Mähring schätzt Kooperationen mit Architekten, unter anderem mit Rolf Seifert oder Marlies Haas, mit der er für das Interieur des Hotels „Graziös" in der Stiftingtalstraße in Graz verantwortlich zeichnete. „Es ist extrem befriedigend, in einem Dialog aus einer Idee ein fertiges Möbel zu schaffen. Die Zusammenarbeit von Kreativen und Handwerkern bietet einen enorm befruchtenden Austausch", sagt der Tischlermeister, der sich eine noch intensivere Zusammenarbeit mit Architekten und Architektinnen wünscht.



Kontakt:
Georg Mähring
Edelsgrub 66, 8302 Nestelbach
T. +43 664 5372238
Instagram: @georg.maehring
georg@maehring.at
georg.maehring.at

Ohne Worte

Illustrationen liegen im Trend. Nicht nur weil sie unterhaltsam sind, sondern vor allem, weil durch sie komplexe Sachverhalte ohne Worte vermittelt werden können.



AUSSTELLUNG „Illustrierte Blickwinkel aus der Umbruchzeit".

Die Bilder *werden von 15. bis 28.5. im Außenbereich der Grazer Murinsel präsentiert. Nähere Informationen: murinselgraz.at, www.illu-kollektiv-graz.at*
FB-Seite: https://www.facebook.com/IlluKollektivGraz/
Insta-Link: https://www.instagram.com/illukollektivgraz/



ILLU-KOLLEKTIV-KERNTEAM: Karin Csernohorski, Jacqueline Kaulfersch, Anna-Maria Jung, Mac Krebernik, Clara Frühwirth, Christiane Franke, Michaela Nutz.



AUSSTELLUNG „Unlocked" in der Annenstraße.

IM ILLU KOLLEKTIV GRAZ haben sich Illustrator*innen unterschiedlicher Stilrichtungen zusammengeschlossen. Ihre Arbeiten sind unter anderem vom 1. bis 28. Mai auf der Murinsel zu sehen.

Die Idee, mit dem ILLU KOLLEKTIV GRAZ einen Zusammenschluss der in diesem Genre Tätigen zu bilden, wurde Ende 2019 anlässlich einer gemeinsamen Ausstellung im öffentlichen Raum gefasst. Damals hat sich das ILLU KOLLEKTIV vorgenommen, leere Auslagenflächen in der Annenstraße für eine Gemeinschaftsausstellung zu nutzen. Mit der Ausstellung in der Annenstraße wurden nicht zuletzt auch die Veränderungen durch die Pandemie verarbeitet.

Mit den gemeinsamen Auftritten soll auf die Funktion und Bedeutung von Illustrationen hingewiesen werden und es soll auch ein Bewusstsein für den Wert dieser Darstellungsform geschaffen werden. Denn Illustrationen sind eine eigenständige Kommunikationsform, die natürlich auch entsprechend zugekauft werden muss. „Wir wollen das Medium Illustration bekannter machen", sagen die Vertreterinnen des ILLU KOLLEKTIVS. Diesem Zweck dient auch die Ausstellung auf der Murinsel vom 1. bis 28. Mai, die in Kooperation mit der City-of-Design-Koordination der städtischen Wirtschaftsabteilung stattfindet. Eine Midissage gibt es am 20. Mai ab 17 Uhr.

Illustration bedeutet Visualisierung von Inhalten ohne Worte. Das ermöglicht nicht nur einen zusätzlichen Transport von emotionalen Inhalten, es hilft auch, sprachliche Barrieren leichter zu überspringen. Wenig überraschend nimmt daher die Bedeutung von Illustrationen in unserer immer stärker auf Bilder und Piktogramme gestützten Kommunikation zu. Diese Veränderungen in der Bildsprache und der Art der grafischen Aufbereitung von Inhalten sind vor allem in klassischen Medien deutlich zu bemerken. Beispielsweise werden Grafiken immer öfter durch Illustrationen aufgepeppt.

„Illustrationen sind immer noch viel Handarbeit", sagen die Illustrator*innen, auch wenn die digitalen Techniktools natürlich auch in diesem Bereich voll angekommen sind und dieser Technikschub Illustrationen leistbarer gemacht hat. Wie immer bei solchen Entwicklungen gibt es aber natürlich auch einen Gegentrend, so kommen in bestimmten Sparten der Illustrationen auch wieder verstärkt analoge Techniken zum Einsatz.

Prinzipiell spielt im Illustrationsbereich natürlich auch der Humor – selbstverständlich abhängig von der jeweiligen Stilform und vom Inhalt – eine große Rolle. Das macht Illustrationen auch so wertvoll im weiten Feld der Wissensvermittlung und Bildung. Denn positiv aufgeladene Informationen werden leichter gelernt und besser gemerkt. Dementsprechend nehmen Erklärvideos und andere illustratorische Darstellungen im Schul- und Studienbereich immer mehr Raum ein. Es gibt also einen breiten Markt für Illustrationen und eine breit gefächerte und qualitativ hochwertige Szene im Raum Graz. Tipp: Schauen Sie sich das an.



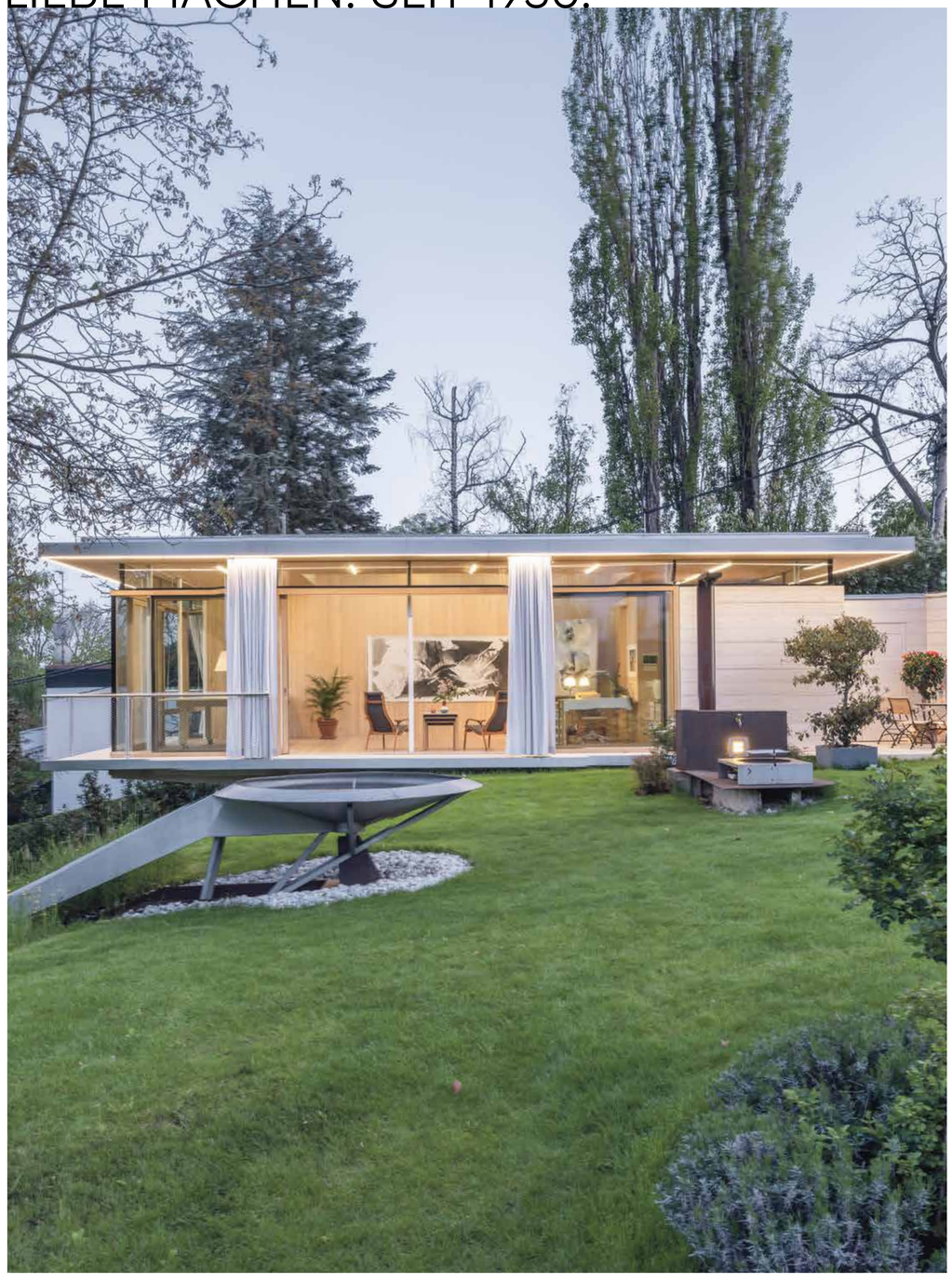
AUSSTELLUNG „We love Illustration" im Designforum Steiermark.

GRAZ

Kontakt:
www.cityofdesign.at

Fotos: Harald Reiter, designforum Steiermark/@GEOPHO/CIS, ILLU KOLLEKTIV GRAZ; Bezahlte Anzeige

WEIL WIR ES MIT
LIEBE MACHEN. SEIT 1950.



© PRERA.NET

KATZBECK-Premiumpartner Bauleidenschaft.at für Architekt DI Hermann Eisenköck.

KATZBECK
Fenster & Türen

Zentrale & Fertigung
A-7571 Rudersdorf, Teichweg 6
03382/735-0
www.katzbeck.at

Fenster Ateliers
Donnerskirchen | Dornbirn | Feldbach
Fürstenfeld | Graz | Innsbruck
Vösendorf/Blaue Lagune | Wels

immola

WWW.IMMOLA.AT

URBANE paradiese



©Vizible

WIR BRINGEN GRÜN IN DIE STADT

JU

Formdepot

ST

2–3

DER FORMDEPOT SALON 2022

Seit 2018 gestaltet sich das FORMDEPOT im Rahmen des alljährlichen Salons zum individuellen und persönlichen Ort der Begegnung – zu einem besonderen und einzigartigen Erlebnis.

4–5

DIE PROTAGONISTEN

Das Salonkonzept legt den Fokus auf das Werk, den Handwerker und Designer und die dahinterstehenden Geschichten. Vorhang auf für mehr als 30 großartige Aussteller!

6–7

DESIGN-IMPULSE

Lassen Sie sich inspirieren! Die FORMDEPOT Design Impulse zeigen eine lebendige Auswahl der vielseitigen und individuellen Umsetzungen der Member und Markenpartner.



Bezahlte Anzeige

BÜHNE FÜR HANDWERK, ARCHITEKTUR UND DESIGN

GESAMTKUNSTWERK

The Beauty of Design

So lautetet das Motto des FORMDEPOT SALON 2022. Design Impulse zum Anfassen – begleiten Sie uns auf einen Designwalk!



















Wir sehnen uns danach, unsere Umgebung zu leben und nicht nur zu dekorieren. Egal, wo wir uns gerade aufhalten, im eigenen Wohnraum, unserem Homeoffice, dem Büro, einem Geschäft oder Hotel: Wir wollen glücklich sein, uns geborgen fühlen und eine Umgebung vorfinden, die kulturell aufgeladen ist. Die Qualität unserer Umgebung wird zu unserem stärksten Motivationsfaktor.

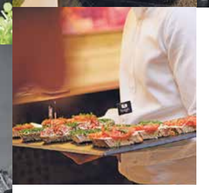
Wir werfen einen architektonischen Blick in die Vergangenheit, um die Zukunft zu verstehen und neu zu gestalten. Unsere Vorstellungskraft schafft eine Leinwand, auf der alles Vorgestellte möglich wird. Um eine neue kreative Landschaft zu kreieren, forcieren wir das Zusammensein und die gemeinsame Nutzung von Ressourcen.

Wir stellen den Menschen in den Mittelpunkt eines jeden Projekts und wir verspüren ein tiefes Bedürfnis als Person, als Gruppe oder als Unternehmen, mit anderen gleichzuziehen und andere einzuschließen. Wir kombinieren unser Designwissen mit unserem handwerklichen Wissen und schaffen neues Potenzial für Innovationen und eine neue Gestaltungsfreiheit.

Gemeinsam Projekte voranzubringen, die schnelle Trends überdauern, lohnt sich für alle: Zeitloses Design ist nachhaltig.









FORMDEPOT SALON

Bühne für Handwerk, Architektur & Design

In intimem Ambiente und entspannter Atmosphäre erlebten unsere Gäste individuelle Raumgestaltungen in Verbindung mit einzigartigen Designelementen, dazu inspirierende Gespräche und besondere kulinarische Erlebnisse.

Handgefertigte Produkte, unerwartete Texturen, Licht- und Sounddesign, verschiedene Wandbehandlungen, Fliesen u.v.m. schaffen für die Besucher des FORMDEPOT ein frisches und persönliches Erlebnis.

Im Mittelpunkt des FORMDEPOT SALON 2022 standen neue Designhighlights, Innovationen, einzigartige Materialien, Oberflächen und die neuesten Kreationen der Member und deren Markenpartner.

Das Salonkonzept legt den Fokus auf das Werk, den Handwerker und Designer und die dahinterstehenden Geschichten und zeigt diese im Rahmen einer kuratierten und inszenierten Erlebniswelt.

Die Individualität und Einzigartigkeit der Werke stehen dabei wieder im Vordergrund.







Architekt und Designer Martin Mostböck im Gespräch mit Kristina Breitwieser über Material, Handwerk und das prickelnde Design von „Enzo", dem Champagner-Cooler aus Stein.

OUTDOOR LIVING
Formgefühl & Komfort im Wohnraum Garten





SUNSQUARE
setzt seit Jahren neue Maßstäbe im Sonnensegelbau. Die textile Architektur ist individuell auf den jeweiligen Sonnen- und Schattenbedarf vor Ort zugeschnitten und bewegt sich sogar mit: Je nach Wind- und Wetterlage reagiert „Fold & Roll" automatisch. *www.sunsquare.com*

KRAMER UND KRAMER
Für den Urlaub im eigenen Garten: Gegründet als Baumschule, bieten die Gartenarchitekten auch die Planung und den Bau individueller Gärten, Dachterrassen und Firmenareale bis zur saisonalen Pflege an.
www.kramerundkramer.at

SOUND, LIGHT & SMART HOME
Sinnliche & effektvolle Raumgestalter







GIRA
zählt zu den führenden Komplettanbietern intelligenter Lösungen für die elektrotechnische und vernetzte Gebäudesteuerung. Der zukunftsträchtigen Entwicklung zu Smart-Building-Systemen und zur Digitalisierung von Gebäuden hat Gira von Beginn an maßgebliche Impulse gegeben.
www.gira.at

MOLTO LUCE
kennt die vielen Facetten funktionaler Beleuchtung und begreift innovative, anspruchsvolle Lichtlösungen als wichtigen Beitrag zu architektonischen Gesamtkonzepten. Licht sorgt für gute Atmosphäre, perfekte Arbeitsbedingungen und gelungene Inszenierung des Interieurs.
www.moltoluce.com

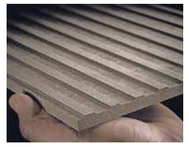
INVEOO
Klangräume und die Schönheit der unsichtbaren Technologie: Die hochwertigen Soundsysteme von inveoo zeichnen sich durch ihre Unsichtbarkeit aus. Wer nichts sieht, hört besonders gut. Klang im Einklang mit den eigenen vier Wänden.
www.inveoo.com



PRO-JECT
wurde im Jahr 1991 gegründet mit der Mission, das bestmögliche analoge Erlebnis zu vernünftigen Preisen zu bieten. In einer Zeit, in der sich digitale Audiomedien durchsetzten und Vinyl für tot erklärt wurde, hat Heinz Lichtenegger seinen Glauben an den einfachsten, aber besten Weg des Musikgenusses nicht aufgegeben: den Plattenspieler. *www.project-audio.com*

SURFACE DESIGN
Materialästhetik & gestalterische Perspektiven







BREITWIESER
Die Breitwieser Stone World in Tulln ist ein Eldorado des Natursteins. Jedes Stück Stein ist ein Unikat für Bad, Küche oder die Fassade. Breitwieser ist in allen Phasen von der Planung bis zur Fertigstellung ein zuverlässiger Partner für Architekten und Bauherren.
www.breitwieser.com

ETVIR
steht für hochwertige Fassadensysteme für den Außen- & Innenbereich. Ein hoher ästhetischer Anspruch ist die Basis. Von der Beratung über die Fertigung bis zur Lieferung ist die Firma ein kompetenter, lösungsorientierter und unabhängiger Partner. *www.etvir.at*

BODENHOLZ
sorgt für die professionelle Planung und perfekte Verlegung Ihres Naturholzbodens. Exklusive Materialien brauchen das „richtige Händchen", um auch unter architektonisch anspruchsvollen Bedingungen entsprechend verarbeitet zu werden. *www.bodenholz.at*





GEISCHLÄGER
Mit großer Leidenschaft und höchstem Qualitätsanspruch an die handwerkliche Umsetzung kann die Bauunternehmung auf unzählige Projekte zurückblicken: von der Sichtbetonwand, dem klassischen Hochbau, Steganlagen in Schluchten bis hin zu Bauten in hochalpinem Gelände.
www.geischlaeger-bau.at

SENSO
produziert und verlegt innovative biologische Gussböden und Wände, individuell auf die Bedürfnisse und Kundenwünsche abgestimmt. Verschiedene Kollektionen statten jedes Objekt mit einer eigenen Note aus, welche das gesamte Interieur verbindet. Das Firmenmotto: „Think United".
www.senso.com

FORMDEPOT SALON –
Protagonisten 2022

TEXTILE DESIGN
Stoffkultur & textile Innovation









FILAFIL!
entwirft und fertigt einzigartige textile Ideen, immer mit dem Fokus auf persönliche Beratung und individuelle Kundenwünsche. Der Stoffraum im FORMDEPOT bietet eine Fülle an Inspiration. Stimmige Ideen für Heimtextilien werden direkt im Inhouse-Atelier umgesetzt.
www.letsfilafil.com



WITTEK
entwirft, webt und verkauft Stoffe – nach guter alter Tradition und doch nahe am Zeitgeist. Produziert ausschließlich „zu Hause", erfreuen sich die hochwertigen Textilien mit ihren unzähligen Gestaltungsmöglichkeiten großer Beliebtheit – auch über die Grenzen Österreichs hinaus.
www.wittek-design.com

KVADRAT
wurde 1968 in Dänemark gegründet und ist tief in der skandinavischen Designtradition verwurzelt. Das führende Unternehmen für Designinnovation fertigt hochwertige moderne Textilien und textilverwandte Produkte für Architekten, Designer und Privatkunden auf der ganzen Welt. *www.kvadrat.org*

STEINER 1888
Seit über 130 Jahren fertigt das österreichische Familienunternehmen feinste Lodenstoffe. Die international gefragten Kollektionen an Interieur-Stoffen umfassen eine große Auswahl unterschiedlicher Farben und Qualitäten für den öffentlichen und privaten Bereich.
www.steiner1888.com

UNIC
Stoffe und Tapeten aus Leinen und anderen natürlichen Materialien, ressourcenschonend digital bedruckt und ausgerüstet in Dornbirn. Hochwertige Stoffe treffen auf exquisites Design und höchste Fertigungsqualität.
www.unic.style

INTERIOR DESIGN & BESPOKE FURNITURE
Gelebtes Design & die richtigen Partner





MAYR & GLATZL
feiern heuer ihr 20-jähriges Firmenjubiläum. Sie sind die Gründer des FORMDEPOT und stehen für eine kompetente, ganzheitliche Umsetzung und die persönliche Betreuung. Oder wie sie selbst sagen: „Unsere größte Stärke ist unsere Schwäche fürs Detail."
www.mayr-glatzl.at

SOPHISTICATED LIVING
Der Liebe zu Wasser, Wellen und Natur verschrieben, entwirft und vertreibt das Familienunternehmen zurückhaltende, elegante Wohn- und Schlafmöbel. Wer Inspiration sucht und Individualität liebt, ist hier genau richtig.
www.sophisticated-living.de

WELLNESS & AMBIENCE
Wohlfühlfaktor & entspanntes Ambiente







GEBERIT
Design, Komfort und Qualität für das gesamte Bad – dafür steht die weltweit tätige Geberit Gruppe. In der Verbindung von technischem Know-how und herausragender Designkompetenz entwickelt das Unternehmen Badlösungen für heute und morgen und setzt als europäischer Marktführer in der Sanitärtechnik laufend neue Maßstäbe. *www.geberit.at*

DEISL
entwickelt individuelle Sauna- & Wellnessanlagen im steirischen Ennstal. Dabei werden traditionelle Konstruktionsformen aus massiven Blockbohlen mit einem breiten Repertoire an innovativen Materialien, hochwertigen Oberflächenveredelungen und smarter Wellnesstechnik vereint. *www.deisl.com*

MANDL & BAUER
Heiße Öfen für coole Häuser: Feuer und Flamme hat Mandl & Bauer seit der Gründung 1995 fest in Beton gegossen. Ihre Werke zeichnen sich durch Qualität, Optik und Design aus. *www.mandl-bauer.at*

WINDOW & DOOR DESIGN
Die Verbindung von Mensch, Raum & Umgebung







OTTOSTUMM | MOGS
entwickelt und produziert Profilsysteme für Fenster und Türen aus Stahl, Edelstahl, Cor-Ten-Stahl und Baubronze, welche neueste Technologien mit minimalistischer Eleganz und Design verbinden. Italienisches Design trifft hier auf Schweizer Präzision.
www.ottostumm.com

SCHRENK
setzt mit seinen Treppen und Innentüren ein deutliches Zeichen in der Architektur. Jedes Element ist ein Unikat und fügt sich nahtlos in den Wohnstil ein. In der eigenen Manufaktur im Waldviertel werden mit natürlichem Holz, verschiedenen Materialien und Oberflächen exklusive Designstücke geschaffen.
www.schrenk.co.at

AMADEUS
fertigt maßgeschneiderte Design-Schiebeelemente, die dank der zarten, nahezu unsichtbaren Rahmen lichtdurchflutete Räume und einen atemberaubenden Ausblick ermöglichen. Barrierefrei mit schwellenlosem Übergang und Öffnungsvarianten über Eck wird unbeschränkte Freiheit geschaffen.
www.amadeus.design

METAL CRAFT
Metalldesign & Stahlbau aus Meisterhand



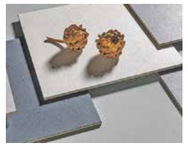


METAL INTERIOR
ist ein etablierter Ansprechpartner für innovative Designer, Innenarchitekten und exklusive Möbeltischler. Das junge, dynamische Team bietet flexible Lösungen für vielfältige Anwendungsmöglichkeiten und zeichnet sich durch technisches Know-how und Präzision im Handwerk aus. *www.metal-interior.com*

FEINER
Handwerk zeichnet den 1906 gegründeten Betrieb aus. Die Schmiede baut Stiegen, Geländer, Balkone, Glasbrüstungen, Tore, Türen, Trennwände, Blumentröge und Vordächer. In Zusammenarbeit mit Bauherren und Architekten setzen die engagierten Handwerker und Techniker jeden Plan um.
www.feiner.at









TILES & DECOR
Persönlichkeit, Formgebung & Statement

KARAK
Die Fliesenmanufaktur aus Vorarlberg verleiht handgefertigten Fliesen mittels japanischer Raku-Brenntechnik und digitaler Grafik eine einzigartige Oberfläche. Jede Fliese ist ein Unikat. *www.karak.at*

FLORIM
fertigt seit mehr als 60 Jahren keramische Flächen mit einem hohen Anspruch an Ästhetik und Design. Das Unternehmen hat seine Wurzeln im Keramikdistrikt Sassuolo (Modena) und ist heute internationaler Trendsetter in der Branche.
www.florim.com

MOSA
Design und Nachhaltigkeit gehen bei der Manufaktur Hand in Hand. Cradle-to-Cradle produziert, tragen die Fliesen weltweit zum umweltfreundlichen Bauen bei und bereichern Oberflächen funktional und ästhetisch. *www.mosa.com*

CAVARIL
fertigt plastische Kunstwerke, die jedem Interior-Projekt eine neue Ebene verleihen. Dank seidig glänzender Oberflächenbehandlung können alle Fliesen sowohl in Küchen, Badezimmern als auch im Wohnbereich verwendet werden. *www.cavaril.com*



LAUTER
Umfangreiche Erfahrung in Materialauswahl und Verlegetechnik garantiert bei jeder noch so individuellen Lösung die formvollendete Fliesenoberfläche. Kurz: höchste Qualität, perfektes Design, kompetent umgesetzt.
www.lauter.at

FORMDEPOT
Design Impulse

Ihr Zuhause oder Ihr Unternehmen erzählt Ihre Geschichte und reflektiert eine Sammlung dessen, was Sie lieben. Wir möchten Ihre Visionen in die Realität umsetzen. Lassen Sie sich inspirieren.


M&G, Grieshläger


Metal Interior @SchreyerDavid

MID CENTURY MODERN

Der Stil steht für klare Linien, sanfte, organische Kurven, eine Leidenschaft für verschiedene Materialien und Formen. Fans von Vintage finden in dem Design genauso ihr Zuhause wie Anhänger von moderneren und aufgefrischten Einrichtungstrends.


Lauter, Bodenholz, Feiner, M&G


Kramer und Kramer

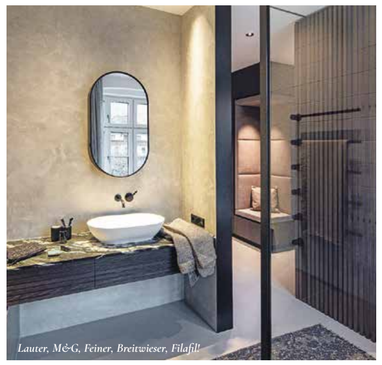

Senso


Gira


M&G, Breitwieser


Sunsquare


inveoo


Lauter, M&G, Feiner, Breitwieser, Filafil!

URBAN MODERN

Modern Living trifft genau den Zeitgeist, denn es wird vor allem Wert auf die Herkunft der Materialien gelegt und auf ausgewählte, qualitativ hochwertige und nachhaltig produzierte Stücke gesetzt. Ein minimalistischer Stil mit kantigen Designs und ein bisschen Glamour.

CLASSY INDUSTRIAL

Was andere Stile zu verbergen versuchen, zeigt das industrielle Design. Es gibt viel Raum für Dramatik. Hochglänzende Metalloberflächen werden mit Vintage- oder rustikalen Schränken, Arbeitsplatten, Fliesen, Stoffen und Möbeln kontrastiert.


M&G, Breitwieser, Feiner, Molto Luce


Florim


Molto Luce


Ornamum | mgs


M&G, Karak


amadeus


M&G


M&G, Filafil!


Deisl

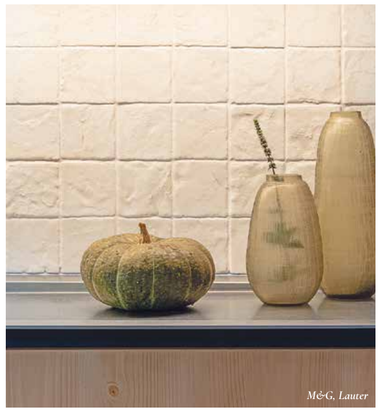

Sophisticated Living

HOLIDAY HOME

Stilvoll wie üppig und ebenso praktisch wie malerisch. Ob es sich um ein Refugium im Küstenstil oder um einen rustikalen Rückzugsort auf dem Land handelt, hier verbindet sich der Wohnraum mit seiner Umgebung, das Exterior Design nahezu nahtlos mit dem Interior Design.

MODERN COUNTRY

Entschleunigung, Nachhaltigkeit, Rückzug in den privaten Raum, Formgebungen, die von der Natur inspiriert sind, Produkte aus der Region und das Bewusstsein für deren Fertigung gehören zum Modern Country Lifestyle. Für Spannung sorgt ein Mix aus alpinen, skandinavischen und englischen Handwerkstraditionen.


M&G, Lauter


Metal Interior, @SchreyerDavid


Filafil!, Breitwieser


Steiner1888


Mandl & Bauer


M&G, Breitwieser


Bodenholz


M&G, Lauter


Schrenk


Sophisticated Living

CLASSIC ELEGANT

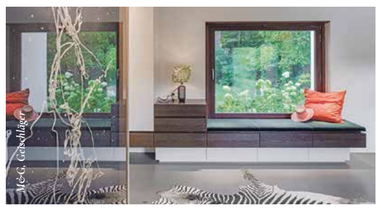
Zeitloses Design, das jedem Trend standhält. Aktuelle Themenwelten oder Trendfarben haben hier in aller Regel nichts zu suchen. Klassisch-elegantes Design ist subtil, anpassungsfähig und überdauert. Es ist ein Stil, der sowohl zu seinem Raum als auch zu seiner Umgebung gehört.

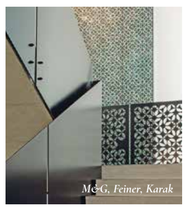

M&G


Andreas Reimann, Bodenholz, Breitwieser, M&G

REFINED ECLECTIC

Es darf gerne pompös und üppig zugehen: Kissenbezüge und Sitzmöbel aus Samt, gemusterte Tapeten oder Textilien mit floralen Mustern. Auch goldene Accessoires wie Lampen, Deko-Objekte oder Beistelltische sorgen für das gewisse Etwas im Raum.


M&G, Lauter


M&G, Feiner, Karak


Sophisticated Living, Filafil!, Wittek, M&G


Cavaril


Mandl & Bauer, Filafil!


Karak


Lauter, Florim, M&G


Molto Luce

WARM NORDIC

Von der Natur inspiriert, bedeutet nordisch zu wohnen, dem Licht ein Zuhause zu geben. Minimalistische Möbel und schlichte, gedeckte Farben dominieren. Holz spielt eine signifikante Rolle. Natürliche Stoff-Materialien schaffen mit ihren hellen Grundtönen eine Wohlfühlatmosphäre.





AUF HÖCHSTEM NIVEAU:

Planung, Design und Handwerk







Das FORMDEPOT ist ein Ort, wo die Disziplinen in echten Austausch treten - 17 Gewerke, vereint unter einem Dach.

Gemeinsam bespielen die unterschiedlichen Disziplinen das Haus, branchenübergreifend bringen sie Neues ins Spiel, Ideen auf den Weg, ergänzen sich in der Umsetzung und machen das Haus zu einem Ort des Ausprobierens und Zusammenwirkens, zu einer Spielstätte kreativer Wohnideen.

Hier werden handwerkliche Qualität, unkomplizierte, aber gleichzeitig kreative Ansätze, Zuverlässigkeit und menschliche Fähigkeiten großgeschrieben.

Egal, ob Rohbau, Interieur, Boden, Fenster und Türen, Fliesen, Möbel, Stoffe, Audio Solutions, Beleuchtung, Lifttechnik oder Pool, Sauna und Garten – das FORMDEPOT steht für exklusive und individuelle Lösungen im Innen- und Außenbereich. Die zum Einsatz gebrachten Designer-Marken stehen jenseits des Mainstreams und brillieren gleichzeitig auf der Funktionsebene.

Vom Schauhaus zur Inspirationsfläche: eine vielseitige Materialbibliothek mit hohem Anspruch an Ästhetik und Handwerk.

Betritt man das FORMDEPOT, spürt man auf Anhieb die Stimmung, die sich aus der Leidenschaft für das Handwerk, dem Streben nach Perfektion und dem kooperativen Umgang mit Partnern und Kunden ergibt.

Auf vier Ebenen und insgesamt 1.400 m² inszenieren die 17 Member ihre Produkte. Sie haben ihr Leistungsspektrum und ihre handwerklichen Kompetenzen gekonnt in Szene gesetzt, zum Teil ihre Niederlassungen eingerichtet und eine entspannte, integrative und einzigartige Designumgebung geschaffen.





















Das FORMDEPOT ist ein fantastischer Ort. Der Markt an sich hat sich in den letzten 15 Jahren stark verändert. Man hat heute Zugang zu vielen Informationen, das heißt aber nicht, dass man viel mehr weiß. Es ist jedoch nicht mehr genug, etwas zu verkaufen, man muss die Qualität der Materialien verstehen. Man muss das Vertrauen zurückgewinnen und die Leute wieder an einen Ort holen, wo man Design erleben kann.

Das FORMDEPOT ist kein klassischer Schauraum. Es geht um die Authentizität, nicht um einzelne Produkte; darum, die Ganzheit Design zu verstehen und zu vermitteln. Wir fühlen uns hier mit unserem Design wirklich zu Hause. Besser kann man nicht repräsentiert sein.

Patrizia Moroso | 2018



Diese Beilage wurde erstellt von
FORMDEPOT / ABELEGASSE 10 IMMOBILIEN GMBH
Titel-Artwork: © Andreas Reimann

FORMDEPOT
ABELEGASSE 10
1160 WIEN

T: 01/479 65 58
M: WELCOME@FORMDEPOT.AT
WWW.FORMDEPOT.AT

FOLLOW US!
/formdepot

GEÖFFNET
MO–FR, 9.00–18.00

RUND UM DIE UHR ZUGÄNGLICH: UNSER **DIGITALER RUNDGANG!**

20 JUST 22

FOR SUCCESSFUL PEOPLE

MAI 2022
Nº 14

DESIGN

PREIS
3,– €

Von außen betrachtet



Foto: Miriam Raneburger

Gemeinsam stark. Sven Gilhaus, Manfred Platzer und Mario Palli schaffen Wohnwelten fürs Leben.

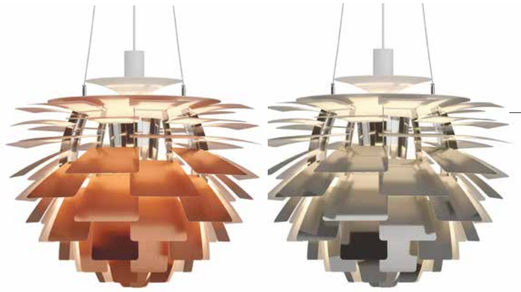
Schon immer konnte sich Mario Palli für Design, insbesondere für schöne, ausdrucksstarke Möbel begeistern. „Deshalb liebe ich meine Arbeit, das Gestalten von Räumen und ihnen eine Seele einzuhauchen." Diese Liebe für Design und Einrichtung ist der klare Mittelpunkt seiner Arbeit. Eine Leidenschaft, die er mit seinen langjährigen Partnern Manfred Platzer und Sven Gilhaus aus tiefster Überzeugung teilt.

Sein Ziel ist es, die Persönlichkeit seiner Kunden in der Einrichtung von Wohn- und Arbeitsräumen möglichst nah am Original widerzuspiegeln. „Schließlich sind die Räume, in denen wir leben, der sichtbare Ausdruck unserer Identität und Geschichte", sagt der detailverliebte Grazer Einrichtungsexperte. „Dabei setzen wir die Kraft guten Designs ein." Aber nicht nur das Aussehen spielt eine tragende Rolle. Auch die Qualität muss stimmen.

„Im Wesentlichen soll Design die Welt praktisch besser und sinnlich schöner machen."

MARIO PALLI

So erfüllen die namhaften wie exklusiven Hersteller in seinem Schauraum, zu denen Klassiker wie Vitra, USM Haller, Thonet wie auch zeitgenössische Brands wie Occhio und andere junge, aufstrebende Labels gehören, die außerordentlich hohen Ansprüche von Mario Palli. Besonders stolz ist er darauf, dass sich der facettenreiche Bogen von Nord bis Süd spannt. So kann man hier einerseits in den puren Charme und nördlichen Chic skandinavischer Marken wie Carl Hansen oder Louis Poulsen eintauchen, aber auch die mediterrane Leichtigkeit und Eleganz italienischer, französischer und spanischer Brands wie Pedrali, Fermob und Gandia Blasco für sich entdecken.



Probier's mal *mit Gemütlichkeit*

Text: BARBARA JAHN

Die Dänen machen es uns vor. Die Schweden auch. Und unsere Nachbarn am Mittelmeer sind ohnehin Weltmeister im Seele-Baumeln-Lassen. Bei Mario Palli gibt es die Zutaten für das Rezept zum Glücklichsein.

Als vor ein paar Jahren der Hygge-Trend aufkam, waren alle begeistert. Doch eigentlich war das „Hyggelige" schon vor vielen Jahrzehnten aufgekommen und im Grunde keine Zeiterscheinung. Verner Panton, Arne Jacobsen, Hans J. Wegner und Poul Kjærholm – um nur vier von vielen zu nennen – sind die Gestalter dieses Trends. Ihr Design definiert auch heute noch das dänische Lebensgefühl, das der Inbegriff von ausgeglichener Zufriedenheit und innere Balance ist. Das hat aber auch in gewisser Weise etwas mit Reduktion und Bescheidenheit zu tun – das schätzen, was man hat. Ganz ähnlich halten es auch die Schweden, die diesen Gemütszustand „Lagom" nennen. Vielleicht ein bisschen weniger kuschelig, dafür aber mit einer ordentlichen Portion Funktionalität.

Aber nicht nur die Klassiker wie die Leuchte Artichoke von Louis Poulsen oder der Shell Chair CH07 von Carl Hansen sind es, die eine gemütliche Atmosphäre schaffen können. Es gibt auch jüngere Labels wie Softline oder By Lassen, die in die Fußstapfen der großen Legenden treten und an die skandinavische Tradition des Möbelbaus, die vor allem gutes Handwerk, den Sinn für Ästhetik und ein gesundes Bewusstsein für Nachhaltigkeit beinhaltet, anknüpft. Auch wenn die nordische Nüchternheit durchblitzt, so strahlen diese Designs Wärme und Geborgenheit aus. Und das liegt nicht nur an den viel verwendeten Materialien Holz und Leder, sondern auch an der sanften Organik, mit der sie geformt sind.

Bei mariopalli kann man viele Tausend Europa-Kilometer in wenigen Sekunden zurücklegen. Gerade noch gedanklich in der kuscheligen, introvertierten Welt des Nordens, befindet man sich mit einer Umdrehung im farbenfrohen, extrovertierten Flair des Südens. Die sonnigen Grüße der Mittelmeerküsten von Spanien über Südfrankreich bis nach Italien erreichen das Geschäft in bester Grazer Lage. Knallige Couleurs, einladende Kissen und attraktive Stoffe kleiden smarte Outdoormöbel aus Aluminium, die Appetit auf das Wohnen unter freiem Himmel machen. Entspannung erreicht hier eine neue Dimension, denn mit diesen Modellen befindet man sich jeden Tag im Urlaub.



Richtiges Kuscheleck. Hochlehner Tired Man von By Lassen, Design: Flemming Lassen.



Ab ins Körbchen. Sofa Basket von Softline A/S, Design: Matthias Demacker.

Angesagte Möbelhersteller wie Gandia Blasco aus Spanien oder Fermob aus Frankreich kontrastieren mit „laissez faire" und „dolce vita" die Behaglichkeit der Skandinavier. Sie lassen die Sonne auch an trüben Tagen scheinen und machen das Leben im Freien zum lebendigen Fest der Sinne. Doch auch die schönste Gartenparty ist einmal zu Ende und es kommt der Zeitpunkt für den gemütlichen Rückzug. Das ist vielleicht der ideale Moment, das Licht einer edlen Occhio-Leuchte zu genießen, die für einen Augenblick der Verzauberung sorgt. Mit einer revolutionären Lichttechnik werden diese Meisterstücke wie von Zauberhand dirigiert und schaffen die perfekte Stimmung, um einen schönen Tag ausklingen zu lassen. So wie um Mario Pallis Projekte ranken sich auch um seine erlesenen Möbelstücke ihre eigenen Geschichten, die es sich lohnt, erzählt zu bekommen. Die eine oder andere kennt man vielleicht schon und versetzt sich mit den Gedanken in eine vergangene Zeit, an die man sich gerne erinnert. Die jüngeren Geschichten wollen hingegen neu entdeckt werden. So ist das Geschäft in Graz wie ein Buch, in dem immer wieder neue Kapitel geschrieben werden.

Das Besondere daran ist Mario Pallis unnachahmliche Erzählweise: Zum einen ist es das Design selbst, von Menschen für Menschen gemacht, von der Entstehung eines Produkts als Idee eines Entwerfers bis hin zur Wertschätzung demjenigen gegenüber, der sie umgesetzt hat. Zum anderen ist er immer offen für die Dinge: Auch wenn so manches viele Jahrzehnte zurückreicht und dennoch einen starken, manchmal vielleicht sogar unerwartet aktuellen Bezug zur Gegenwart hat, so bekommen hier auch jüngere Jahrgänge ihre Chance zu zeigen, was sie können. Die Vielfalt, die daraus entsteht, ist das große Ganze, das Mario Palli in seinem Herzen trägt.

IMPRESSUM

JUST

Medieninhaber & Herausgeber: JUST Verlags GmbH, Hans-Sachs-Gasse 5, 8010 Graz, office@111media.at
Konzept: Sirius Alexander Pansi **Redaktion:** Barbara Jahn-Rösel **Grafik, Satz & Art Direction:** Bureau A/O
Cover-Foto: Miriam Raneburger **Hersteller:** Mediaprint Zeitungs- und Zeitschriftenverlag GmbH & Co KG | *Die Meinung der Kolumnisten muss nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Auf weibliche und männliche Bezeichnung wird verzichtet. Just ist geschlechtsneutral. Bei der gesamten Beilage handelt es sich um eine entgeltliche Einschaltung im Sinne des Mediengesetzes.*

Immer ein großartiger Hingucker: Pendelleuchte PH Artichoke von Louis Poulsen, Design: Poul Henningsen.

Eleganter Streifenlook. Kollektion DNA von Gandia Blasco, Design: José A. Gandía-Blasco Canales



Schmuckstück für jeden Raum. Pendelleuchte Mito sospeso von Occhio, Design: Axel Meise.

Schicker Überflieger. Relaxsessel Shell Chair CH07 von Carl Hansen, Design Hans J. Wegner.



Sei mein Gast. Kollektion Belleville von Fermob, Design Stéphane Rambaud.





Foto: Herstellter, Zeitgestellt

Kontakt:

mariopalli Einrichtungs GmbH
Kaiserfeldgasse 21 , 8010 Graz, Austria
T. 0 316 267 268-0, info@mariopalli.at
www.mariopalli.at


FEUERRING®
DER URHEBER
AUF DEM WEG ZUM ORIGINAL.
FEUERRING.CH FOTOGRAFIE: SYLVAN MÜLLER



Aus *einem Guss*

‹ Mehr als nur eine Funktion. Couchtisch filigno wird im Handumdrehen zum Minibüro, Bürodrehstuhl lui reiht sich neben seinen Geschwistern am Esstisch perfekt ein.

Text: BARBARA JAHN

In den beiden letzten Jahren haben sich die Rahmenbedingungen des Lebens stark gewandelt. Gleichzeitig haben sich auch die Bedürfnisse der Menschen verändert, was auch das Einrichten zur neuen Herausforderung macht. MitTeam 7 hat Einrichter Andreas Schuh die richtige Antwort darauf.

Schon immer war es beim oberösterreichischen Möbelhersteller Team 7 oberste Priorität, stets das Ganze im Auge zu behalten. Die Einrichtung spiegelt die Persönlichkeit wider und sollte sich ganz im Sinne einer harmonischen Lebensumgebung wie ein roter Faden durch alle Räume ziehen. Von der Küche und dem Essbereich über den Wohnbereich bis ins Schlafzimmer können mit den Kollektionen von Team 7 alle Zonen mit einer Linie durchkomponiert werden. Warum also nicht auch das Homeoffice, das nun fester Bestandteil der Wohnbühne geworden ist.

Den Arbeitsplatz möglichst elegant – um nicht zu sagen: unsichtbar – zu integrieren, ist eine besondere Kunst, die Flexibilität und Funktionalität erfordert. Bei Team 7 ist man schon immer darauf spezialisiert gewesen, Möbelstücke möglichst anpassungsfähig zu konzipieren, damit diese nicht nur ästhetisch, sondern auch multifunktional eingesetzt werden können. Das beginnt natürlich schon bei der Wahl des Materials. So bleibt etwa der pisa-Schreibtisch mit seiner charakteristischen Form vor allem durch die Schönheit des lebendigen Naturholzes ein richtiger Hingucker in jedem Wohnzimmer. Dazu kommen praktische Details wie Höhenverstellbarkeit oder der integrierte Kabelkanal mit Kabelauslass. So weit reicht dann der rote Faden auch wieder nicht: Salat gehört ausschließlich in die Küche oder auf den Esstisch.

Apropos Esstisch: Die Stuhlfamilie lui mit dreidimensional geformter Sitzschale bietet auch eine Variante als Bürodrehstuhl. Mit matt schwarzem Aluminiumdrehgestell mit Designrollen, die für harte und weiche Bodenbeläge geeignet sind, und 3D-Bewegungsmechanik für aktives, rückenschonendes Sitzen begeistert lui mit seinem Aussehen: ein lässiger Look mit glatt gespannten Außenseiten und markanten, knautschigen Falten an der Innenseite. Damit reiht er sich perfekt in die Stuhlfamilie ein und kann schnell mal zum Esstisch rollen ohne aus der Reihe zu tanzen.

Als Team-7-Partner berät Andreas Schuh seine Kunden gerne auf Basis von wohnofficeT7, das den Menschen und seine Gesundheit in den Mittelpunkt rückt. Dieses von Designer Kai Stania ausgearbeitete Konzept, das auf einem umfassenden Fragenkatalog basiert, geht neue Wege in der Gestaltung des Homeoffice-Bereichs. Ziel ist es, im Rahmen dieser neu entwickelten Homeoffice-Typologien durchdachtes Design, innovative Technik, Wohnlichkeit und reines Naturholz unter einen Hut zu bringen und das Homeoffice mit der vielschichtigen Sortimentsbreite von TEAM 7 abzubilden. Ein persönliches Beratungsgespräch hilft, die eigenen Wünsche besser zu definieren und letztlich in die Tat umzusetzen.



Foto: Team 7

‹ Fließende Übergänge. Mit einem einheitlichen Einrichtungskonzept lösen sich die gestalterischen Grenzen zwischen Berufs- und Privatleben komplett auf.

Kontakt:
Schuh EinrichtungsGmbH
Vockenberg 50
A-8223 Stubenberg am See
T. +43 3176 85 34
office@schub-einrichtung.at
www.schub-einrichtung.at

Ein Leuchten in den Augen

Die exklusiven Leuchten der Münchner Lichtmanufaktur Occhio sind auf der ganzen Welt zu Hause – in Hotels, Büros, in der gehobenen Gastronomie und im Privatbereich. Seit 2018 gibt es in Wien den ersten Occhio Store, wo man „the new culture of light" persönlich kennenlernen kann.

Schönheit und Eleganz liegen immer im Auge des Betrachters. In diesem Sinne soll das Licht von Occhio – das italienische Wort für Auge – in erster Linie ein außergewöhnlicher Blickfang sein. Nicht nur das klarlinige Design steht für die Marke, sondern vor allem die vielseitige Art, wie man Licht erleben kann. In Wien eröffnet sich der illuminierte Perfektionismus auf über 100 Quadratmetern bei Design Rampf, dem renommierten Leuchtenfachgeschäft im



neunten Wiener Gemeindebezirk. Angesprochen werden hier nicht nur designaffine Endkunden, sondern auch Architekten und Lichtplaner, die das Besondere suchen und das Exklusive finden wollen.

Der Showroom fungiert als einzigartige interaktive Marken- und Erlebniswelt, in der es um das Entdecken, aber auch um das Ausprobieren geht. Sich vor Ort beraten zu lassen, zahlt sich aus, denn was wirklich alles möglich ist, offenbart sich nur in der Präsenz. „Ich freue mich, wenn es uns gelingt, den Besuchern des Occhio store by Design Rampf in Wien den Mehrwert guten Lichts zu vermitteln", sagt Geschäftsführerin Cathrin Dörfler-Rampf, die damit den Claim von Occhio noch unterstreicht. „Abgesehen vom formvollendeten Design sowie der unglaublich eleganten und höchst qualitativen Verarbeitung ist es auch hinsichtlich der technischen und mechanischen Merkmale für uns als Lichtplaner eine Freude diese Leuchten und die damit verbundene neue Kultur des Lichts bei unseren Planungen einzusetzen und unsere Kunden damit zu begeistern."

Foto: Design Rampf

Kontakt:
OCCHIO STORE BY DESIGN RAMPF WIEN
Kinderspitalgasse 1–3, A-1090 Wien
T. +43 1 402 17 01-0
office@designrampf.at
www.designrampf.at



Ein Muss für Genießer

60 und kein bisschen leise: Seit mehr als sechs Jahrzehnten ist Jacuzzi® der Inbegriff für Wohlbefinden. Die kompakte, sprudelnde Wellnessoase aus den USA bietet Streicheleinheiten für Körper, Geist und Seele.

Im wahrsten Sinne des Wortes aus dem Vollen schöpfen kann man in Sachen Jacuzzi® bei Beta Wellness, dem österreichischen Experten für Whirlpools und Saunen. Die Erholung vom und das Kraftschöpfen für den Alltag wird hier ganz großgeschrieben. Und wie könnte man das besser als mit einer entspannenden und gerne auch belebenden Wassermassage, die den Kreislauf wieder in Schwung bringt und Spannungen verschwinden lässt.

In einem JACUZZI entfaltet sich das perfekte Zusammenspiel von Luft und Wasser, das in Kombination mit einer körpergenauen Anordnung der PowerPro™-Düsen im jeweiligen Ergo-Platz eine individuell regulierbare, zielgerichtete und leistungsstarke Hydromassage genießen lässt. Doch noch weitere Features lassen die Herzen von Massagefans höherschlagen: ProEdge-LED-Schalenleisten, WaterRainbow-LED-Wasser-Kaskaden oder die HydroSmooth-LED-Massage-Kissen untermalen den regenerativen Whirlgenuss. Sehen lassen können sich auch die technischen Werte. So wirkt etwa die Vollschaum-Wärmeisolierung energiesparend und geräuschmindernd, die Clear-Ray-Active-Oxygen-Technologie sorgt für glasklares Wasser und desinfiziert.

Als exklusiver österreichischer Jacuzzi®-Partner bereichert Beta Wellness nun sein Sortiment mit den extravaganten Premium-Whirlpools. Zur Auswahl stehen die drei Serien J-200, J-300 und J-500 in unterschiedlichen Ausführungen und Konstellationen bei der Düsen- und Sitzplatzanzahl. Da viele Modelle lagernd sind, kann man das neue Lieblingsstück so gut wie einpacken und mitnehmen.

Foto: BETA Wellness

Kontakt:
BETA Wellness
7 Ausstellungen in Österreich
T. 0800 0700 04
office@beta-wellness.com
www.beta-wellness.com

Die Sonnenseiten des Lebens

Auch wenn die Temperaturen dieses Jahr noch ein wenig zaghafter sind: Der Hunger auf eine strahlend schöne Gartensaison ist groß. Appetit und Vorfreude darauf machen schon jetzt die neuen Outdoorkollektionen 2022 bei spoerks.

Es darf auch mal ganz etwas anderes sein: Mit niederländischem Design bringen Marion und Bernhard Spörk die richtige Dosis Gelassenheit für das sogenannte „Wohnzimmer unter freiem Himmel" mit. Die facettenreichen Kollektionen von Divano Lounge laden zum gemütlichen Durchschnaufen und purem Relaxen ein – ganz gleich ob auf der Terrasse, am Pool oder auf dem Balkon.

Entspannung ist hier wörtlich gemeint und sicher nicht nur klassisch auf das Wochenende reduziert. Raffiniert ausgestattet mit hochwertigen Textilien, die mit einer speziellen Webtechnik produziert werden und sowohl intensiver Sonneneinstrahlung als auch intensive Beanspruchung standhalten, aber auch von innen heraus mit dem Quick-Dry-Foam und integriertem Wasserablauf bestens gerüstet gegen Feuchtigkeit und Nässe, überzeugen die Outdoormöbel natürlich vor allem mit ihrem Design: In gedeckten Farben und mit attraktiven Formen präsentieren sich Loungesessel, Sofas und Assistenzmöbel von ihrer schönsten Seite. Einmal ausprobiert, kommt man zu dem Schluss, dass sie mit den Indoor-Pendants durchaus in Konkurrenz treten könnten – auch in Sachen Komfort.



Foto: Divano Lounge

Im Onlineshop ist ein erstes Appetitholen möglich. Richtig in natura kennenlernen kann man die Welt Divano Lounge im Pop-up-Store von Marion und Bernhard Spörk. „Ein guter Sommer beginnt mit einer schönen Terrasse", sind sich die beiden einig. Da kann das Wetter sein, wie es will: Die gute Laune, die Divano Lounge versprüht, kann niemand mehr verderben.

Kontakt:
spoerks outdoor möbel
Marion und Bernhard Spörk
Altendorf 12a, A-9411 St. Michael
T. +43 664 388 11 69 / +43 664 100 80 48
marion@spoerks.at / bernhard@spoerks.at
www.spoerks.at

ROLEX

SKY-DWELLER

Als klassische Armbanduhr für Weltreisende vereint die Sky-Dweller mit ihrem revolutionären Saros-Jahreskalender technische Raffinesse mit höchstem Bedienkomfort und setzt das innovative Erbe von Rolex fort.

#Perpetual



OYSTER PERPETUAL SKY-DWELLER

SCHULLIN

GRAZ • HERRENGASSE 3 • +43-316-813 000
GRAZ • KLAGENFURT • VELDEN
www.schullin.at